

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 29/405 9. du Nuzunges...

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 17.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 29. April 1905.

20. Jahrg.

Der russisch-japanische Krieg.

Roschdjestwensky hat die Kamranh-Bucht verlassen.

Die japanischen Proteste, von England unterstützt, haben gewirkt. Das russische Geschwader im Großen Ozean hat die schützende Kamranh-Bucht, in der ihm Frankreich wie auf Madagaskar Asyl bot, verlassen müssen und wird sich jetzt voraussichtlich in kurzer Zeit dem Feinde stellen müssen. Erst jetzt erfährt man zuverlässig, daß tatsächlich das ganze russische Geschwader, Kriegs- und Transportschiffe, in der Kamranh-Bucht gewirkt haben. Der so lange schweigsame Draht wird plötzlich gesprächig. So telegraphiert der Berichterstatter der Agence Havas, der die Kamranh-Bucht besucht hat, aus Saigon:

52 russische Schiffe, einschließlich Transportschiffen, sind in der Kamranh-Bucht gewesen; am Sonnabend Mittag ist das ganze Geschwader in nördlicher Richtung fortgefahren, nur in Sicht der Bucht den Kreuzer „Swetlana“, das Hospitalschiff „Drel“ und 14 Transportschiffe lassend. Ein russischer Torpedobootsjäger überwacht die Küsten. Der französische Kreuzer „Deccartes“ ist am Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags nach der Nha-Trang-Bucht, ungefähr 25 Seemeilen nördlich von der Kamranh-Bucht, gegangen. Ein Fischer meldet, er habe in der Nähe der Nha-Trang-Bucht 20 Kriegsschiffe gesehen, aber er hätte ihre Nationalität nicht ausmachen können. Fischer sowohl wie auch Europäer sagen übereinstimmend aus, sie hätten Montag Abend ein lebhaftes Geschützfeuer in Höhe der Kamranh-Bucht gehört; möglicherweise handelt es sich um ein Uebungsschießen, wie es Admiral Roschdjestwensky oft während der Ueberfahrt abgehalten hat. Personen, die angeblich den Admiral gesehen haben, erklärten, er habe einen sehr beschäftigten Eindruck gemacht, obwohl er sehr unter Leidschmerzen zu leiden hatte. Man glaubt, daß er alle Mittel versuchen wird, um sich mit dem Geschwader des Admirals Bogatow zu vereinigen, ehe er seine Fahrt zu einem entscheidenden Schlag fortsetzt. Alle diejenigen, die Gelegenheit gehabt haben, mit den russischen Schiffen in Berührung zu kommen, bestätigen, daß den Offizieren und Mannschaften volles Vertrauen durch ihren Admiral eingeflößt sei, aber der Eindruck, den die Kriegsschiffe gemacht hätten, sei kein überaus günstiger gewesen.

Ein im französischen Kolonialministerium eingegangenes Telegramm meldet, daß die russischen Kriegsschiffe die Kamranh-

Bucht am 22. d. M. in der Richtung nach Norden mit unbekanntem Bestimmungsort verlassen haben. Der russische Admiral stattete vor der Abfahrt dem Admiral Jonquière einen Besuch ab und verabschiedete sich auf das Herzlichste von ihm. Nach einer weiteren Meldung aus Saigon waren die Eingeborenen in der Kamranh-Bucht über das Steigen der Lebensmittelpreise sehr erfreut. Die Preise für Schweine und Hammel, für die man gewöhnlich 9 Pfaster zahlte, sind auf 30 Pfaster gestiegen. — Wie es heißt, soll Admiral Roschdjestwensky an Dysenterie leiden. Die Offiziere und Mannschaften sind voller Vertrauen; sie erwarten das baldige Eintreffen des dritten Geschwaders. Weder Offiziere noch Mannschaften sind an Land gegangen.

Nach den letzten in Saigon eingegangenen Nachrichten wurde die russische Flotte 15 Meilen von der Küste Französisch-Indochinas entfernt nordwärts fahrend gesehen. Schon aus diesem Grunde darf man den oben bereits erwähnten Gerüchten von einer angeblichen Seeschlacht kein besonderes Gewicht beilegen. So läßt sich der „Temps“ aus Saigon melden, man habe Sonnabend Abends eine von offener See vor der Kamranh-Bucht kommende heftige Kanonade gehört. Vermutlich handelte es sich um ein Gefecht mit japanischen Aufklärungsschiffen. Vielleicht war es auch nur ein Uebungsschießen. Die französischen Behörden, die so lange durch die Finger gesehen haben, sind jetzt plötzlich um die Wahrung der Neutralität sehr besorgt. So besagt ein weiteres Telegramm aus Saigon, auf Befehl des Gouverneurs habe dessen Rabinetschef in Begleitung eines Offiziers der Marinestation vier russische Dampfer besichtigt, welche einen bedeutenden für sie aufgespeicherten Vorrat an Kohlen einnehmen wollten. Die französischen Behörden gestatteten ihnen aber nur, genau soviel Kohlen zu laden, als sie für ihre Fahrt notwendig hätten.

Angeblieh ist man denn auch in Japan befriedigt. Wenigstens meldet das Reuter'sche Bureau aus Tokio: Die Nachricht, daß die baltische Flotte durch den Generalgouverneur von Französisch-Indochina die Weisung erhalten habe, die Kamranh-Bucht zu verlassen und daß Frankreich entschlossen sei, strengste Neutralität zu bewahren, habe dort große Befriedigung hervorgerufen.

Dagegen besagt eine Depesche des „Daily Telegraph“ aus Tokio, es scheine sich herauszustellen, daß die Mannschaft des abgerüsteten russischen Kreuzers „Diana“ durch den Hilfskreuzer „St. Petersburg“ auf die in der Kamranh-Bucht liegenden Schiffe des baltischen Geschwaders übergeführt worden ist. Die offiziöse französische Agence Havas bemerkt dazu freilich, daß

diese Nachricht mit größter Vorsicht aufzunehmen sei. Es wird versichert, daß auf Veranlassung der französischen Behörden täglich ein Appell der Mannschaft der „Diana“ abgehalten wird.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei

liegen wieder Meldungen aus russischer wie aus japanischer Quelle vor, denen zufolge in den letzten Tagen heftige Gefechte stattgefunden haben, bezüglich deren Ausgangs sich beide Teile den Erfolg zuschreiben.

Nach einem Telegramm aus Petersburg hatten die Gefechte den Zweck, die Versuche der Japaner, Wladiwostok zu isolieren, zum Scheitern zu bringen. Ob das gelungen ist, steht dahin.

Die Verluste in der Schlacht bei Mukden.

Das Berliner „Militär-Wochenblatt“ macht in der am Samstag erschienenen Nummer am Schluß einer Darstellung der Schlacht von Mukden folgende Betrachtung über die mit 130.000 Mann angenommenen russischen Verluste: „Es würden somit für den Fall, daß die Russen zur Schlacht ihre Sollstärke voll erreicht hätten, die Verluste ein starkes Drittel ihres ganzen Bestandes betragen. Nehmen wir die Iststärke aber nur auf 300.000 Mann an, so steigen die Verluste auf etwa 43 Prozent. Vergleichen wir (nach Taktik, Major Bask) diese Zahlen mit den Verlustziffern der Besiegten früherer Schlachten, so finden wir, daß verloren haben (einschließlich Gefangene): bei Jorndorf die Russen 50 Prozent, bei Kunersdorf die Preußen 48 Prozent, bei Aspern die Franzosen 49.3 Prozent, bei Waterloo die Franzosen 42.9 Prozent, bei Königgrätz die Oesterreicher 20.6 Prozent, bei Wörth die Franzosen 41.1 Prozent, bei Sedan (in der Schlacht) 42.2 Prozent. Sieht man von Waterloo und Sedan ab, so haben die geschlagenen Heere nach den erwähnten Schlachten in verhältnismäßig nicht allzu langer Zeit ihre Widerstands- und Operationsfähigkeit wiedergewonnen. Die Höhe der Mannschaftsverluste rechtfertigt also noch nicht, an der Möglichkeit der Wiederherstellung auch des russischen Heeres nach der Niederlage von Mukden zu zweifeln. Zu berücksichtigen ist ferner, daß der moralische Eindruck der in ihrer Gesamtheit gewaltigen Verluste bei der Dauer der Kämpfe, die einen Zeitraum von über zwei Wochen umfassen, nicht ein derartiger gewesen sein kann, wie in den oben er-

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Bernard war halb starr vor Schreck bei diesen Worten, da aber Wagner mit Elise im Gespräch begriffen war, schlen er nicht auf Kempers Worte geachtet zu haben.

Was der Betrunkene da von seiner Tochter gesprochen, war Bernard ganz rätselhaft. Was sollte ihm Kempers Tochter, mit der er doch nur einmal im Leben, bei jener Kirmeß in Döbberau, zusammengetroffen?

Der Zustand des alten Kemann veränderte sich nicht. Kein Ton kam über seine Lippen, jeder Versuch zu sprechen, erstarb in einem Köcheln, das dem eines Sterbenden ähnlich war. Auch alle Versuche, irgend ein Glied zu rühren, endeten erfolglos. Daß der Alte jedoch derartige Versuche unternahm, bewies, wie sehr er sich nach dem Gebrauch seiner Glieder und seiner Zunge sehnte, wie peinigend es für ihn sein mußte, sich deren nicht bedienen zu können. — Ob friedliche Gesinnung und freundliche Worte zum Ausdruck gebracht worden wären, wenn sein Wunsch sich erfüllt hätte, wer kann es wissen! — Man sollte glauben, daß Schicksalschläge, wie sie diesen unglücklichen Mann getroffen, in Verbindung mit dem täglichen Anblick der edlen Handlungsweise seiner Kinder, die dem Zerstörer ihres Lebensglückes nicht zürnten, sich im Gegenteil in liebevoller Sorge um ihn bemühten, im Stande wären, auch ein in Weiz und Selbstsucht vollständig erstarrtes Herz zur Umkehr zu bewegen.

Der Sohn des Kranken hoffte jedoch auf eine solche Veränderung nicht. Des Arztes Wort, daß die zähe Lebenskraft des Vaters noch lange andauern und dem Leiden auch ohne Besserung Widerstand leisten könne, entmutigte ihn vielmehr, durfte er es doch nicht wagen, mit neuen Bitten um den Segen für seinen Herzensbund vor den Vater zu treten, wenn er nicht dessen Leben in Gefahr bringen wollte.

Andererseits trieb ihn die Liebe zu Josefine, dieselbe aus ihrem Abhängigkeitsverhältnis herauszubringen. Die junge Gräfin hatte sich, wie Josefine ihm mitgeteilt, während des verflohenen Winters in Münster verlobt. Sie wird, dachte Bernard, nun bald heiraten, Josefines nicht mehr bedürfen und diese wird sich, wenn Du ihr nicht Dein Haus als Heim anbieten kannst, nach einer neuen Stellung umsehen müssen, die sie vielleicht weit hinwegführt.

Auch von der Furcht war Bernards Niedergeschlagenheit zum Teil hervorgerufen, von der Furcht vor dem alten Kemper. Dieser Mann, der ein Trunkenbold in des Wortes schlimmsten Sinne geworden war, der sich nach Landstreicherart in allen Orten des Kreises umhertrieb, vom Bettel lebend, er hatte, so sagte sich Bernard, nichts zu verlieren. Wie leicht konnte ihm der Mißmut den Gedanken eingeben, die Familie Kemann unglücklich zu machen durch eine Anzeige bei Gericht. Daß er selbst mitbestraft würde, konnte dem Menschen gleichgültig sein, dem das Leben doch nichts mehr zu bieten vermochte.

Solche und ähnliche Gedanken quälten Bernard Tag und Nacht, raubten ihm Arbeitslust und Schlaf und brachten ihn körperlich und geistig sehr herunter. Unter dem Eindruck dieser Niedergeschlagenheit schrieb er seiner Braut eines Tages einen Brief, in dem er ihr das gegebene Wort zurückgab, sie anflehte, seiner zu vergessen, da er ihr nimmer das sein könne, was sie zu verlangen ein Recht habe, ihr vielleicht in Jahren kein Heim bieten dürfe und untätig mit zusehen müsse, wie sie, bei der Gräfin Heirat, in die Welt, wer weiß wohin, verstoßen würde. Ein Mann, der so wenig eigenen Willen habe, daß er sein Liebste nicht vor solchen Stürmen schützen könne, müsse darauf verzichten, die Wünsche seines Herzens befriedigt zu sehen.

Für Augenblicke war Josefine vom Inhalt dieses Briefes betroffen, aber auch nur für Augenblicke. Sie erkannte nicht echt weiblichem Feingefühl, aus welcher Stimmung heraus dieser Brief geschrieben war und wie diese Stimmung entstand. Deshalb atmete auch ihre Antwort Zuversicht; wo Bernards Brief hoffnungslos war, schlug sie hitere Töne an und was ihr Geliebter Graun in Graun geschildert, gab sie im schönsten

Hoffungsgrün wieder. Zum Schluß erklärte sie kategorisch, das ihr zurückgegebene Wort nicht anzunehmen, sich an Bernards Fersen heften zu wollen, wenn dieser sie von sich stoße und es sich zur Lebensaufgabe gemacht zu haben, alle Grillen wegzufangen, die des Geliebten Sinn nur immer umschwärmten. Des Fräuleins Heirat sei noch in weiter Ferne, der Bräutigam sei einer überseeischen Gesandtschaft attached und wolle seine Versetzung an einen europäischen Hof abwarten. Die Braut sei noch sehr jung und vorläufig glücklich im Briefwechsel mit ihrem Bräutigam.

So zerstreute das kluge und tapfere Mädchen einen Teil von Bernards Sorgen, zugleich dessen Vertrauen und damit die Liebe neu festigend.

Wollte es ihm manchmal scheinen, als ob das Auge der Vorsehung nicht über sein Glück wache, sondern ihn und die Seinigen im Unglück vergehen lassen wolle, dann mußte er immer Josefines Worte bedenken, mit denen diese ihren Brief geschlossen: „Wie schön wird uns die Sonne des Glückes anlächeln, wenn uns eine recht lange Leidensnacht ihren Anblick verhüllt!“

Siebentes Kapitel.

Frauenrache.

Werft keinen Stein auf jene, die gefallen!
Der Mensch ist schwach, Verführung über allen.
Vielleicht hat nichts euch mit der Welt entzweit,
Vielleicht das Glück nur euch vom Fall befreit,
Nur keinen Stein!

J. L. Deinhardstein.

Stephanie war während der Zeit ihrer Anwesenheit in Warendorf nicht müßig gewesen. Ihre Stellung brachte es mit sich, daß sie viel draußen war, da sie die ihr anvertrauten Kinder auf ihren Spaziergängen begleitete. Auch sonst kam sie mit allerlei Menschen zusammen, deren Bekanntschaft sie zu dem Zwecke benutzte, alles Wissenswerte über Wagner selbst, über seine Lebensweise, seine Gemohnheiten zu erfahren, so daß sie sich ein vollständiges Bild seines ganzen Tuns und Handelns

mähnten Schlachten, in denen diese Verluste in 6 bis 21 Stunden eintraten. Fast schwerwiegender als der Verlust an Menschenmaterial ist die Einbuße an Armeevorräten aller Art. Zwar der Verlust an Geschützen — etwa 60 — ist auffallend gering, dagegen liegen in Händen ihrer Gegner 60.000 Gewehre, 150 Munitionswagen, 1000 Eisenbahnwaggons, 200.000 Artilleriegeschosse, 25 Millionen Patronen, 45 Meilen Feldbahnschienen, 2000 Pferde, 23 Wagen mit Kriegskarten, 1000 Wagen mit Kleidungsstücken etc., ferner ganz erhebliche Vorräte an Verpflegung und Fourage. Diese Ausfällung berücksichtigt noch nicht die Beute der Verfolgung. Zwei Fahnen fielen gleichfalls in die Hände der Japaner.

Die letzteren haben nach ihren eigenen Angaben ihren glänzenden Sieg mit einem Verlust von 41.222 Mann (26. Februar bis 12. März) erkauft. Selbst wenn diese Zahl sich schließlich auf über 50.000 steigern sollte, erscheint sie nicht außergewöhnlich hoch. Ein zahlenmäßiger Vergleich erscheint nicht angezeigt, da genauere Angaben über die Stärke des japanischen Heeres nicht vorliegen.

Die Verluste der Russen bei Mukden.

Petersburg, 27. April.

Der Stab des Generals Renewitsch macht nunmehr folgende, genau kontrollierte Angaben über die russischen Verluste in den Schlachten vom 19. Februar bis zum 14. März, welche sehr wesentlich von den japanischen Angaben und den bisherigen Annahmen abweichen. Danach sind tot, verwundet oder verschollen: zwei Generäle, beide schwerverwundet in japanischer Gefangenschaft; 1985 Stabs- und Oberoffiziere, 87.677 Soldaten. Diese letzte Zahl ergibt sich aus 55.000 evakuierten Verwundeten, 15.000 Toten, 7000 bis 8000 Gefangenen, an 10.000 bis 12.000 auf dem Schlachtfeld gelassenen Verwundeten; aus den beiden letzten Kategorien sind nicht mehr als 5000 bis 6000 Soldaten in Gefangenschaft geraten, die übrigen waren verwundete Trainmannschaften und Intendanturbeamte. An Geschützen wurden 32, davon drei alte Mörser, und 26 Schnellfeuergeschütze verloren, von diesen letzteren wurden 23 beim Rückzuge aufgegeben, weil sie im Rot stecken geblieben waren. Die gesamte Belagerungsartillerie wurde mit sämtlichen Geschossen und dem Artilleriepark gerettet.

Da alle diese Angaben auf ihre Richtigkeit hin nicht gut bezweifelt werden können, zumal Renewitsch keinen Grund hat, die Verluste Kuropatkins zu verdecken oder zu beschönigen, so sieht man, daß die russischen Verluste hinter allen Annahmen zurückbleiben, zumal Renewitsch gleichzeitig meldet, daß eine sehr große Zahl von Leichtverwundeten nach der Front zurückgekehrt ist.

Ein neuer russischer Neutralitätsbruch?

London, 27. April. Aus Hongkong wird gemeldet, daß bei der Insel Hainan, die zu China gehört, vermutlich durch Russen oder russische Agenten das Kabel zerschnitten wurde. Dieser Akt bedeutet eine abermalige schwere Verletzung der Neutralität. Ein hoher Regierungsbeamter in Hongkong, so meldet die „Daily Mail“, hat geäußert, Großbritannien dürfe nicht länger den Neutralitätsbruch der russischen Flotte in Hainan dulden. Zunächst scheint uns China ein Interesse daran zu haben, dagegen zu protestieren. Die britische Flotte hat Dienstag auf der Höhe von Hongkong vor der Insel Lema vor Anker gelegen.

Bürgermeisterwahl in St. Pölten.

St. Pölten, 27. April.

Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Abgeordneter Boeckl zum Bürgermeister und Edmund Hügel zum Vizebürgermeister wiedergewählt. Die sozialdemokratischen und christlich-sozialen Gemeindeausschüsse hatten leere Stimmzettel abgegeben.

Sodann verlangte namens der Sozialdemokraten Gemeindeausschuß Swaton, daß von den acht Gemeinderatsstellen zwei den Vertretern des vierten Wahlkörpers eingeräumt werden, worauf es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Bürgermeister Boeckl und den Herren Swaton und Klestorfer (Christlichsozial) kam.

Gewählt wurden zu Gemeinderäten E. Hügel (Vizebürgermeister), F. Lechner, Dr. Heißler, Dr. Dfner, Baron Michelburg, D. Eibner, J. Högl und J. Lechnitz, sämtliche deutschfreihäufig.

Bezirkshauptmann R. v. Wannich begrüßte hierauf den neugewählten Bürgermeister und die Gemeinderäte und wies auf die wichtigen Aufgaben hin, welche der neue Gemeindeausschuß zu lösen habe, und insbesondere sei die Errichtung einer neuen Volksschule ehestens durchzuführen. (Beifall.) Nach der Angelobung dankte Bürgermeister Boeckl für die Wiederwahl. Das einmütige Eintreten seiner Parteigenossen ermunterte ihn, auf seinem schwierigen Posten auszuharren. Er halte es auch für seine Pflicht, da die Stadt vor großen Arbeiten und neuen Werken stehe, an denselben zum Wohle der Bevölkerung mitzuarbeiten. Redner schloß mit der Versicherung, daß er mit seinen Parteigenossen trachten werde, Friede und Ruhe in der Gemeindestube zu erhalten und jederzeit den deutschfreihäufigen Charakter der Stadt zu wahren und zu erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Neues vom Tage.

Muttermord in Ottakring.

Im Hause Ottakring, Ddoakergasse 7, ist Donnerstag abends 10 Uhr ein fürchterliches Verbrechen verübt worden. Eine Tochter hat die Mutter erschlagen. Ueber den Vorfall wird gemeldet:

In einem Kabinett im bezeichneten Hause wohnt die 36jährige Wäscherin Emilie Scheller mit ihrer Mutter Marie Scheller, einer 72jährigen Pfriindnerin. Gestern um 1/10 Uhr überfiel Emilie Scheller ihre Mutter, die bereits schlafend im Bette lag, mit einer Hacke und tötete sie durch Hiebe auf den Kopf. Als die alte Frau aufgefunden wurde, war der Kopf zu einer unförmlichen Masse zertrümmert. Emilie Scheller wurde verhaftet und der Polizei übergeben. Sie scheint geistesgestört zu sein.

Ein Mord im Eisenbahnwaggon.

Meran, 27. April. Auf der Strecke Bozen—Meran wurde heute um 2 Uhr nachmittags im Eisenbahnwaggon ein schweres Verbrechen verübt. Zwischen den Stationen Terlan und Vipitan schoß der Meraner Dienstmann Zanon, der vormittags vom Bozener Kreisgericht wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Arrest verurteilt worden war, den früheren Schuhmachermeister und jetzigen Amtsdienner Conrad nieder, der mit ihm im Wagen fuhr und der gegen ihn ausgesagt hatte. Der Schuhmachermeister Boetsch, der gleichfalls gegen

Zanon ausgesagt hatte, wurde von Zanon schwer verletzt. Wegen der Raschheit, mit der die Tat erfolgte, konnte sie nicht mehr von den Mitreisenden verhindert werden. Der Mörder wurde in der Station Wilpian festgenommen.

Internationale Jagdhunde-Ausstellung in Wien.

Das Programm der Internationalen Jagdhunde-Ausstellung am 27. und 28. Mai in den Blumenfälen ist soeben erschienen und zur Versendung gelangt.

Dasselbe umfaßt zirka 500 verschiedene Klassen aller Rassen Jagdhunde. Die Geldpreise betragen 90 Kronen in den offenen Klassen, die Siegerklasse vergibt echt silberne Becher und in allen sonstigen Klassen werden prachtvolle, echt silberne und goldene Medaillen vergeben, welche ganz neu hergestellt wurden. Es sind bereits derart viele Anmeldungen zu dieser Ausstellung eingelaufen, daß voraussichtlich der Anmeldetermin herabgesetzt werden muß, um eine Ueberfüllung der Ausstellungslokalitäten hintanzuhalten. Besonders interessant dürften sich jene Rassen repräsentieren, welche sonst nie auf einer Ausstellung zu sehen sind, so z. B. eine große Anzahl Kriegshunde, teils vom „West.-ung. Kriegshundeklub“, teils aus Privatbesitz, ferner eine Otterhoundmeute (importiert), sowie mehrere Parforcemeuten aus Böhmen und Ungarn, eine große Anzahl Bracken, sowie rauhaarige Vorst.-hunde etc.

Ehrenpreise sind bereits weit über 100 Stück gewidmet, darunter äußerst wertvolle Gegenstände. Von den Mitgliedern des „West.-ung. Stichelhaarclubs“ wurden über 12.000 Kronen als Garantiefond gezeichnet, mit einem Wort, alle Anzeichen sind vorhanden, daß diese Ausstellung die größte bisher abgehaltene sein wird. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Sekretariat des „West.-ung. Stichelhaarclubs“, Wien I. Annagasse 4.

Die Ergiebigkeit und voraussichtliche Erschöpfung der Steinkohlenlager

ist ohne Zweifel eine Frage von eminenter Tragweite für den Konkurrenzkampf der Nationen. Dem statistischen Zahlenmaterial Professor Dr. Frechs und den Ausführungen W. Trockels in der Stuttgarter Halbmonatschrift „Aus der Natur“ (Herausgeber Dr. W. Schoenichen, Verlag Erwin Nägele in Stuttgart) zufolge hat England von jetzt an gerechnet noch Kohlenvorrat für 255 Jahre! Eine wenig trostreiche Prognose! Andere Schätzungen lauten zwar günstiger; Tatsache ist jedenfalls, daß die Erschöpfung der englischen Flöze in nicht allzuferner Zeit zu erwarten und ein Sturz der industriellen Vormacht Englands in absehbarer Nähe gerückt ist. Für Frankreich dürfte, obwohl die Produktionsziffer in den letzten Jahren über Erwarten schnell gewachsen ist, bei der Mächtigkeit der Schichten der Vorrat noch für 350 bis 400 Jahre reichen. Bei weitem besser liegen die Verhältnisse für Belgien. Die Mächtigkeit der Schichten und das langsame, gleichmäßige Wachsen der Förderung läßt ein Ausreichen des Materials auf 700 bis 800 Jahre hoffen. In Rußland dürfte trotz der Lager am Doneg bei der geringen Mächtigkeit der Flöze die Kohlenproduktion niemals eine Bedeutung erlangen. Amerika verdankt dem Typus von Pennsylvania einen Kohlenreichtum, der unter allen exotischen Ländern nur von China übertroffen wird. Nach der letzten Schätzung werden diese Vorräte 640 Jahre reichen. China besitzt vor allen Dingen bei Peking, in Schantung und besonders in Schanj

entwerfen und es darnach einrichten konnte, wie zufällig oft seinen Weg zu kreuzen.

Als dieses zum ersten Male geschah, erstaunte der Oberkontrollleur nicht wenig und er gab diesem Erstaunen auch Ausdruck. Den Grund jedoch, den Stephanie angab, daß sie nach dem jahrelangen Leben in den Städten auch einmal das Landleben kennen lernen wolle, ihr auch die Pflege und Erziehung heranwachsender Kinder stets als Beruf vorgeschwebt habe, mußte Wagner anerkennen und er konnte ihr sein Lob nicht vorenthalten über die Wahl eines so idealen Lebensberufes.

Anfangs war Wagner wenig erstaunt, Stephanie in Begleitung der Kinder häufiger zu begegnen, zum Nachdenken aber brachte es ihn, daß Stephanie ihm ab und zu auch ohne die Kinder begegnete, ja sogar bei Gelegenheiten, wo er niemanden weniger zu treffen geglaubt hätte, als ein Mädchen, das, wie er glaubte, auf seinen guten Ruf Wert legen mußte. Stets fand zwar Stephanie einen plausiblen Grund für ihr sonderbares Benehmen. So rannte sie ihn eines Abends, als er kurz vor zehn Uhr von Elise und Bernards Hause weg nach seiner Wohnung gehen wollte, fast an, tat erst äußerst erschrocken und war dann sehr erfreut, gerade ihn zu begegnen. Sie komme, sagte sie, aus der Apotheke, wo sie für einen ihrer Pfleglinge ein Pulver geholt habe, da dieser sich unwohl fühle. Sie ließ durchblicken, daß sie doch ihren Nerven mehr zugetraut habe, als diese zu ertragen im Stande seien, da ihr in den dunklen Straßen ganz unheimlich geworden sei.

Was wollte Wagner anders tun, als ihr seinen Arm anbieten und sie zu Hause begleiten. Worte und Gebahren Stephanies zeigten ihm an diesem Abend des Mädchens Absichten deutlich an und mit Abscheu wandte er sich von ihr, froh wie nach einer überstandenen Lebensgefahr.

Seit jenem Tage änderte Karl seine Gewohnheiten, deren Kenntnis, wie er sich mit Recht sagte, des Mädchens allein auf seinen Weg führen konnte, aber immer konnte er doch nicht entgehen. Es wurde ihm zum Ekel, sich immerdar vor den Verfolgungen eines Weibes hüten zu müssen und da auf eine baldige Aenderung der Verhältnisse im Remann'schen Hause immer noch nicht zu rechnen war, so stieg der Wunsch in Karl

auf, der Stadt, die ihm doch so wenig Freude bot, den Rücken zu kehren. Er hoffte einen Antrag auf Versetzung erfüllt zu sehen und erwog einen solchen Schritt allen Ernstes, als etwas eintrat, was ihn vorläufig davon abhielt, ihn zu unternehmen.

Ein Besuch Stephanie Kempers war dieser Grund. Die frühe Dunkelheit eines Herbstabends zwang Karl, einige schriftliche Arbeiten seines Berufes beim Lampenschein zu erledigen. An einem Schreibtisch vor ehrwürdigem Alter sitzend, hatte er die auf dessen Platte stehende Lampe mit einem Schirm bedeckt, der die Leuchtkraft der Flamme auf den kleinen Arbeitsraum konzentrierte, das übrige Zimmer in ein ungewisses Halbdunkel hüllend.

Mitten in seiner Arbeit unterbrach den Oberkontrollleur ein schüchternes Pochen an der Zimmertür, das er, in der Meinung, es wolle ein Angestellter des Hauses nach dem Feuer im Lfen sehen, mit einem kräftigen „Herein“ erwiderte.

Da er jedoch nur die Türe öffnen und schließen hörte, ein weiteres Geräusch aber nicht wahrnahm, so sah er auf und und erstaunt, ein tief verschleiertes weibliches Wesen ganz in der Nähe der Türe stehen zu sehen, schob er den Lampenschirm etwas höher, so daß der volle Lichtschein in die Ecke bei der Türe fiel und die Züge jenes Mädchens, die nunmehr den Schleier zurückschlug, voll beleuchtete: es war Stephanie!

Fast entsetzt sprang der Oberkontrollleur auf und machte einen Schritt nach dem Plage hin, wo das unglückliche Weib stand; auch dieses kam näher, sodas sie Auge in Auge gegenüberstanden.

„Sie wundern sich,“ begann das Mädchen in zischenden Flüsterlauten, „daß ich so unangemeldet bei Ihnen erscheine, aber ich fürchtete, Sie würden der Dörin, die Sie nun schon seit Monaten verfolgt, die Türe weisen, darum schlich ich mich ungehört und ungesehen herauf.“

„Ohne zu bedenken, daß Sie Ihren und meinen guten Namen dabei aufs Spiel setzten!“ sprach im Tone strengen Vorwurfs der Oberkontrollleur und fuhr dann fort: „Gehen Sie, wie sie gekommen; wollen Sie mich sprechen, so kommen

Sie morgen bei Tage, wie es Besuchern geziemt; ich verspreche Ihnen, daß ich Sie empfangen!“

„Nein, es geht nicht, nein, jetzt in diesem Augenblicke sollen Sie mich hören, morgen sieht mir dazu der Mut, die Kraft, morgen habe ich vielleicht vergeben, was ich heute rächen will, bitter rächen! Was heißt guter Name?“ fragte sie und ein satanischer Spott lag in dieser Frage. „An den Jhrigen wagt man sich nicht so leicht heran und ich habe ja keinen, habe ja nie einen gehabt, die Tochter eines Diebes, eines Schmugglers!“

Des Mädchens letztes Wort erregte die Aufmerksamkeit des Oberkontrollleurs. Erst jetzt nahm er Anstoß an dem Namen Kemper, den ja Stephanie führte und der auch der Name desjenigen war, der ihn im Moor jene fast tödtliche Verletzung beigebracht hatte. Die Vermutung, daß des Mädchens Erscheinen und verstörtes Wesen mit seiner Eigenschaft als Beamter zusammenhänge, ließ alle Bedenken bei ihm schwinden und ihr in freundlicherem Tone einen Stuhl anbietend, sagte er:

„Nun denn, dann reden Sie, aber kurz, wenn ich bitten darf.“

Er selbst blieb stehen, Stephanie nahm auch nicht Platz, nur trat sie in den Schatten des Lampenschirmes und stützte ihre Hand auf die Lehne des ihr gebotenen Stuhles.

„Ich bin eines Schmugglers Tochter, eines Schmugglers Schwester,“ begann sie wieder in jenem zischenden Tone, „der Schurke, der das tödtliche Blei nach Ihrem Herzen sandte, war — mein Bruder! Wenn ich es dennoch wagte, eine Liebe zu hegen, die mit dem ersten Blick in mein Herz gepflanzt ward, der mich aus Ihrem Auge traf, wenn ich weibliches Zartgefühl, weibliche Würde vergaß, von dem Gedanken getrieben, es möchte mir gelingen, mich Ihrer begehrenswert zu machen: wenn ich das Weib in mir mit Füßen trat, Karl, so mögen Sie daraus ermessen, welch eine rasende Leidenschaft mich gepackt hatte, was ich nicht alles darum gegeben hätte, Sie mein zu nennen!“

(Fortsetzung folgt.)

solchen Kohlenreichtum, daß die Produktion die aller europäischen Länder weit überbauen wird. China hat die besten Aussichten, sich zu einem Zentrum der Weltindustrie zu entwickeln, wenn die Bodenschätze Europas auf die Reize gehen.

Wie steht es nun mit Deutschland? Hier haben wir zunächst die beiden nordwestdeutschen Becken, das von Aachen und das westfälische. Die neueren Bohrungen in der Rönischen Tiefenbucht haben den Zusammenhang des rechts- und linksrheinischen Gebietes und zugleich, was von außerordentlicher Wichtigkeit ist, die Möglichkeit einer bedeutenden Erweiterung dieses Gebietes ergeben. Auch im Nordosten des westfälischen Gebietes ist eine solche möglich. Die Abschätzung der Kohlenmengen hat für das Aachener Revier eine Produktionsdauer von 800, für das westfälische von mindestens ebensoviel Jahren ergeben, wobei die Erweiterung des Gebietes noch nicht in Rechnung gestellt ist. Dazu tritt das zukunftsreiche oberschlesische Revier mit einer Flözentwicklung, wie sie einzigartig dasteht. Nach den neuesten Berechnungen ist im preussisch-oberschlesischen Kohlengebiete mehr Kohle vorhanden als auf den britischen Inseln zusammen. Eine Erschöpfung dieser gewaltigen Vorräte steht erst Anfang des 4. Jahrtausend zu erwarten.

Zur Statth. 3. IX—1253.

Konkurs-Ausschreibung

betreffend Staatsstipendien für gewerbliche Lehranstalten.

Im laufenden Jahre gelangen mehrere Staatsstipendien im Betrage von 300 und 400 Kronen jährlich zum Besuche der Staatsgewerbeschulen, der k. k. Lehranstalten für Textilindustrie, der k. k. Bau-Kunsthandwerkerschulen, der k. k. Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige, der Kurse für Bau- und Kunsthandwerker, welche mit gewerblichen Staatslehranstalten in Verbindung stehen und der 3. Klasse der Staatsgewerbeschulen, jedoch mit Ausschluß der gewerblichen Zentralanstalten, zur Verleihung.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten und mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Stipendiengesuche bis 15. Mai 1905 bei der Direktion (Leitung) jener Schule einzubringen, an welcher sie im Schuljahre 1905/6 ihre Ausbildung genießen wollen und zwar auch dann, wenn der Standort der betreffenden Schule einem anderen Verwaltungsgebiete (Land) angehört, als der jeweilige Wohnort des Bewerbers. Aus jedem Gesuche bzw. aus den Gesuchsbeilagen muß entnommen werden können:

1. Name und Alter des Bewerbers (Tauf- oder Geburtschein);
2. seiner Eltern oder seine Zuständigkeit (Heimatschein);
3. Art und Dauer seiner allfälligen Verwendung in der Praxis (Zeugnis, allenfalls Arbeitszeugnisse und dergl.);
4. seine Schulbildung (letztes Jahres- oder Kurszeugnis (Schulnachricht, Ausweis) und Abgangszeugnis der allenfalls besuchten gewerblichen Fortbildungsschule; Bewerber, welche zur Zeit ihres Einschreitens noch eine Schule besuchen, haben auch das letzterhaltene Semesterzeugnis, bzw. die letzte Schulnachricht beizufügen);
5. Beruf (Stand), Wohnort, Vermögens- und Familienverhältnisse der Eltern, bzw. des Bewerbers (Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis).

Wien, am 13. April 1905.

Vom k. k. n.ö. Landeschulrate.

Eigenberichte.

Amstetten, am 26. April 1905. (Von der Staatsbahn-Werkstätte.) Kürzlich sprach eine Deputation von Bediensteten der Staatsbahn-Werkstätte, welche zugleich Hausbesitzer in Amstetten sind, in Angelegenheit der beabsichtigten Auflassung der hiesigen Staatsbahn-Werkstätte bei der k. k. Staatsbahn-Direktion Villach vor, da durch diese Maßregel gerade die Interessen derjenigen Arbeiter, die sich hier einen Hausbesitz erworben haben, im höchsten Grade gefährdet sind. Es wurde ihnen seitens der Direktion die beruhigende Versicherung zuteil, daß demal eine Auflassung oder Verlegung der bestehenden Werkstätte nicht beabsichtigt sei.

Herzogenburg. (Weinmarkt.) Der landwirtschaftliche Bezirksverein Herzogenburg veranstaltet unter Mitwirkung der Winzer- und Kellereigenossenschaft Traismauer am 2. Juni d. J. in Herzogenburg (Saginger's Gasthaus) einen Weinmarkt, verbunden mit einer Weinverfeinerung heuriger Weine aus dem Traisental und dessen Umgebung. Laut den Erhebungen im Grundbuche umfaßt der Gerichtsbezirk Herzogenburg über 800 Hektar (gegen 6000 Viertel) Weingartenfläche, wovon die Weiden von Inzersdorf bis Rusdorf, Traismauer, Stollhofen und Umgebung u. durch ihre kräftigen und haltbaren Schankweine sich seit jeher eines guten Rufes erfreuen. Mit dem Weinmarkt ist auch eine Prämierung der besten Heurigen verbunden. Die Herren Wirte werden gut tun, bei Deckung ihres Bedarfes auch an das Traisental zu denken, da an preiswürdiger und guter Ware auch bei uns kein Mangel ist.

Aus Waidhofen.

**** Vermählung.** Am Montag den 15. Mai findet in Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Fräuleins Luise Stenner, Tochter des hiesigen Eisenhändlers Herrn Wilhelm Stenner, mit Herrn Alfred Schuet, Kommissär der k. k. Staatsbahnen in Villach, statt.

**** Heute, Samstag** den 29. April hält der Verein zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs seine Jahreshauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Rechnungsabschluß; 3. Voranschlag für 1905 und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages; 4. Anträge der Vereinsleitung; 5. Anträge der Mitglieder. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse ist eine möglichst zahlreiche Beteiligung erwünscht.

**** Mädchen- und Frauenortsgruppe des deutschen Schulvereines.** Die diesjährige Hauptversammlung findet Samstag den 29. April 1905 abends 7 Uhr (vor der um 8 Uhr abends beginnenden Vollversammlung des Vereines zur Errichtung einer Oberrealschule) im Hotel In Führer statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Präsidentin; 2. Bericht der Zahlmeisterin; 3. Anträge betreffend die Festfeier am 13. und 14. Mai 1905; 4. Neuwahlen; 5. Allfällige Anträge. Mit Rücksicht auf die im nächsten Monate stattfindende Jubelfeier des deutschen Schulvereines wird für diese Hauptversammlung von jedem gesellschaftlich unterhaltendem Programm abgesehen und dient dieselbe nur der Erledigung der Tagesordnung. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten, damit der Beginn der eine Stunde darnach tagenden Hauptversammlung des Oberrealschulvereines nicht verzögert werden muß.

**** Schillerfeier in Waidhofen a. d. Ybbs** anlässlich der Wiederkehr des 100. Todestages des Dichters. Dieselbe findet am 14. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, in der städtischen Turnhalle statt. Vortragsordnung: 1. Prolog: Gedicht von Meier, gesprochen von Frau Professor Schneider; 2. Festrede, gehalten von Herrn Professor Vogt; 3. „Das Lied von der Glocke“ von Fr. Schiller, vertont von Romberg, aufgeführt vom hiesigen Männergesangsvereine unter gefälliger Mitwirkung des Damenchor und des Sängerschores der Realschule. Eintrittspreis für die Person: 1. Platz 3 Kronen, 2. Platz 2 Kronen, Stehplatz 1 Krone, Schülerkarte 50 Heller. Das Reinerträgnis fließt zur Hälfte dem hiesigen Realschülerunterstützungsvereine, zur anderen Hälfte dem Deutschen Schulvereine zu.

**** Fest-Kommers.** Am 14. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gartensaale des Hotels „zum goldenen Löwen“ zur Feier des 25-jährigen Gründungsfestes des Deutschen Schulvereines ein Kommers unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen Männergesangsvereines und seines Hausorchesters statt.

**** Von der Volksschule.** Die erste Schülermesse der hiesigen Volksschule findet am Dienstag den 2. Mai in der Klosterkirche statt. — Am Sonntag den 30. d. M. (weißer Sonntag) findet in der Pfarrkirche die Kommunion der Erstkommunikanten statt.

**** Musealverein.** Am Donnerstag den 27. April fand im Gasthause In Führer die Beratung der von Herrn Notar Dr. Platte ausgearbeiteten Statuten für den zu gründenden Musealverein statt. Dieselben wurden mit unwesentlichen Veränderungen angenommen, werden sofort zur Genehmigung eingereicht, worauf dann gleich die gründende Versammlung stattfindet. — In letzter Zeit kamen dem Museum folgende Gegenstände zu und zwar wieder teils Spenden, teils mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes: Frau Emilie Nowak: 3 Porzellanteller mit durchbrochenem Rande, 1 Gewicht-Einsatz aus Messing; Frau Euphrosine Frieß: Alter Offizierswaffenrock und Sturmhut; Herr Ignaz Gutjahr in Schaböd: Hufeisen; Herr August Diemald: 1 Säbel, 1 Hobel von 1791; Herr Adalbert Fürnschlies in Ybbsitz: Werkszeichen-Verzeichnis von 1791, eiserne Tabakdose, 19 Stück diverse Silbermünzen, 1 Nationalgardebäbel; Herr Anton Böss: Samtgürtel mit Goldstickerei; Frau Marie Moyses: Glasgefäß mit Feuerzylinder; Herr Karl Frieß: Goldwage samt Gewichte; Frau Marie Rudnka: 2 Amulette, 1 Miniatur-Porzellanteller mit Schale, 1 Spinrocken; Herr Leopold Kirchner: 1 Silbermünze; Herr Josef Lahner: 12 Münzen und Medaillen; Herr Ignaz Brandstätter: einige Läden; Frau Therese Maupf: 15 Stück Scheidemünzen; Herr Karl Bayer: 11 Landkarten; Herr Hans Plazer: eiserne Kaffeete mit Kunstschloß, Stehuhr mit Alabasterfüßen; Herr Leopold Humer: Barockflasche mit Emailmalerei; Herr Emanuel Kleß: Stehuhr; Herr Eduard Wahsel: geschnitzte Holzfigur zu Pferde; Herr Wilhelm Minzlaß: 1 Petschaft; Frau Elisabeth Böchacker: Geblumtes Mieder, Seidenspienser; Herr Eduard Kosko: 1 mit Gold eingelegerter Gewehrlauf; Herr Josef Forsthuber: 3 Gläser, Schatulle mit Krippenporzellan- und Glasgeschirr; Abhandlung über Schwerter vom 11. bis 14. Jahrhundert; Herr Johann Schaller: 5 Münzen, 1 Papiersechsel; Herr Alois Streißelberger: 32 diverse Münzen; Herr Alois Torotta: 3 Bankzettel, 2 Medaillen; Herr Heinrich Frieß: alter Papergulden; Herr Georg Aigner, Besitzer des Gutes Zulehen im Hasegraben: 1 Säbel; Herr Josef Skala: 1 Säbel, 1 alter Feuermer, 2 Bücher und diverse Geräte.

**** Landwirtschaftlicher Bezirksverein.** Am Osterdienstag den 25. April fand im Gartensaale des Gasthofes Gallbrunner die Jahreshauptversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksvereines statt. Dieselbe war wissenschaftlich besucht und gestaltete sich in ihrem Verlaufe äußerst interessant. Herr Pfarrer Diem begrüßte in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Obmannes, Herrn Kanonikus Schindl, die Versammelten, gab die Punkte der Tagesordnung bekannt

und erstattete den Kassabericht. Nach demselben beträgt das Vermögen des Vereines Ende 1904 8467 Kronen 85 Heller. Ueber Antrag des Revisoren Herrn Fabrikant Smrczka wurde Herrn Pfarrer Diem die Entlastung erteilt. Nun hielt Herr Wanderlehrer Direktor Höfer aus Tulln einen äußerst interessanten und leichtfaßlichen Vortrag über „Vieh-wirtschaftliche Fehler und deren Behebung“. Ausgehend von den neuen Zoll- und Handelsverträgen mit Deutschland, bezeichnet er dieselben für unsere Landwirte als äußerst ungünstig. Während bisher an der Grenze für ein Stück Vieh ohne Rücksicht auf sein Gewicht 30 Kronen an Zoll bezahlt wurden, ist durch den neuen Vertrag per Meter zentner ein Betrag von 9 Kronen 60 Heller festgesetzt, sodaß dann beispielsweise für ein 8 Zentner schweres Tier 76 1/2 Kronen an Zoll zu bezahlen sind. Dieser drückende Zoll wird sich bis in die entferntesten Alpentäler fühlbar machen, daher fordert der Redner die Anwesenden auf, der Sache nicht teilnahmslos gegenüber zu stehen, sondern auch an allem re, en Anteil zu nehmen, was an der Grenze vorgeht. Weiters legt Herr Höfer dem Bauernstande ans Herz, der Kuh- und Kalbinnenzucht größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, selbst das Vieh zu züchten, um nicht auf die teuren Preise des Einkaufsviehes angewiesen zu sein. Außerst bemerkenswerte Winke gab dann Herr Höfer über Milch-wirtschaft, Aufzucht des Viehes, Hilfe bei der Geburt, Pflege der Muttertiere und Beschaffenheit der Stallungen. Zum Schlusse fordert er die Viehbesitzer auf, den Lokalverbänden beizutreten, da dadurch bei Krankheiten des Viehes und anderen Unglücksfällen doch eine große Sicherheit geboten ist. Der Vortrag Höfers wurde mit reichem Beifall belohnt. Ein zweiter Vortrag befaßte sich mit der Viehverversicherung. Nach der Versammlung erfolgte das Verlosen des diesmal besonders reich ausgestatteten landwirtschaftlichen Gabentempels. Herr Verwalter Demuth hat sich um die Ausgestaltung desselben die größte Mühe genommen.

**** Die Kur- und Wasserheilanstalt in Waidhofen a. d. Ybbs** wurde nach dem Tode des früheren Besitzers von Herrn und Frau Dr. Werner übernommen und bereits eröffnet.

**** Besitzwechsel.** Herr Zuckerbäcker Leopold Frieß hat sein am unteren Stadtplatz befindliches Haus um den Betrag von 34.400 Kronen an Herrn Sattlermeister Vinzenz Formanek verkauft. Herr Frieß zieht sich in den Ruhestand in sein neuerbautes Heim in der Wehrerstraße zurück.

**** Vom Telephonante.** Vom 23. April l. J. ist die hiesige Staats-telephonstelle auch mit der k. k. Telephonzentrale Steyr verbunden. Die Sprechgebühr beträgt für ein drei Minuten langes Gespräch 1 Krone 60 Heller.

**** Vom Theater.** Heute Samstag findet die Erstaufführung der Sensationsoperette „Frühlingstrost“ statt. Der überaus witzige Text stammt von Krenn und Lindau, die melodische Musik ist von Josef Strauß. „Frühlingstrost“ ist weitaußer der größte Operettenerfolg der letzten Jahre und wurde in Wien 250 mal vor ausverkauften Häusern gegeben und erhält sich dauernd im Repertoire als Zugstück allerersten Ranges. Erwähnt sei noch die anmutige Balletanlage „Rosenhochzeit“ im letzten Akt, einstudiert von der Balletmeisterin Marie Unger von den vereinigten Theatern in Graz. Sonntag den 30. d. M. findet die erste Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt die mit so großem Beifalle aufgenommene Posse „Im Narrenhaus“; wer sich gut unterhalten will, veräume diese Vorstellung nicht. Dienstag den 2. Mai findet anlässlich der Denkmalenthüllung des Dichters Ludwig Anzengruber in Wien eine Festvorstellung statt, wobei des Dichters gewaltiges Werk „Der Meineidbauer“ zur Darstellung gelangt. Direktor Karl Richter tritt in dieser Vorstellung als Jakob zum erstenmal in dieser Spielzeit vor das Publikum. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen des Fräulein Mizzi Kern (Broni) und der Herren Schramm (Franz) und Josef Richter (Titelrolle). Mittwoch den 3. Mai geht als Benefize- und Ehrenabend der beliebten Schauspielerin Fräulein Mizzi Kern das höchst amüsante Lustspiel „Der Regiments-Don-Juan“ in Szene. Der sympathischen jungen Künstlerin, die in jeder Rolle vorzügliches bietet, ist wohl ein recht gut besuchtes Haus zu wünschen, das in Anbetracht der günstigen Wahl des Stückes auch zu erwarten ist. Samstag den 6. Mai wird nachmittags 1/2 4 Uhr bei ganz kleinen Preisen die erste Kindervorstellung gegeben. Zur Aufführung gelangt das reizende Kindermärchen „Dornröschen“. Abends 8 Uhr gelangt die populäre Operette „Der Kastelbinder“ zur Aufführung. Für Sonntag abends wird die große Gesangsposse „Wolf Bär Pfefferkorn auf Reisen“ vorbereitet, worin die Figur des jüdischen Zwiebelhändlers „Pfefferkorn“ abermals vorkommt und gewissermaßen eine Fortsetzung des „Kastelbinder“ bildet.

**** Trafikanten-Versammlung.** Im Saale des Gasthofes des Herrn M. Bauer, Stadtplatz 14, findet Sonntag den 30. April 4 Uhr nachmittags eine Trafikanten-Versammlung statt, in der die Gründung der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung des „Zentralverbandes der Tabaktrafikanten Oesterreichs“ vorgenommen wird, wobei auch die Wahl der Vertrauensmänner erfolgt. An diesem Tage finden in 40 größeren Städten Oesterreichs überall Trafikanten-Versammlungen statt. Im Punkt 2 der Tagesordnung sind die Forderungen der Trafikanten, die Erhöhung der Provision bei Tabakmaterial, Postwertzeichen und Stempelmarken enthalten. Als Referent fungiert Herr Josef Podhrasnik, k. k. Tabak-Hauptverleger. Die Trafikanten und Trafikantinnen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung werden aufgefordert, ausnahmslos in der Versammlung zu erscheinen.

**** Theater.** Am Ostersonntag hat Herr Theaterdirektor Karl Richter mit einem Teile seines Marburger Ensembles einen nur auf zirka 6 Wochen berechneten Zuzug von Theatervorstellungen eröffnet. Mit einer gewissen Zuversicht

kann man den Vorstellungen entgegensehen, denn einerseits hat uns Herr Direktor Richter in den beiden Vorjahren bereits persönlich den Beweis für seine Tüchtigkeit als Theaterdirektor und Schauspieler erbracht, andererseits lauteten die Berichte über seine Tätigkeit als Leiter des Schauspielhauses der südsteirischen Stadt Marburg so günstig, daß sich auch für Waidhofen daraus die besten Voraussetzungen folgern lassen. Ein Urteil über die Leistungsfähigkeit des Gesamtpersonals heute schon zu fällen, erscheint jetzt noch als zu verfrüht, denn es war in den bisher gegebenen drei Stücken demselben noch nicht Gelegenheit geboten, sich so recht zu entfalten. Herrn Josef Richter und Fräulein Mizzi Kern hatten wir schon im Vorjahre Gelegenheit, als vorzügliche Stützen des Ensembles lobend zu erwähnen. Beide Kräfte dürften im Zeitraume eines Jahres an ihrem Können nichts eingebüßt haben. Ihre Leistungen in Sudermanns „Schmetterlingsflucht“ und der Novität „Traumulus“ lassen diese Annahme wohl begründet erscheinen. Zwei neue Kräfte mögen heute noch Erwähnung finden, es sind dies Fräulein Wernicke und Herr Schramm. Beide bekunden eine ganz bedeutende Bühnenroutine und vornehmes, in allen Phasen abgerundetes Spiel. Herr Schramm hat besonders als Reflexer in Sudermanns Schmetterlingsflucht eine geradezu prächtige Leistung geboten, doch raten wir ihm, in seinem nonchalanten Ton nicht ab und zu in ein vollständig unverständiges Gemurmel zu verfallen, da dies selbst der besten Leistung Abbruch tut. Herr Stolfz hat sich bisher recht gut bewährt, doch möge er der Schminke etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden, denn als Max in der Schmetterlingsflucht waren die Farben etwas zu aufdringlich. Lobend erwähnt mag das flotte Zusammenspiel und die Rollenfestigkeit der Darsteller sein. Nichts ist dem Zuschauer peinlicher, als das Schwimmen auf der Bühne und das ängstliche Bestreben der Darsteller, dem Souffleur jedes Wort abzulauschen. — Warum heuer die Sätze nicht nummeriert sind, begreifen wir nicht. Bei starkem Andrang wird sich dieser Uebelstand unangenehm bemerkbar machen. Den Zettelausträgern empfehlen wir, sich's die Mühe nicht verdrießen zu lassen, sich um die Adressen regelmäßiger Theaterbesucher besser zu kümmern.

Osterwetter. Wie vorauszu sehen war, sind die Osterfeiertage durch das abscheuliche, kalte Regenwetter total verborgen worden. Nicht nur, daß es geregnet hat, stellte sich auch ab und zu ein ganz lustiges Schneegestöber ein, so daß die Spitze unseres Schnabelberges während der ganzen Feiertage ein nettes weißes Häubchen auf hatte. Selbstredend ließ zu den Osterfeiertagen auch die Fremdenfrequenz alles zu wünschen übrig. Bei dem späten Termin, auf welchen heuer die Osterfeiertage fielen, hätten sich bei schönem Wetter gewiß zahlreiche Ausflügler in Waidhofen eingefunden und unsere Geschäftskleute, besonders die Wirte, hätten ein gutes Geschäft gemacht; so aber war es im Städtchen ziemlich ruhig und jeder war froh, im Zimmer zu bleiben und sich ordentlich auswärmen zu lassen. Infolge des anhaltend kühlen Wetters ist auch die Vegetation zurückgeblieben, doch erwartet man sich heuer ein ebenso gutes Obst- als Futterjahr.

Von der Volksbibliothek. Sonntag den 30. d. wird die Bücherei wieder eröffnet und können Bücher von 9 bis 1/2 11 Uhr vormittags entliehen werden.

Tanzkolonne im Hotel Zufuhr. Unter Leitung des Tanzlehrers Kiebel findet Sonntag den 7. Mai, 1/2 8 Uhr abends, die 1. Kolonne statt, wozu alle Tanzlustigen höflichst geladen sind. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Tanzunterhaltung. Sonntag den 7. Mai 1. F. findet in Herrn W. Forstners Gasthaus in Stadt eine Tanzunterhaltung statt.

Bewährter Hustensaft. Wir machen auf die Annonce „Herbats Unterphosphorigsaures Kalt-Eisen-Sirup“ in der heutigen Nummer unsers Blattes aufmerksam. Dieses Präparat, ein seit 35 Jahren erprobter, ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup, wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphorkalk-Salzen ist es überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbats Kalt-Eisen-Sirup wird auch von Kindern vorzüglich vertragen.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 19. d. M.: Schindler Alois, Tagelöhner aus Kreisbach, Beschädigung fremden Eigentums, freigesprochen. Tuzel Rudolf, Maurerlehrling aus Wien, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Tofall Adolf, Tagelöhner aus Langendorf, schwere Körperbeschädigung, 5 Monate schweren Kerker. Burger Josef, Knecht aus Eichenau, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate schweren Kerker. Brandtner Rudolf, Bäckerlehrling aus Strengberg, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Gottmy Josef, Knecht aus Makleinsdorf, Betrug, 4 Wochen Kerker.

Vom Büchertisch.

Das Heft 30 (Osternummer) des beliebten Wiener Familienjournals „**Westereichs Illustrierte Zeitung**“ zeichnet sich durch außerordentliche Reichhaltigkeit an Text- und Bildmaterial von vorwiegend aktuellem Gepräge aus. Aus dem Inhalte: „Sylvia“, Roman von Guy de Maupassant, „Kaffee-Tobacco“, eine Osterfahrt, von C. Sturm (mit Bild), Abenteuer in Tibet (mit 15 Illustrationen), „Wenn die Osterloden klingen!“ von A. v. Urban, das heilige Land von Korvette Kardos (mit 8 Illustrationen), „Osterfrüde“, Humoreske von F. Walte, Ostergebräuche auf der Insel Zante (mit 4 Illustrationen), das Osterfest und das Osterz in Illustrationen, Modell des Grabdenkmals Leo XIII., Chinesische Hausierer in Wien, die nur einmal blühende Passions- oder

Lebensblume, Brand des Rhebivialtheaters in Alexandrien, Erzherzog Friedrich, der neue General-Truppeninspektor, Hofrat Prof. Em. Weiß, G. Weiß, der neue Bürgermeister von Czernowitz, vom Fußball des Deserr.-Lug Vereins „Austria“ in Paris, Kapitän Tamurini, Schriftsteller W. E. Gentel, Anton Kaschinka, Till Eulenspiegel Frauen, Kamilo Sittes Grabdenkmal, das neue Offiziers Kasino in Czernowitz, Admiral Togo, G. G. Nohl: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“. Das Abonnement beträgt vierteljährig nur 4 Kronen. Probehefte auf Verlangen gratis und franco durch die Administration, Wien, IV., Barnabitingasse Nr. 7 und 7a.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Günstigste Kapitalsanlage:
Wieselburger
Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen.

Letzte Dividende K 12.— = 6% Verzinsung.

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.

Zu beziehen durch die
Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.
Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

• **Verdauungsstörungen,**
Magenkatarrh, Dysepsie, Appetit-
losigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
• **Katarrhe der Luftwege,**
Verschleimung, Husten, Heiserkeit
sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
nach den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit
besonderem Erfolge angewendet wird.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-54

Volle Ueberzeugung
daß Apotheker
Thierry's Balsam und Centifoliensalbe
bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwachzuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leishäden etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber.
12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam K 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15.
2 Fiegel Centifoliensalbe K 3.60 franco samt Kiste — Bitte zu adressieren an: Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Triest. Fälscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

CERES - Apfelsaft.
Das Beste für Ihre Gesundheit!
Ungeachtet der kostspieligen Herstellung dieses vorzüglichen, aus dem reinen Saft irischer Aepfel bestehenden Tafelgetränk, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch 177 20 - 3
BILLIGER.
Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“.
CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelsheim i. B.

Verlangen Sie
Illustr. Preiskurant der
Ideal-Glühlampen-
Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34
Billiges schönes Licht ohne Installation und Ersab
259 Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Kronendorfer
anerkannt bester natürlicher alcal. **SAUERBRUNN**
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.
Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**
Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S Vollständigstes **NAHRUNGSMITTEL** für Säuglinge.
KINDERMEHL
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE ••
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt **F. BERLYAK, WIEN,** →
I. Weiburggasse 27.

Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.
Kathreinners Kneipp-Malzkafee
sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getränkes in keinem Haushalte mehr fehlen.
man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“ und kaufe nie, was offen zugewogen wird.
14. 1905.

Aus aller Welt.
— Eine Aktion gegen die Boykotts einzelner Betriebe durch die Arbeiterschaft. Die in verschiedenen Branchen von den Arbeitern durchgeführten Boykotts einzelner Betriebe haben in den Kreisen der Arbeitgeber die Forderung nach einem wirksamen Abwehrmittel immer dringender gemacht und einzelne Kategorien haben sich bereits eingehend mit der Frage beschäftigt. Der Vorsteher der Wiener Schlossergesellschaft, Ferd. Bauer, hat einen detaillierten, an den Niederösterreichischen Gewerbeverein gerichteten Antrag aufgearbeitet, in dem die Schaffung einer Zentralorganisation der Gewerbetreibenden zum Schutze gegen die ungerechten Forderungen und Boykotts der Arbeiterschaft angeregt wird. Dieser Antrag wurde unter Beiziehung der Genossenschaftsvorsteher in mehreren Sektionsitzungen behandelt und als Grundlage des dem Verwaltungsrate des Gewerbevereines überreichten Elaborats genehmigt und wird noch Gegenstand eingehender Beratungen sein. In gewerblichen Kreisen ist auch der Wunsch laut geworden, daß die Regierung im Interesse des Gewerbes und der Industrie die erforderlichen Maßnahmen treffe, daß Streik, Boykott und Aussperrung als vis major erklärt werden, welche von der Einhaltung der Lieferfristen etc. befreit. Es wurde diesbezüglich auf eine Entscheidung der ungarischen Behörden hingewiesen, die schon vor langer Zeit ausgesprochen haben, Streik, Boykott und Aussperrung seien als vis major zu betrachten und entbinden von der Verpflichtung der Einhaltung eingegangener Lieferungsabchlüsse.
— Radium als Heilmittel gegen Krebs. Das Ruffan-Bureau meldet aus Newyork vom 19. d. M. folgende Mitteilung, die wir lediglich registrieren: In amerikanischen wissenschaftlichen Kreisen beobachtet man mit größtem

Interesse den Verlauf eines im Flower-Hospital in Newyork unternommenen Versuches der Krebsbehandlung durch Radium. Bei dem Verfahren wird gelöstes Radium, eine von dem bekannten Chemiker Professor Lieber erfundene Form angewandt. An einer 82-jährigen Frau ist die Kur erfolgreich durchgeführt worden. Die Betreffende wurde kürzlich mit einer Krebswucherung am Fuß in das Hospital eingeliefert; die Ärzte wollten zuerst eine Operation vornehmen, unterließen sie aber mit Rücksicht auf das Alter der Patientin, deren allgemeiner Zustand eine Operation nicht erlaubte. Darauf wurde beschlossen, eine Behandlung mit Radiumlösung zu versuchen. Unter dem Einfluß des genannten Mittels war binnen einer Woche die Wucherung fast völlig verschwunden. Die Behandlung wurde noch eine zweite Woche lang fortgesetzt, bis keine Spur des Krebsgewächses am Fuße der Patientin mehr zu sehen war. Hierauf wurde Frau Olsen als geheilt erklärt. Infolge dieses Ergebnisses wird die Radiumkur noch in dieser Woche bei einer ganzen Reihe Krebskranker zur Anwendung gebracht. Die Radiumversuche werden an anderen Krebskranken fortgesetzt. — In dieser Meldung, für deren objektive Richtigkeit wir keinerlei Verantwortung übernehmen möchten, fehlt leider die genaue Angabe, ob es sich bei dem Fußgeschwür an der mehr als achtzigjährigen Frau wirklich um ein durch die mikroskopische Untersuchung festgestelltes Krebsgeschwür gehandelt hat.

— „Mein Bruder starb vor 150 Jahren.“ Diese Erklärung gab kürzlich ein Zeuge vor einem englischen Gerichte ab. Es handelte sich um einen Erbstreit. „Haben Sie Brüder oder Schwestern?“ fragte der Gerichtspräsident. „Ich hatte einen Bruder, aber der starb vor 150 Jahren“, war die Antwort. Der hohe Gerichtshof glaubte, der Zeuge wolle sich über ihn lustig machen und schickte sich bereits an, den Mann wegen Beleidigung der Richter zu maßregeln. Der Zeuge aber brachte Beweise für seine Aussagen. Der Vater des Jungen hatte sich im Alter von 19 Jahren verheiratet und ein kurz nachher geborener Sohn starb noch in demselben Jahre. Später ging er, 75-jährig, eine neue Ehe ein und dieser entsproß ein zweiter Sohn, der in Frage kommende Zeuge. Letzterer ist 94 Jahre alt. Zählt man zu diesem Alter den Zeitraum zwischen der Geburt der beiden Brüder 75 weniger 19, oder 56 Jahre, hat man die Zahl 150. Der Mann hatte also recht, als er sagte: „Mein Bruder starb vor 150 Jahren.“

— Ein gelungenes Schmugglerstück. Aus Oberplan wird berichtet: Vor einigen Tagen kam, adressiert an eine nicht existierende Rosalie Bauer, in Glöckelberg bahnlagernd Oberplan, ein Koffer aus Feldkirch in Vorarlberg an, dessen Inhalt als Wäsche deklariert war. Den Bahnbediensteten kam der Koffer verdächtig vor, deshalb wurde er geöffnet. Der Inhalt war wohl weiß, aber keine Wäsche, sondern schönes Saccharin in einer Menge von 80 Kilo. Die Finanzbehörde wurde sofort verständigt. Man hoffte, es werde am Bahnhof doch jemand nach dem Koffer fragen, wollte so den Täter ausforschen und ließ die süße Ware im Magazin. Doch niemand meldete sich. Dafür stand eines schönen Morgens der wohlbehütete Koffer am alten Platz, aber der Inhalt war verschwunden. Die Schmuggler waren in das Magazin eingebrochen und hatten sich das Saccharin geholt. Nun forschen die Finanzer nach dessen Verbleib und halten Hausdurchsuchungen, bisher aber ohne Erfolg.

— Die verschwundene Büste. Eine ergötzliche Begebenheit bei einer Schiller-Feier im Jahre 1859, die sich in Zwicau ereignete, wird jetzt wieder der Vergessenheit entriffen. Auf dem dortigen Gymnasium war — so erzählt die „Trif. Ztg.“ — die Gedächtnisfeier des hundertsten Geburtstages Schillers festlich begangen worden. Am anderen Tage fehlte die Büste des Dichters, die im Festsaal aufgestellt war. Man suchte und suchte, sie war nirgends zu finden, aber an der Stelle, wo sie gestanden, entdeckte man einen Zettel, der die Worte trug: „Ueber die in allerhand Sprachen gehaltenen Reden bin ich ganz weg. Friedrich v. Schiller.“ Zu Anfang der siebziger Jahre fand ich dann bei der Räumung meiner Amtswohnung hoch oben auf einem Dachbalken des Hauses die vermisste Büste wieder. Jetzt war es klar, daß der Schalk von 1859 niemand anderer als ein Gymnasiast gewesen sein mußte, der damals im Hause gewohnt hatte.

— Küffen ist keine Sünd'. Vor dem Wiener Bezirksgericht Neubau spielte sich dieser Tage eine amüsante Verhandlung ab. Die von der Baumeisterstergattin Adele Sch. wegen Mitschuld an der Verletzung der ehelichen Treue geklagte Schauspielerin Fräulein Wally v. B. verteidigte sich nämlich dahin, in schauspielerischen Kreisen herrsche ein freierer Verkehrston, das Duzen sei dort allgemein üblich, ebenso sei das Küffen nichts Ungewöhnliches und eine Schauspielerin habe das Recht, auch von ganz fremden Leuten Geschenke anzunehmen. Und nun folgt das Schönste. Der Richter anerkannte diese Verteidigungsgründe und sprach Fräulein v. B. frei. — Der Schauspielerstand, der nach langem Ringen sich seine jetzige angesehene Position erkämpft, wird eine derartige, vom Gesefz approbierte Ausnahmestellung in Sachen Moral und guter Sitte kaum acceptieren wollen.

— Das Blutwunder des hl. Januarius. Eine interessante Wette bietet in der „Warnsdorfer Volkszeitung“, dem Organ des P. Dpiz, der Pfarrer von Martendorf, P. Anton Weber dem Professor der Chemie an der Breslauer Universität, Dr. Albert Ladenburg an. Dieser hat gelegentlich der 75. Versammlung deutscher Naturforscher zu Kassel in einem geistvollen Vortrage die Möglichkeit eines Wunders überhaupt in Abrede gestellt. P. Weber bietet nun dem hervorragenden Gelehrten eine Wette in der Höhe von 1000 Kronen darüber an, daß Professor Ladenburg nicht im Stande sein werde, das bekannte Blutwunder des hl. Januarius zu erklären. Das Blut dieses Heiligen, das in Neapel in einem Fläschchen aufbewahrt wird, braust angeblich flüchtig empor, wenn es in die Nähe des Hauptes des Heiligen ge-

bracht wird. Beide Wettende sollen zu diesem Zwecke ein Sparfassenbuch mit je 1000 Kronen deponieren. Professor Dr. Ladenburg hat den Empfang des Briefes bereits bestätigt.

— Ein ritterlicher Pikkolo. In einer vornehmen Restauration einer großen Hauptstadt trägt, wie „Mücke und Keller“ erzählt, das Büfettmädchen einen großen Stoß feinsten Tozifer Porzellanteller zu einem Tische. Unterwegs strauchelt die Arme, die zerbrechliche Ware fällt zu Boden, wo sie klirrend in tausend Teile zerfällt. Das Mädchen bricht in Tränen aus — ein Monatsgehalt liegt hier in Scherben. Pepi, der Pikkolo, bezieht sich die Beschwerung. Dann bemerkt er kühl: „Machen Sie sich nichts daraus, ich werde die Sache schon arrangieren.“ Das Büfettfräulein hält die Aeußerung für einen wenig gelungenen und noch weniger taktvollen Scherz, doch da ist nicht zu helfen und trübselig geht sie zur Tagesordnung über. Pikkolo begibt sich mittlerweile ins Allerheiligste, zum Prinzipal, wo er resolut und kurz meldet, er, Pikkolo, habe soeben zwei Duzend Teller fallen lassen. Dieser Bericht löst beim Chef die in solchen „Fällen“ automatisch eintretende Bewegung aus. Der Prinzipal schopfbeutelt mit der Rechten den Pikkolo und versetzt ihm mit der Linken eine ausgiebige Ohrfeige. Dann flog der Dreifährhock zur Tür hinaus. Pikkolo nimmt draußen vor dem großen Wandspiegel Stellung, beugt sich in ihn, schluckt mächtig, um die aufsteigenden Tränen hinabzuwürgen, bringt die in Unordnung geratene Perrücke zurecht, reibt sich mit Festigkeit die linke Wange, um durch deren erhöhte Rötze die Komplementärfarbe mit der rechten Backe herzustellen, und geht dann servilentschwendend, als ob nichts geschehen wäre, seiner berufsmäßigen Beschäftigung nach. Der „Ober“, der Kenntnis von der ganzen Angelegenheit erhalten, fragt verwundert den Kleinen: „Wozu zum Teufel hast du denn die Schuld auf dich genommen?“ Pikkolo warf sich in die Brust und erwiderte mit klajischer Ruhe: „Was wollen Sie? Ein armes Weib . . . das müssen wir Männer doch schützen.“

— Eine urfidele Antwort hat jüngst in einer altbayerischen Schule ein Knirps vom zweiten Schuljahr gegeben. Als der Lehrer, die biblische Geschichte repetierend, fragte: „Warum hat denn Gott bei der Schöpfung zuletzt die Eva geschaffen?“ antwortete der Zuhörer-Michl prompt und sicher: „W il s' eahm (nämlich Gott) sunst (sonst) all'weil drein'gred't hätt'!“

— Während der warmen Jahreszeit wird die Frage öfter erörtert, ob es zweckmäßig ist, Wäsche zu waschen, ohne sie zu kochen oder zu brühen. Im allgemeinen ist diese Frage entschieden zu verneinen, denn das Waschen hat nicht nur den Zweck, die Wäsche zu reinigen, sondern auch den, sie zu desinfizieren. Es ist erwiesen, daß durchschwitzte Wäsche Bakterien enthält, die sich schnell vermehren; die desinfizierende Kraft der weichen Seifen genügt aber nicht, um die Bakterien abzutöten, das wird zuverlässig nur durch Kochen erreicht. Es gibt aber Sachen, die man lieber nicht kocht, oder die man nicht kochen darf, wie Woll- und Seidenwäsche, damit der Stoff nicht eingeht, oder die Farbe nicht leidet. In solchen Fällen sollte nur „Schlitz's feste Kaliseife mit der Marke Schwan“ benutzt werden, denn es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß es die einzige Seife ist, von welcher beispielsweise eine 1 prozentige Lösung mit einer Temperatur von 15° C. in einer Stunde Choleraabzillen sicher vernichtet. Stärkere Lösungen wirken entsprechend intensiver und schneller. Nach den Untersuchungen im Laboratorium von Dr. Max Zolles und Dr. Adolf Zolles, k. k. beiderer Sachverständiger. Genannte Kaliseife ist als Desinfektionsmittel, wo Seifenlösungen anwendbar sind, daher sehr zu empfehlen. Ihr großer Vorzug vor anderen Desinfektionsmitteln besteht in der Leichtigkeit der Verstoffung, der Anwendungsweise und der völligen Ungefährlichkeit. Dabei greift diese Seife die Farben und selbst die feinsten Gewebe nicht an, und damit gewaschene Stoffe gehen nicht ein. Diese Seife gibt auch die schönste Weißwäsche.

— Bezugnehmend auf das Eingefendete machen wir unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam, das Ceres-Äpfelsoß und Ceres-Feuchtsäfte nicht zu verwechseln sind mit anderen, im Handel unter verschiedenen Namen angepriesenen alkoholfreien Erfrischgetränken, welche zumeist aus künstlichen, mit Farbstoffen versetzten, versüßten und verdünnten Essenzen bestehen, und höchstens mit irgend einem Fruchtextrakt (Orangen u. dgl.) versetzt sind. Ceres-Feuchtsäfte sind frisches Obst, durch Sterilisation haltbar gemacht. Den gesundheitlichen Wert der „Ceres“-Fruchtsäfte kann aus diesem Grunde kein Denker bezweifeln.

Im Mondlicht.

Mit goldigen Locken und hellblauem Aug',
Ein Mädlein, so schön, ja so lieblich und traut
Sie horcht dem Gesange mit klopfender Brust,
Erfüllt sie mit Wonne, erfüllt sie mit Lust;
Die Stimme des Liebsten zum Herzen ihr drang,
Da er nur von Liebe und Treue ihr sang,
O! Du selige Nacht, der Morgen bald graut,
Mit innigster Liebe das Mondlicht sie schaut.

Es tönen nicht Lieder, in lauschiger Nacht,
Sie hat an der Wiege des Kindleins gewacht,
Du verlorene Jugend, verlorenes Glück,
O! frühliches Dasein, o! komme zurück;
Im Innern, da wöllet ein furchtbarer Schmerz,
Und weinend, da preßt sie ihr Kindlein ans Herz,
O! Du traurige Nacht, der Morgen bald graut,
Voll Perlen im Auge das Mondlicht sie schaut.

F. Wf.

Staats-Stipendien zum Besuche der k. k. Fachschule für Uhrenindustrie in Karlstein, N.-De.

Für das Schuljahr 1905/6 gelangen wieder einige Staatsstipendien à 300 Kronen zum Besuche der österr. Uhrmacherschule in Karlstein, N.-De., zur Verleihung.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten und mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Gesuche bis längstens den 15. Mai 1905 bei der Direktion der Anstalt einzureichen.

Als Beilagen sind notwendig:

- 1. Der Tauf- oder Geburtschein,

- 2. der H imatschein,
 - 3. ein legales Mittellosigkeitszeugnis mit genauer Angabe der Vermögens- und Familienverhältnisse und
 - 4. das letzte Schulzeugnis des Wittstellers
- Hat derselbe eine gewerbliche Fortbildungsschule besucht, so ist auch das letzte Zeugnis dieser Schule anzuschließen. Bewerber, welche in der Uhrmacherei bereits praktisch tätig waren, haben diesen Umstand durch Vorlage des Lehrzeugnisses nachzuweisen und genießen, ebenso wie Söhne von Uhrmachern, unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug.

Alle etwa gewünschten weiteren Auskünfte erteilt bereitwilligst

Die Direktion

der k. k. Fachschule für Uhrenindustrie in Karlstein, N.-De.

Erfolgreiche Bäder und verschiedene Mittel haben schon viele Gicht- und Rheuma-Kranke in Bergweisung gebracht. Diejenigen aber, denen die Ärzte den Gebrauch der Jollán-Salbe empfohlen haben, sind vollkommen genesen. Eine Flasche 2 Kronen in Béla Jollán's Apotheke, Budapest, V., Szabadfás-tér.

Pandwirtschaftliches.

Welche Hühnerrassen eignen sich speziell zur Eierproduktion?

Diese oft gestellte und uns auch neuerdings aus dem Leserkreise zugegangene Frage beantwortet Landwirtschaftslehrer K. F. Zechner in seinem Werkchen „Kleine Viehzucht“ (Verlag von W. Werner, Berlin), indem er in dem Abschnitt über Hühnerzucht vor allen Dingen drei Rassen als reine Legerassen anführt. Herr Zechner schreibt: Der Erfolg einer im kleinen Maßstabe betriebenen Geflügelzucht hängt wesentlich von der Rasse, der man sein besonderes Interesse widmet, ab. Von vornherein bemerke ich, daß es keine Hühnerrasse gibt, die in jedem Punkte den Züchter befriedigen kann. Jede einzelne Rasse hat gewisse Nachteile, welche man eben in den Kauf nehmen muß, die aber auch wieder die Richtigkeit des Satzes beweisen, daß es auf Erden nichts Volleudetes gibt.

Betrachten wir die Rassen, die sich durch besondere Legetätigkeit auszeichnen, so nennen wir hier vor allem die Minoras. Die Minoras werden etwa 7 Pfund schwer, sie legen viele und große Eier mit weißer Schale und zwar vom Jänner bis in den September hinein. Während dieser Zeit brüten sie wenig. Ist der Zucht sehr warm und sonnig, so kommt es wohl vor, daß hier und da sich eine Henne dazu bequemt, immerhin ist es selten. Im Herbst hat man wenig Eier. Im November bis Dezember fangen die jungen Hennen an und legen bei mildem Wetter recht gut. Die Minoras sind weniger flüchtig als die Italiener und lassen sich daher leicht auch auf engeren Räumen halten. Die jungen Tiere wachsen schnell heran und lassen sich leicht aufziehen. Das Fleisch der Minoras ist fester, weniger zart wie das der typischen Fleischrassen, hat aber immerhin bei guter Fütterung einen recht guten Geschmack. Ich habe seit Jahren dieser Rasse meine ganze Kraft gewidmet, sie auf Leistungsfähigkeit und vollendete Rasseförmigkeit herausgezüchtet und nun stets die Freude, viel Anerkennendes über meine Zucht zu hören. Die Minoras werden in schwarzem und weißem Farbenschlage, schlotter- und rosenkammig gezüchtet.

Die Italiener sind im allgemeinen etwas leichter als die Minoras. Auch sie legen viele, wenn auch nicht so große Eier, die Schale der Eier ist weiß. Die Italiener legen ebenso intensiv wie die Minoras. Sie sind sehr lebendig, deswegen schlecht auf kleinen Ausläufen zu halten, suchen sich aber ihre Nahrung zum größten Teil selbst im Freien und sind daher billig zu ernähren. Das Fleisch der Italiener ist nicht schlecht, aber das einzelne Tier ist zu klein, um einen guten Braten liefern zu können. Die Italiener werden in rebhuhnfarbigem, gesperrtem, silberhalsigem, weißem, gelbem und schwarzem Schlage, mit Schlotter- und Rosenkammern gezüchtet.

Die Plymouth-Rocks zeichnen sich durch eine gute Legetätigkeit aus und stehen den vorgenannten Rassen in dieser Beziehung nur wenig nach. Sie sind schwerer als die Italiener und Minoras und erreichen ein Gewicht von 8 bis 10 Pfund. Die Plymouth-Rocks sind abgehärtet, also widerstandsfähig, und schnellwüchsig. In kurzer Zeit sind die Küden schlachtreif. Man findet sie in weißem, gelbem, schwarzem, rebhuhnfarbigem und gesperrtem Schlage.

Humoristisches.

Standesgemäß. Kannibalenhäuptling (zu seinem Koch): „Der eine der gefangenen Reisenden ist adelig — den siederst du mir bla u!“

Ein Pechtag. Gauer (nach der Table d'hôte): „Das nenne ich aber Pech; zuerst ist das Essen miserabel, dann sind die Besten unecht und schließlich pagte der Keller so genau auf, daß ich nicht einmal ohne Bezahlung herausgekommen bin!“ (Meggen Dorf. Bl.)

Verpachtung von Fischerei-Revieren.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die Neuverpachtung der nachstehenden Fischerei-Reviere auf die Zeit vom 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1915 an den untenangefesteten Tagen im Sitzungssaale der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten im öffentlichen Versteigerungswege stattfinden wird.

- 1. Hbs-Revier, Strecke Amstetten—Haidmühlwehre, am 12. Mai 1905 um 1/2 11 Uhr vormittags.

- 2. Ybbs-Revier, Strecke Halbmilchwehre—Kematnerwehre, am 12. Mai um 11 Uhr vorm.
- 3. Ybbs-Revier, Strecke Lettenwagbrücke—Stegerbrücke, am 16. Mai um 9 Uhr vorm.
- 4. Ybbs-Revier, Strecke Stegerbrücke—Widenaubrück, am 16. Mai um 1/2 10 Uhr vorm.
- 5. Ybbs-Revier, Strecke Seebergbrücke—Fistelwaggrenze, am 16. Mai um 10 Uhr vorm.
- 6. Urnbach-Revier, Strecke Neubruckmühle—Greinsfurterwehre, am 16. Mai um 11 Uhr vorm.
- 7. Enns-Revier, Strecke Hainbucher-Ueberfuhr—Holznerhäuser, am 16. Mai um 1/2 12 Uhr vorm.
- 8. Enns-Revier, Strecke Holznerhäuser—Eisenbahnbrücke Ennsdorf, am 17. Mai um 10 Uhr vorm.
- 9. Ybbs-Revier, Strecke linkes Ufer von der Stadtgrenze, rechtes Ufer vom Feketgraben bis Dfenloch, am 17. Mai um 11 Uhr vorm.

Der Ausrufspreis für das Revier 1 ist mit 400 K, für 2 mit 300 K, für 3 mit 310 K, für 4 mit 310 K, für 5 mit 350 K, für 6 mit 360 K, für 7 mit 164 K, für 8 mit 102 K und für 9 mit 590 K angesetzt.

Die Pachtbedingungen können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten, bei den Gemeindevorstellungen Ulmerfeld, Hausmening, Mauer bei Amstetten, Kematn, Kröllendorf, Sonntagberg, Oppont, Sollenstein, St. Georgen a. R., Dehling, Preinsbach, Ernstshofen, Haiderhofen und Ennsdorf, dann bei dem Obmanne des Fischerei-Revierauschusses III, Herrn Stützdirektor V. Prösch, Schloß Waidhofen a. d. Ybbs, eingesehen werden.

203 3-1



**Schicht
Seifen
Säubern
Selbst
Sehr
Schmutzige
Sachen
Sofort.**

Georg Schicht, Aussig



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der chemisch-reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Verchönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! — Ferner: Pasta-Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lilienmilch-Seife, Tola-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und Kaiser-Borax-Haut-Puder. Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn GOTTIEB VOITH, WIEN, III 1.

210 8-1

KUNZ

1-0 82

**Brüder Kunz
Früchte, Hafer, Kakao**

feiert Triumphe. Die g'änzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nerventleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Doze Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Kaffeeöffel (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

XXXX Alexander Fantl, XXXX

k. k. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
in Melk an der Donau.

Uebernimmt

**An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,
jeder Branche.**

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh.
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematn.

Zahntechnisches Atelier

(Johann Werchlawski) beh. autor. Pächter:

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken
(ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt
umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach
einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Geschäftsübernahms-Anzeige.

Es diene dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs
und Umgebung zur gefälligen Kenntnisaahme, daß ich das
in der

Weyrerstraße Nr. 22

befindliche

Friseur- u. Rasengeschäft

des Herrn Michael Eisen vom 1. Mai 1905 übernehme
und auf eigene Rechnung weiterführen werde.

In der angenehmen Hoffnung, daß das hochgeehrte P. T.
Publikum mich durch gütigen Zuspruch in meinem Unternehmen
unterstützen wird, zeichne

Hochachtungsvoll

August Kostial

Friseur.

203 1-1

An alle Frauen und Mädchen!
Alle Länder durchzieht es wie der elektrische
Funke

als der Erfinder der Grotlich'schen Seiblumenseife für seine aufsehen-
erregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiser-
lichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht,
denn Grotlich's Seiblumenseife dient infolge Gehaltes an bestimmten
Bliesblumen- und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie
mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen tiefen, reinen u. samt-
weichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Faltchen
und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grotlich's Seiblumenseife ge-
waschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grotlich's
Seiblumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Elfenbein. Grotlich's
Seiblumenseife kostet 30 kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken
halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grotlich's
Seiblumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen
kauflich bei Franz Steinmaßl, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann,
Rudolf Lampf, Konjam, Karl Schönbacher, Kaufmann.



Keine grauen Haare und Bart
mehr!
Jugendliches Aussehen und Na-
turfarbe der Haare erzielt man
nur mit Vitek's
NUCIN
(ges. gesch.)
1 Flacon 1 Krone.
Tausende Anerkennungen be-
weisen die Vorzüglichkeit des
Nucins. — Nucin färbt dauernd,
färbt nicht ab, ist nicht fett.
Ein Versuch führt zum dauernden
Gebrauch. Allein echt von
Fr. Vitek & Co., Prag.

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Ergebenst G'fertigte gebe meinen P. T. Kunden bekannt,
daß sich vom 1. Mai d. J. an mein

Friseur- u. Rasengeschäft

am

Hohen Markt Nr. 19

befindet.

Bitte daher meine geehrten Kunden, mir auch im neuen
Lokale das mir bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Johanna Schmitt.

207 2-1



Du

wirft f'r die Hautpflege, speziell
um Sommerprossen zu vertreiben
und eine zarte Gesichtsfarbe zu
erlangen, nie eine bessere und
wirksamere mediz. Seife
finden, als die altbewährte

Bergmann's Piliemilchseife

113 26-3

(Marke: 2 Bergmänner)

von

Bergmann & Co., Tetschen a. E.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei **H. Frank** in Waidhofen.

Somatose
löslliches Fleischweiss
enthält die Nährstoffe des
Fleisches (Eiweisskörper
und Salze) als fast ge-
schmackloses, leicht lös-
liches Pulver.
ist das hervorragendste
Kräftigungsmittel
für
schwächliche, in der Er-
nährung zurückgebliebene
Personen, Brustkranke,
Nervenleidende, Magen-
kranke, Wöchnerinnen,
an englischer Krankheit
leidende Kinder, Genesen-
de etc.
in Form von
Eisen-Somatose
besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem
Masse den Appetit an.
Erhältlich in Apo-
theken u. Drogerien.
Nur echt in Original-Packung...

Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Lokalveränderung.

Beehre mich, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher Hoher Markt Nr. 13 bestandene

Seifen-, Kerzen- & Parfümeriewaren-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus

Oberer Stadtplatz Nr. 14

verlegt habe.

Anlässlich dieser Veränderung erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. April 1905.

Hochachtungsvoll
Hans Frank.

188 5-2

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich á

40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90

in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigisch Söhne. Gopprechts: S. Zeiler. Heidenreichstein: J. Richter. Hirschbach: J. Haas. Kirchberg: E. Prasthinger.	Langegg: E. Rainz. Leopoldsdorf: F. Berger. Raabs: A. Blappert. Rottenschachen: J. Schluchta. Schrems: S. Tomek. Steinbach: E. Robitschek.	Thaya: J. Hanisch. Vitis: A. Koller. Waidhofen a. d. Ybbs: J. Ortner. Windigsteig: M. Botigsh. Ybbsitz: J. Germ vshausen. Zell a. d. Ybbs: J. Gindl.
---	---	---

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

Aufklärung!

Dem geehrten Publikum der Umgebung von Waidhofen a. d. Ybbs bringe zur gefälligen Kenntnis, daß das von böswilliger Seite ausgestreute Gerücht, ich hätte die fotograf. Ateliers in Waidhofen a. d. Ybbs und Weyer a. d. Gnns verpachtet oder verkauft, gänzlich **unwahr** ist. Ich führe dieselben seit dem Tode meines Mannes **ununterbrochen** selbständig weiter und werde stets bestrebt sein, meinen geehrten Kunden das beste zu bieten, um so das alte Renommee des Geschäftes auf gleicher Höhe zu erhalten.

Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und mich mit geschätzten Aufträgen recht zahlreich zu beehren, zeichne

hochachtungsvoll

Anna Schnell.

Vom 7. Mai an finden alle Aufnahmen nur im Atelier am Graben statt.

Marke „Bauerntrost“



erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. **Recht nur in Karton á 50, 70 und 100 Heller** mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. — 407 52-32

Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.

Ueberall erhältlich.
Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2.
Gegründet 1860. Gegründet 1860.

John's 190 10-1 „Voll dampf“-Waschmaschine

besitzt hinsichtlich der Leistungsfähigkeit folgende Hauptvorzüge:

1. Sie vereinigt in sich: Waschkessel mit Feuerung, Waschkoch- und Dämpfpf, Kochkessel für alle Zwecke, Heißwasserbassin, Wasch- und Spülgefäß, Futterdämpfer, Desinfektions- und Bettfedernreinigungsapparat, Waschmaschine für Waschküche und Herd, Heiz-, Koch- und Plättöfen.
2. Sie kocht, dämpft, reinigt und desinfiziert die Wäsche gleichzeitig, verkürzt und vereinfacht also die Wascharbeit.
3. Sie vermeidet das Stauchen, Walken, Zerren und Reiben der Wäsche und schont sie daher.
4. Sie liefert in kürzester Zeit bei größter Schonung der Stücke blühend weiße Wäsche.
5. Sie ist kinderleicht zu bedienen, erfordert sehr wenig Wasser, Seife und Soda und ist im Gebrauche fast unverwundlich, weil sie aus Schmiedeeisen und Blech besteht und im Vollbade feuerverzinkt ist.

und hinsichtlich der Konstruktion folgende Hauptvorzüge:

1. Vollständig einzig dastehende Vielseitigkeit der Verwendung.
2. Denkbar solideste, dauerhafteste Ausführung bei Vermeidung unnützen Gewichtes.
3. Unerreicht schnelles Erhitzen des Wassers.
4. Grösste Spülung der Wäsche durch Regenspülrohre und Laugenfangschalen im Innern der Trommel.
5. Massive Ausführung der Wellen, Kurbeln und Lager.
6. Fortfall jeglicher Beschädigung der Wäsche infolge des garantierten Fehlens von Spitzen, Rillen und scharfen Kanten im Innern der Maschine.
7. Sauberste und dauerhafteste Verzinkung in eigener Verzinkerei, daher Unmöglichkeit des Auftretens von Rostflecken.

Alle diese Hauptvorzüge zusammengefasst, ist sie eine vollkommene Waschmaschine

deren Verwendung im Haushalte eine Wohltat ist. Der Händlerschaft garantiert die Maschine ein einträgliches Geschäft.

J. A. JOHN, A.-G.,

Zweigniederlassung: Wien IV/1, Frankenberggasse 8, 1/6.

Achtung vor minderwertigen Nachahmungen! Sie wissen, die Kundschaft ist schwer zu erwerben, aber leicht zu verlieren. **Echt ist unsere Maschine nur mit der Schutzmarke: „Voll dampf“.**

Gicht

Rheumatische ?

Schmerzen ●

nur die

Zoltán-Salbe.

Per Flasche 2 Kronen.
Zu haben in allen Apotheken.
Postversand: Apotheke Zoltán, Budapest.

Oeffentlicher Dank.

Für die große Opferwilligkeit und Fürsorge, welche Frau Josefa Kober, geprüfte u. beeidete Hebamme, bei der Geburtshilfe meiner Tochter Beatry Smutny gebracht hat, unseren herzlichsten Dank.

202 1-1

Frau L. Smutny f. Tochter Beatry.

Wer gewöhnt ist, Kakao zu trinken, prüfe im eigenen Interesse die neue Marke

Johann Hoff's
Kandol-Kakao

welcher infolge seines geringen Fettgehaltes die Verdauung nicht stört, sondern **sehr leicht verdaulich ist.**

Kandol-Kakao

besitzt gegenüber allen anderen Kakaoarten außerdem noch den maßgebenden Vorzug, bei **feinstem Wohlgeschmack** weitaus billiger und wegen der Verbindung mit Malz zugleich sehr nahrhaft zu sein.

Ein Versuch mit Kandol-Kakao führt zu dessen dauernder Verwendung.

Pakete à ¼ kg 90 Heller
» » 1/8 » 50 »

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwaarenhandlungen.

Echt nur in Paketen mit der Löwenmarke.

Hotel Belyedere Wien
Slaatsbahnhof & Südbahnhof, am zentralen, grossen, und im Lichtservice, Stadtbahnhof, Arsenal, Tramway, gegen Maria Theresienplatz.

Gut & billig, Ideal & einzig, betref. Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Reine, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. etc.

IMPERIAL
FEIGEN-KAFFEE
mit der KRONE ist der BESTE
AD. TSCHEPPE W. WIEN

GEGEN GERINGE

Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldeinwurf

Photographische Apparate
nur bekannte Marken, Goerz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel Anleitung für Anfänger.

Goerz' Trieder-Binocles Höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke, gra. u. frei Illustr. Preisb. No. 679 C. üb. photogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht

Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei **Blutarmut u. Bleichsucht,**

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Elweiss hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.

Appetitregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

C. F. Boehringer & Soehne
Mannheim-Waldhof.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weisse Glasur für Waschtische 45 Kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,
Keil's Bodenwache 45 Kr.,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei
J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

174 3-3

Viel Geld

ist zu verdienen, auch mit kleinerem Kapital, durch Einrichtung einer

Branntwein-Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke. Für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert, gründliche Manipulation durch bewährten Fachmann an Ort und Stelle kostenlos vorgenommen, ebenso auch zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. — Der Verkauf kann sofort mit bestem Erfolge betrieben werden. — Anfragen unter Chiffre „Lohnender Erwerb Nr. 676“ an die Annouzen-Expedition Eduard Braun, Wien, I. Rotenturmstrasse 9.

Besonders leistungsfähige, bestrenommierte **ungarische Dampfmühle** sucht für dortige Gegend tüchtigen, branchenfundigen

Vertreter.

Von kautionsfähigen Prima-Respektanten Offerte mit Referenzangaben erbeten unter „N. N. 344“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest.**

200 2-2

Behörl. bew. Bureau für **Militär-Angelegenheiten**
Heinrich Schanil
Wien, VI., Gumpendorferstrasse 91.

Fachmännische Erteilung von Ratschlägen und Auskünften in sämtlichen Militärangelegenheiten, sowie Verfassung und Ueberreichung diesbezüglicher Gesuche.

Militär-Versicherungs-Prospekte gratis und franko.

1

ist sicher, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weisse Schaum

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum
(Marke: 2 Bergmänner)

von **Bergmann & Co., Tetschen a. E.** welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Mark ist. Vorrätig in Flaschen à 2 Kronen in den meisten Apotheken, Droguerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Sensationelle Neuheit!
An praktischem Wert unübertroffen!
Billigstes und bestes Copier-System!

Patent Copier-Einlage „IMPERIAL“

von Harry Douglas & Sons, London E. C.

Gebrauchsanweisung:
Die Copier-Einlagen werden durch Wasser gezogen, sodann in einem Gefäß genügend getränkt, dann in der Copier-Presse etwas ausgepresst, damit das überflüssige Wasser abrinne. Dieses Verfahren wird nur einmal innerhalb 8-14 Tagen wiederholt, da die Blätter infolge der chemischen Imprägnierung so lange feucht bleiben.

Zahlreiche Atteste!
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
Oesterr. Copier-Union, Wien, II. Leopoldsgasse 1.
Gesetzlich geschützt! 178 6-3
Sowohl für Hand- als auch Maschinenschrift bestens geeignet.
Vertreter an allen Orten gesucht.

„Imperial“ Patent Copier-Einlage bloß einmal in 8-14 Tagen zu befeuchten!

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN · IX · SPITALGASSE · 19 ·

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG · VON FL 15 AUFWÄRTS ·

·Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten·

Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich meinen P. T. Kunden hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich ab

1. Mai 1905

meine

Mehl- und Produktenhandlung

an die Firma H. Jagersberger & Co, Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik pachtweise überlasse.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir allen meinen hochgeehrten Kunden für das mir durch so viele Jahre in reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und daran die Bitte zu knüpfen, dieses auch auf meine Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Karl Leutner.

Anknüpfend an die obige Mitteilung erlauben wir uns dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß wir vom

1. Mai d. J.

an die von Herrn Karl Leutner am Freisingerberge hier geführte

Mehl- und Produktenhandlung

übernommen haben und für unsere eigene Rechnung in der bisherigen Weise fortführen werden.

Von dem aufrichtigen Bestreben geleitet, die vollste Zufriedenheit der verehrten Kunden zu erhalten und zu erwerben, bitten wir die Versicherung entgegenzunehmen zu wollen, daß wir in unserem Geschäfte nur wirklich gute Waren führen werden. Gestützt hierauf, bitten wir angelegentlichst, das unserem geehrten Vorgänger geschenkte Vertrauen auch uns gütigst zuzuwenden.

Mit aller Hochachtung zeichnen sich

ergebenst

H. Jagersberger & Co.

Waidhofener Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik.

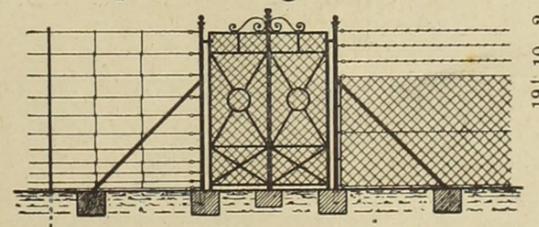
Patentirte selbsttätige
Bespritzungs-Apparate
„**Syphonia**“
für Weingärten,
für Hopfen-Pflanzungen,
zur Vertilgung von Obstbaum-
schädlingen
zur Bekämpfung der Blattkrankheiten,
Vernichtung des Heberichs und des
witden Senfs etc.



Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit
Kupferkessel, für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit
mit und ohne Petroleum-Mischapparat
und selbsttätige fahrbare Spritzen für 60 und 100 Liter
Füllung fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für
Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen
WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Abfriedungs-Sitter.



Wildparke. Sehr billige Drahtgeflechte, Waldzäune.
JOH. MEERKATZ, WIEN, VII/1
Neubaugasse 68.
k. u. k. Hoflieferant, Sieb- und Drahtwarenfabrik
Sehr billige Drahtgeflechte, verzinkt, von 40 Heller per Qu.-M.
aufwärts, für Wald-, Wiesen- und Tennisplatz-Bäume.
Verzinkter Stachelzaundraht, Schmiedeeiserne Staketengitter, Gähnhöfe,
Bollieren, Fenstergitter, Wurzgitter für Sand und Schotter, Fußabstreifgitter etc.

Stahldraht-Matratzen
in Holz- u. Eisenträhmen, bester Konstruktion.
Eisenbetten.
Kostenanschläge und Kataloge gratis und franko.

191-10-2

**Branntwein-
Destillation**

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Er-
frischung getränke, kann mit bestem Erfolge se-
fort betrieben werden, für behördliche Bewilligung
zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und
gründliche Manipulation durch erfahrenen Fach-
mann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet
und zweckdienliche Informationen wegen flotten
Abganges erteilt. — Reflektanten belieben ihre
Offerten unter „Erste Fabrikfirma 46485“
an die Annoncen-Expedition A. Dulles Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9, zu richten.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens
begutachtete und empfohlene **Brustsirup** wirkt **schleimlösend**
und **hustenstillend**. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt
er **anregend** auf den **Appetit** und die **Verdauung**, und
somit **befördernd** auf die **Ernährung**. Das für die **Blut-
bildung** so wichtige **Eisen** ist in diesem Sirup in leicht **assimi-
lierbarer Form** enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an lös-
lichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwächlichen Kindern**
besonders für die **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-
Sirup 2 L 50 h, per Post 40 h mehr für
Fracht.

Warnung! Wir warnen vor
den unter gleichem oder ähnlichem
Namen angebotenen, jedoch
bezüglich ihrer Zusammen-
setzung und Wirkung von
unserem Original-Präparate
ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 35 Jahren
bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups,
bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-
Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die
nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke
sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“,
Wien, VII/1 Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur
Barmherzigkeit“ auch erzeugt:
Herbabnys Aromatische Essenz,
als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach
erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h mehr für
Fracht.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M.
Paul, Amstetten: B. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Veigl,
Lilienfeld: L. Grellepois, Markt: J. Wurzer Erben, Weisk,
K. Linde, Neulengbach: R. Dieterich, Pöchlarn: M. Wranitz,
Seitenstetten: F. Reich, Scheibbs: F. Kollmanns Erben,
St. Pölten: D. Hassel, L. Spora, Ybbs: A. Riedl.

Seit 31 Jahren
Erste Marke
Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.



Premier

Kataloge gratis und franko.
Premierfahrradwerke
EGER i. B. 152 15-3
Coventry, Nürnberg-Doos.

Louis Kuhne
Internationales Etablissement
für arznei- u. operationslose Heilkunst Leipzig.
Gezündet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904.
**Spezielle Ratschläge und Auskunft in
allen Krankheitsfällen, auch brieflich
so gut als möglich.**

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flockplatz 15-24 sind erschienen
und direkt vom Verfasser gegen Betrug-Einsendung oder Nachnahme sowie
durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 85. deutsche
Auflage, 486 Seiten 89, 1904, Preis M. 4.— geb. M. 5.—
Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Auf-
lage, Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle
Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren
Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde meine neue
Untersuchungsart, Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst
Prospekt, 40. Auflage, Unentgeltlich.

Für Frühjahr und Sommer

empfehle ich meine große Auswahl in

Herren-Rock- und Hosenstoffe, Damen-Kleiderstoffe, Batiste, Zefire, Kottone, Blaudrucke, Bettzeuge, Leinwände, Futter und sonstige Zugehör-Artikel, Arbeiterwäsche und Wirkwaren in allen gangbaren Ausführungen, Damenwäsche, Blousen, Röcke, Schürzen, Tücher, Regen- und Sonnenschirme, Segel- und Kinder-Lederschuhe, Bettfedern und Daunen

sowie alle übrigen in mein Fach einschlägigen Artikel und bemerke, daß ich heuer tatsächlich in jeder Beziehung großartig sortiert bin, dabei infolge der größeren Einkäufe in der Lage bin, jede Kunde mit neuer Ware in nur guter Qualität zu staunend billigen Preisen bedienen zu können.

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 17.

Karl Schönhacker.

Herrenkleider

Wäsche und Schuhe zu verkaufen, neue und getragene, für kleine, schwächliche Figur. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Haus zu verkaufen

mit 19³/₄ Joch Grund, 20 Minuten vom Bahnhof Rosenau, um 6000 fl. mit 3000 fl. Anzahlung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 198 3-2

Das Haus Wienerstraße Nr. 7

in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu jedem Geschäft geeignet. Auskunft erteilt Ignaz Hackl, Waidhofen. 201 3-2

Lokalveränderung.

Ich beehre mich, den P. T. Bewohnern von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs bekanntzugeben, daß ich das

Friseurgeschäft

Hoher Markt, verlegt habe.

Dasselbe befindet sich ab 1. Mai 1905

Unterer Stadtplatz Nr. 26

(vis-à-vis dem Rathause).

Hochachtungsvoll

Alois Reitinger.

205 3-1

Bernstein-Fussboden-Lack

per 1 Kg.-Dose K 1.50

bei

204 3-1

August Lughofer.

— Schutzmarke: „Anker“ —

Liniment. Capsici comp., Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Original **SINGER** Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Amstetten, Hauptplatz Nr. 19.

Geschäftsanzeige.

Ergebnis Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er am 25. März 1905 in Waidhofen a. d. Ybbs

Graben Nr. 12

(Kogmannhaus) ein

Herrenkleidermacher-Geschäft

eröffnet hat und werden in demselben alle Arten von Herren-garderobe zur Anfertigung übernommen.

Ich werde bestrebt sein, allen Anforderungen des P. T. Publikums auf das Genaueste bei soliden Preisen nachzukommen.

Reparaturen werden jederzeit entgegengenommen.

Um gültige Aufträge und freundliches Wohlwollen bittend, zeichne hochachtungsvoll

Karl Langer
Herrenkleidermacher.

Hausverkauf.

192 5-2

Ein Haus mit langjährig betriebenen, gutgehendem **Schlossergeschäft**

auf gutem Posten in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein im Jahre 1903 auf eigenem Grunde ganz neuerbautes

Haus

mit einem Stockwerke, 3 schönen Zimmern, 2 Küchen, 1 Kabinet, 1 Keller, 2 Speise-, 1 Waschk- und Brunnenstube und 1 Holzlage, in einer schönen Gebirgsgegend im Ennstale, 100 Meter von der Pfarrkirche und 500 Meter vom Bahnhofs entfernt gelegen, samt der Ackerparzelle, worauf es erbaut, im Ausmaße von 66 a 39 m² = 1 Joch 245 Du.-M.; für Sommerfrische besonders und als Geschäftshaus, als Gasthaus oder für Handwerker jeder Art und Kaufleute geeignet; ist entweder allein oder samt einem demselben Besitzer gehörigen Bauergute, bestehend aus gutem, geräumigem Haus und Wirtschaftsgebäuden, 5 ha 41 a 73 m² = 9 Joch 660 Du.-M. Acker, 88 a 69 m² = 1 Joch 863 Du.-M. Wiesen, 73 a 69 m² = 1 Joch 448 Du.-M. Gärten mit über 200 schönen vollständig tragfähigen Obstbäumen, und einem ledigen Grundstücke (Wald und Wiesen) im Ausmaße von 15 ha 71 a 5 m² = 27 Joch 475 Du.-M. unter sehr günstigen Bedingungen recht preiswürdig zu verkaufen.

Kaufstüchtige wollen sich wegen näherer Auskunft an Anton Gschaidler in Klein-Reifling Nr. 63 wenden.



Josef Nea

beh. gepr. Steinmetz-Meister
AMSTETTEN, Ybbsstrasse 7

(neben Schillhubers Gasthaus)

empfehle ich ein gut assortiertes Lager von **Grabdenkmälern** **Schriftplatten etc.**

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.

Lieferung von Grabsplatten, Grabinschriften, Marmorplatten und alle einschlägigen Arbeiten.

Übernahme

von Transport und Aufstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen.
Niederlage: Waidhofen, Wehrerstraße.

ATELIER

für

feinsten **Zahnersatz**
künstlichen

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession

WIEN VII₂

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

Der wohl-schmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist **Adolf J. Titz's Kaiserkaffee-Zusatz**

Schutzmarke Pöstlingberg.
erzeugt aus feinsten süßen Esstrogen.

Feller-Elsa-Fluid

Das unter dieser Marke geschützte Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid ist, wie aus ärztlichen Anerkennungen und 60.000 Dankschreiben ersichtlich, ein vorzügliches Vorbungs-, Linderungs-, Heil- und Hausmittel, gelobt bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Seitenstechen, Gliederreissen, Kopf-, Zahn-, Brust-, Hals- und Kreuzschmerzen u. v. a. durch Verkühlung entstandenen Beschwerden, krampfartigen und nervösen Zuständen. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko K 5.—. Zu beziehen von **E. V. Feller, Stubica**, Elsaplatz, Kroatien.

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

2. 9. 05 2.30 24 Bürgermeist. Sa. 1905

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 18.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 6. Mai 1905.

20. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. A. 1183

Rundmachung

betreffend die Vornahme der Impfung im Stadtgebiete.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 17. Mai l. J., 2 Uhr nachmittags, im städt. Rathause die öffentliche Impfung von dem Herrn Stadtphysikus Dr. Anton Essenberg vorgenommen werden wird und am 24. Mai l. J. ebendasselbst um die gleiche Stunde die Nachschau, beziehungsweise Wiederimpfung stattfindet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Mai 1905.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Das Stärkeverhältnis der Russen und Japaner zur See.

Ueber die heutigen Stärkeverhältnisse der russischen und japanischen Flotten in den ostasiatischen Gewässern weiß der „Münchener Zeitung“ ein militärischer Mitarbeiter folgende höchst interessante Angaben zu machen:

Aus der ersten Epoche des russisch-japanischen Seekrieges ist den Russen noch verblieben eine zur See uneinnehmbare Festung, in deren Hafen sich zwei völlig retablierte Panzerkreuzer, „Gromoboi“ und „Kosija“, von 13 bis 1400 Tonnen Displacement, ein zur Not gestlickter geschützter Kreuzer „Bogatyr“, ein wahrscheinlich als ungedeckter Kreuzer armerter Transportdampfer „Sena“, 3 Hochseetorpedoboote, 7 Hafentorpedoboote und eine Anzahl (2 bis 6) Unterseeboote befinden. Letztere wie die Hafentorpedoboote sind bei einem Ausbruch behufs Vereinigung mit dem russischen Hauptgeschwader nicht zu verwenden. Die ersteren 7 Kriegsschiffe aber vermögen eine Schnelligkeit von 19 bis 20 Seemeilen zu entwickeln und sind für eine längere Fahrt hinlänglich mit Kohlen ausgestattet.

Im südlichen Teile des Seekriegsschauplatzes ist die von der Kreuzerdivision in Wladiwostok sehnlichst erwartete Hauptflotte seit einigen Tagen auf der Höhe von Annam angelangt. Sie besteht aus vier Linienschiffen 1. und drei Linienschiffen 2. Klasse, sodann aus 7 Schlachtschiffen, die zum Teil überhastet und im unfertigen Zustand übernommen, durch die lange Seereise in ihrer Manövrierfähigkeit erheblich beeinträchtigt und auf Zusammenarbeiten der artilleristischen und nautischen Funktionen noch nicht erprobt wurden. Dann aus zwei alten Panzerkreuzern mit sehr herabgedrückter Geschwindigkeit, 2 großen und 4 kleinen geschützten Kreuzern, 2 Hilfskreuzern, 7 Torpedobootszerstörern, einem Hospitalsschiff, einem Bugfahrdampfer und einer Troßflotte von etwa 17 Dampfern.

Der letzte Teil der russischen Seestreitkräfte endlich, das 3. baltische Geschwader, folgt der Hauptflotte in einer Entfernung von nur wenigen Tagereisen und besteht aus 1 veralteten Linienschiff, 3 alten Küstenpanzerschiffen, 1 alten Panzerkreuzer, 2 kleinen Kreuzern und 3 Torpedoboote, die sämtlich infolge der langen Seereise nautisch gelockert und heruntergekommen sind.

Was die japanischen Seestreitkräfte anbelangt, so ist hervorzuheben, daß Japan, seit 1887 das System der allgemeinen Wehrpflicht nach deutschem Muster streng durchführend, eine geschulte Marine und Seewehr von zirka 120.000 Köpfen zählt (die jährliche Marineaushebung beträgt 7000 Mann), daß es mit dieser Seewehr nicht nur alle seine alten Küsten bemannen und alle Küstenbefestigungen besetzen kann, sondern auch jeden Mann an seinen richtigen Platz auf den modernsten Kriegsschiffen englischer Konstruktion hinstellen vermag. Japan hat seine Küstenwehr mobilisiert, Tsushima, Masanbo, sind mit schwerem Geschütz weittragendster Konstruktion armiert, zur Küstenverteidigung ist alles, selbst das älteste Schiffsmaterial, herangezogen, retabliert und armiert worden. 9 alte Glatdeckkorvetten, 7 alte Kanonenboote und 12 Hafentorpedoboote sind zur Verteidigung der Häfen bereitgestellt.

Zur Deckung der Tsushima- und Koreastraße, zur Deckung der Verbindungen mit der Mandschurei und zur Deckung der japanischen Inseln selbst ist ein Heimatgeschwader unter dem früheren Marineminister Vizeadmiral Kataoka, der als Seekabett in der deutschen Marine die Reise um die Welt mitmachte, aufgestellt. Das Geschwader enthält in drei Divisionen 1 alten Küstenpanzer, 7 kleine Kreuzer, 8 Kanonenboote, 2 Avisos, 11 Hilfskanonenboote, 67 kleine Torpedoboote und eine Troßflotte aus etwa 10 Schiffen inkl. der improvisierten Lazarett-

dampfer. Unabhängig von diesem Heimatgeschwader, auf welches sich Togo im Falle einer Niederlage zu stützen vermag, verfügt Togo über eine Offensivschlachflotte von 4 Divisionen, 5 Torpedobootsflottillen aus Torpedobootszerstörern und 18 kleineren Torpedoboote, 2 seegehenden Lazaretttschiffen, 3 Werfttschiffen und Hilfskreuzern. Daß Togo die Mehrzahl dieser Torpedoboote, etwa die 4 Torpedobootsflottillen und die 18 kleineren Torpedoboote 1. Klasse, letztere zum Schutz seiner Flotte bei sich behält, ergibt sich aus seinen früheren Maßnahmen. Ebenso ergibt sich, daß er mindestens eine numerische Uebermacht über die russische Hauptflotte bei sich behalten muß, um diese eventuell zu schlagen, bevor das Reservegeschwader zu ihm stoßen kann und diese numerische Ueberlegenheit gewinnt er in den drei Divisionen Natschiba (4 Schlachtschiffe 1. Klasse und die beiden schwer armerierten neuen Panzerkreuzer „Kassuga“ und „Mishin“); Dewa (2 Panzerkreuzer, 3 geschützte Kreuzer 1 Kanonenboot) und Uriu (4 kleine Kreuzer).

Wladiwostok.

Danzers Armeezeltung bringt aus der Feder W. Stavenhagens eine militärische Würdigung der Seefestung Wladiwostok, die gerade gegenwärtig sehr zeitgemäß ist. Seine strategische Lage ist nicht ganz so günstig wie diejenige Port Arthurs, sonst aber ist es der durch Natur und Kunst örtlich begünstigtere Seeply 1862 als Handelshafen gegründet, seit 1875 Station der sibirischen Flotte, seit 1876 befestigt, zählt die „Beherrscherin des Ostens“ gegenwärtig etwa 37.000 Einwohner. Ihr Handel liegt hauptsächlich in den Händen der Deutschen und der Japaner. Leider friert der Hafen während drei bis vier Monaten zu — wird allerdings notdürftig durch Eisbrecher offen gehalten — und vom März bis Oktober herrschen oft starke Nebel; auch ist das Klima, obwohl die Stadt so südlich wie Marseille liegt, rau und wenig gesund.

Dafür aber hat es einen schönen, sehr geschützten Handels- und Kriegshafen, „Das goldene Horn“, der sich etwa 6 bis 7 Kilometer von West nach Ost tief in das Land einschneidet, bis über 1 Kilometer breit ist, eine Tiefe von 5 bis 25 Meter und guten Ankergrund besitzt.

Vor dem Hafen liegt die sehr geräumige äußere Rade, die durch die 10 Kilometer lange und breite Russeninsel gegen die See geschützt ist. Diese — nach dem Ausbruch des Krieges

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

27. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ein Gefühl, aus Staunen und Ekel gemischt, hatte bis dahin des also Angeredeten Mund geschlossen. Eine Pause der Erschöpfung, die das Mädchen machte, ließ ihn zur Besinnung und zu Worte kommen.

„Wenn Sie gekommen sind, mir derartiges zu sagen,“ sprach er rauh und bestimmt, „dann haben Sie jetzt genug geredet, ich mag nicht mehr hören, gehen Sie!“

„Nein,“ entgegnete sie fest, „ich gehe nicht! Von mir habe ich auch wenig mehr zu sagen,“ fuhr sie dann fort. „Daß Sie kein Verständnis für meine Gefühle hatten, wurde mir in Münster klar, ich grämte mich nach Ihrem Wegzug darum, lernte aber in der Arbeit Vergessen suchen und finden, bis jener Tag in Ostbevern kam, wo der Rausch des Tanzes mich packte, wo Sie vor mir flohen. Seit der Zeit wollte ich nicht mehr vergessen, ich wollte Sie lieben und an dieser Liebe zu Grunde gehen. — Hätte man mir wenigstens diesen langsamen Selbstmord gestattet! Aber auch das war mir nicht vergönnt, noch einmal sollte alles Glücksgefühl d. r. Hoffnung mein Herz beleben.“

„Genug!“ gebot jetzt Wagner, „wenn Sie noch ein derartiges Wort reden, rufe ich Leute herbei!“ Ein Schritt nach der Türe hin, neben welcher ein Klingelzug hing, sollte den Ernst der Worte klar machen.

„Lassen Sie den Skandal, er wird groß genug werden, ohne daß Sie ihn jetzt schon beginnen.“ Ein höhnisches Grinsen überflog bei diesen Worten der Sprechenden Züge. Ihre Augen, die bisher auf dem Teppich am Boden gerichtet waren, suchten die feinen und Wagner fühlte das Herz in der Brust erzittern unter diesem Blick, der ihn förmlich bannete.

„Sie sollen jetzt auch etwas Interessanteres hören!“ höhnte die Unheimliche weiter, „etwas von meiner schönen Nebenbuhlerin, von Ihrer Elise!“ Es gab eine Zeit, wo ich

so viel Gewalt über mich erlangt hatte, daß ich eine andere neidlos an Ihrer Seite hätte zum Altar schreiten sehen können, ja, wo ich diejenige gesegnet hätte, durch welche Sie glücklich waren. — Das ist vorbei, war unmöglich geworden in dem Moment, als ich vernahm, daß Ihre Braut, daß Elise Kemmann gleich mir eines Schmugglers Tochter, eines Schmugglers Schwester sei, nicht besser als ich, weniger schön und nicht mit jener rasenden Leidenschaft liebend, die mich zu Ihnen trieb. . . .“

Mit der erhobenen Rechten machte ihr Wagner ein Zeichen, einzuhalten, während die Linke sich gegen die Stirne presste und seiner Brust sich ein deutliches Stöhnen entrang.

Das in seinem Haß unbändige Weib aber grub den Dolch, den sie in des Gegners Herz gestochen, tiefer und tiefer, sich mit teuflischer Freude an seinen Qualen weidend. Triumphierend ging ein Leuchten über ihr Gesicht, als sich der Gelfolterte überwältigt auf einen Stuhl sinken ließ, die Stirne auf die Lehne stützend.

Ganz nahe ging sie an ihn heran und beugte sich vor, als ob sie es ihm recht deutlich sagen wollte, was jetzt noch an galligen Worten zu sagen war: „Ich kenne Sie, Karl Wagner, ich weiß, Sie werden auch jetzt nicht von jenem Mädchen lassen, unschuldig an ihres Vaters Vergehen, wie ich an des meinigen. Aber sorglos und schmerzlos sollte die Liebe der blaffen Schönen nicht sein, zu dem Manne, um dessentwillen ich die Qualen des Todes hundertmal gekostet! — Ich gehe!“ sagte sie dann in einem Tone, als sei sie müde und abgespannt, „unsere Wege werden sich nicht mehr kreuzen!“

Langsam, schlürfenden Schrittes ging sie der Türe zu, eine Weile horchte sie, dann glitt sie unhörbar über die tippichbelegte Treppe und im nächsten Moment war sie an der Veststube vorbei ins Freie gelangt.

Der, dessen Lebensmut ihr Haß gebrochen, verharrete oben noch immer in der Stellung, die er vor ihrem Weggang angenommen. Es war keine Ohnmacht, die ihn umfieng, ab. r wie ein Traum zog alles an seinem Geiste vorüber, das Empfinden, als ob jemand auf ihn einspreche, von ihm Abschied nehme,

auch das Verständnis für die Worte, die gesprochen worden, hatte er. Nur lag es ihm in Kopf und Gliedern wie Blei und hemmte das Denkvormögen wie die Fähigkeit, sich zu erheben, — alles unter dem Bann einer furchtbaren Anklage, die immer und immer in seinen Ohren hallte:

„Elise Kemmann, gleich mir eines Schmugglers Tochter, eines Schmugglers Schwester!“

Wie lange er so verharret, er wußte es nicht, erst ein energisches Klopfen an der Zimmertür brach den Bann, der auf ihm lastete. Er richtete sich auf und ließ den Klopfenden eintreten. Man fragte nach, ob er unten oder auf seinem Zimmer zu Abend essen wolle.

„Ich will es nachher selbst ausrichten,“ sagte er, „lassen Sie mir jetzt noch etwas Ruhe.“

Ja, man ließ ihm Ruhe und doch ward ihm keine; wälzte sich doch in seinem Hirn Gedanken um Gedanken, Plan um Plan und er kam zu keinem Entschluß. Immer enger, dünkte ihm, wurde das Zimmer, stets drückender die Atmosphäre; er sah nach der Uhr, nahezu Acht. Er wollte sich fertig machen zu einem Gang nach der Grenze; Bewegung und frische Luft würden ihn beruhigen, der weite Weg in der Abendstille würde ihn einen guten Entschluß fassen lassen.

Sein Essen berührte er kaum; rein gewohnheitsmäßig machte er einige Bissen zum Mitnehmen fertig und ließ von dem Kellner die Feldflasche füllen. Dann zog er Stiefel, Pelzmantel und Mütze an, warf die Hinte über und schritt hinaus in die kalte Winternacht, die Straße nach Sassenberg hin.

Sein ganzes Sinnen war auf die Lösung des Wirrjals gerichtet, das durch die Behauptung Stephanie Kempers in ihm entstanden war. Anfangs suchte er sich mit dem Einwand zu trösten, es sei alles nur eine grundlose Anklage, von der durch ihre Leidenschaft betroffenen Stephanie erfunden, um sich an ihm zu rächen. So gerne er jedoch auch diesem Glauben zugeneigt geblieben wäre, er konnte es nicht. Es kam ihm der Vorgang ins Gedächtnis zurück, dessen Zeuge er im Kemmannschen Hause gewesen war, als ein betrunkenen Mann von Bernard abgewiesen wurde.

gut befestigte — Insel schützt Stadt und Hafen gegen einen Angriff von der Seeher.

Die äußere Rhede steht mit der See durch zwei am westlichen und am östlichen Ende gelegene Einfahrten in Verbindung, die 20 bis 45 Meter tief und 06 beziehungsweise 15 Kilometer breit sind. Dieser doppelte und geräumige Eingang zum Hafen bildet einen sehr großen Vorzug vor Port Arthur, das nur eine enge und schwer zu passierende Einfahrt besaß.

Ein weiterer Vorzug besteht in der Lage d. r. Stadt am äußersten Ende einer etwa 30 Kilometer langen und nur 10 bis 12 Kilometer breiten, von hohen Bergen erfüllten Halbinsel, die im Westen von dem breiten Amurgolf, im Osten von der noch breiteren Ussuribai bespült wird. Der Landangriff auf die Festung wird daher sehr schwer, die schmale Front leicht zu verteidigen sein. Sie bildet ein großes, verschanztes Lager, das aus den Forts zusammengesetzt ist, die auf den die Stadt im Norden einschließenden Höhen erbaut sind. Die neueren seit 1896 angelegten Werke sind völlig sturmfrei, aber ohne Panzer, mit bombensicheren Unterkunftsräumen. Allerdings ist deren Betondecke schwächer, als wir verlangen, nämlich nur 1.5 bis 2.1 Meter dick. Auf den Grabenrändern stehen Hindernisgitter, Drahtnetze liegen auf der Grabensohle und auf dem Glacis. Die Geschütze befinden sich in Kasematten oder zwischen Walltraversen. Im ganzen sind in der Festung etwa 1000 Geschütze zu vermuten.

Die Verteidigungsanlagen sind gut nach der Tiefe gegliedert und wahrscheinlich gibt es wie bei Port Arthur auch im Vorfelde der Festung behelfsmäßige Stellungen, die im Falle einer Belagerung hartnäckig werden verteidigt werden. Eine innere Umwallung scheint bei Wladiwostok zu fehlen. Die Minenhindernisse sollen sich bis auf sieben Meilen in See hinaus erstrecken.

Die Küstenbefestigungen sollen nach dem Herrn Verfasser den Hafen nicht völlig gegen eine Beschließung durch feindliche Schiffe decken. Meine eigenen Informationen sind allerdings anders.

Die Besatzung gibt der Herr Verfasser gleichfalls nicht ganz richtig an; ihren Kern bildet die 2. und die 7. ost-sibirische Schützendivision — nicht aber das 1. sibirische Armeekorps — mit insgesamt 21 Bataillonen; das 5. Regiment war mit in Port Arthur. Die Gesamtstärke wird gegen 50.000 Mann betragen, von denen allerdings ein Teil gegenwärtig noch in Korea steht.

Alles in allem bin ich der Ansicht, daß an eine Belagerung Wladiwostoks von den Japanern erst dann gedacht werden kann, wenn Lenewitsch noch einmal entscheidend geschlagen worden ist.

E.

General Meckel über den Krieg und die Japaner.

Im „Echo de Paris“ veröffentlicht Marcel Gutin ein die ganze erste Seite füllendes Interview des Generals Meckel über den ostasiatischen Krieg und die japanische Armee, das viel Interessantes enthält. Der deutsche General, den die Japaner als den Lehrer ihres Generalstabes sehr verehren, ist für das Inselvolk augenscheinlich eingenommen. Die Generalin, die der Unterredung beiwohnte, sagte dem französischen Journalisten diesbezüglich: „D, Sie können sicher sein, daß mein Mann nie zugestehen wird, die Japaner könnten geschlagen werden oder

auch nur erschöpft sein.“ — Nach der Würdigung der unvergleichlichen Todesverachtung der Japaner läßt sich der General über den Eifer der Offiziere folgendermaßen vernehmen:

„Nicht nur die Tapferkeit, sondern auch der Wunsch, zu lernen, ist eine hervorragende Eigenschaft meiner japanischen Schüler. Wir haben in Deutschland und Sie in Frankreich eine große Zahl von Offizieren, die nie mit dem Wissen zufrieden sind, das sie besitzen, und sich rastlos bemühen, mehr zu erwerben. Aber weder bei uns noch bei Ihnen kann man behaupten, daß das für alle Offiziere zutrifft. Dagegen darf ich versichern, daß es in Japan nicht einen einzigen Offizier gibt, der nicht bestrebt wäre, sich fortgesetzt wissenschaftlich weiterzubilden. Lernen, immer lernen, das ist ihr Wahlspruch, und sie widmen alle ihre Mußestunden dem Studium. Diese Feststellung habe ich oft gemacht und sie hat einen tiefen Eindruck auf mich hervorgerufen.“

General Meckel lehnte sich dann energisch gegen die Ansicht auf, die Japaner seien nur geschickte Nachahmer. Bei den Manöveraufgaben, die er ihnen stellte, hätte er jedesmal eine richtige Antwort erhalten. „Sie wußten sich in jeder Situation zurechtzufinden, sahen alles voraus, was kommen konnte, und fanden die erforderlichen Lösungen.“ Vielleicht hätten sie unrecht gehabt, sich von Port Arthur gewissermaßen hypnotisieren zu lassen; sie hätten vielmehr als erstes Ziel sich die Vernichtung der Armee Karopatkins wählen sollen. Aber schließlich mußten sie es sich angelegen sein lassen, die russische Flotte vor Port Arthur zu zerstören. Man denke doch nur daran, wie große Transportdampfer, mit Soldaten für Korea gefüllt, kampflös von den Russen in den Grund gebohrt wurden. Da versteht man ihr Vorgehen. — Wie gesagt, General Meckel bleibt unentwegt bei der Ueberzeugung, daß die Japaner auch weiterhin die Oberhand behalten werden. Er erklärte mit größter Seelenruhe: „Man hat zu Beginn des Krieges gesagt und auch weiterhin erzählt, um es wahrscheinlich noch oft zu wiederholen, daß die Japaner schließlich ermatten werden. Ich behaupte: nein. Ich zweifle persönlich an der Wirklichkeit d. r. neuen russischen Kräfteanstrengungen. Aber schön, nehmen wir die Fortsetzung dieser an. Dann wird folgendes vorgehen:

Die Russen können eine neue Armee bilden, um die Gesamtheit der Streitkräfte in Ostasien auf die vorige Ziffer zu bringen. Aber ich behaupte, daß Rußland trotz all seiner Energie und seiner Widerstandsfähigkeit es nicht ermöglichen kann, um Charbin eine stärkere Armee zu vereinen als die war, die vor der Schlacht von Mukden existierte. Warum? Weil 400.000 bis 500.000 Mann das Maximum bilden, das man mit den erforderlichen Geschützen, Munition, Pferden und Trains z. dort zusammenbringen kann. Die Ernährung der russischen Armee wird sozusagen ausschließlich durch Nachschub aus dem Mutterlande erfolgen müssen, da um Charbin und weiter nach Sibirien hinaus das Land nicht genügend Lebensmittel hervorbringt.

Meiner Ansicht nach wollen die Japaner Wladiwostok belagern. Sie werden dann bis Charbin vorgehen, dessen Besetzung für sie absolut erforderlich ist, um gegen Wladiwostok operieren zu können.

Ich wiederhole: ich glaube nicht an eine Erschöpfung der Japaner. Wie kann man von einer solchen sprechen, solange eine japanische Anleihe neunmal in Japan selbst überzeichnet wird? Die siegestrunkenen Bevölkerung wird alles hergeben. Gewiß war die Zeit stets ein großartiger Faktor für Rußland; aber der jetzige Krieg ist in Rußland nicht populär, in Japan dagegen sehr.

Was die Friedensbedingungen der Japaner betrifft, so werden sie nach meinem Dafürhalten in folgendem bestehen: 1. Aufgabe Port Arthurs und der Halbinsel Liautung; 2. einen

Erst wollte es Stephanie bei ihrem Vater versuchen. Dort aber tat sie nichts, diesem den Aufenthalt im Hause angenehm zu machen, im Gegenteil, fortgesetzt ließ sie ihre Galle aus über den erbärmlichen Hausrat, die Schmutzwirtschaft und wie sie das alles nannte. Der Alte warf ihr wohl vor, warum sie nicht früher gekommen sei, sie habe sich ja nicht dem Grünrock in Warendorf an den Hals zu werfen brauchen und was dergleichen Vorwürfe mehr waren. Im Grunde aber freute er sich doch, daß er die Stube geheizt, zu seiner Zeit ein Essen angerichtet, seine Kleider und Wäsche in Ordnung fand. Vater und Tochter waren aber doch zu sehr von einander verschieden, um auf die Dauer ein erträgliches Zusammenleben führen zu können. Als der Frühling ins Land zog, hielt es Stephanie nicht mehr in ihres Vaters Kotten. Eines Tages fand Kemper Stephanies Schrank und Kasten ausgeräumt, sie selbst mit ihrer Habe war verschwunden, kein Lebenszeichen von ihr fand sich, kein Wort des Abschiedes, kein Fingerzeig, wohin sie gegangen.

Das war wieder ein neuer Anlaß, der Trunksucht zu fröhnen. Die Menschen suchen ja so gerne Ärger und Verdruß als Deckmantel oder Entschuldigungsmittel für ihre Leidenschaft. Die Kemanns hielt Kemper in seinem betörten Gemüte für diejenigen, welche allein Schuld an seinem Unglück seien, immer mehr und mehr wuchs der Groll und Haß gegen alles, was diesen Namen trug und da ihm Bernard fortgesetzt die Summen verweigerte, die er zu erpressen suchte, entstand in Kemper der Gedanke, die ganze Familie ins Unglück zu stürzen, wie die seine hineingestürzt war.

Je mehr er diesen Gedanken verfolgte, desto mehr freudete er sich mit ihm an, schließlich war diese Rache der ganze Inbe riss seines Denkens und Sinnes und er tat den Schritt, den Bernard Kemann längst befürchtet hatte, beging den Verrat, der neues Unglück auf viele Herzen häufen sollte, die, in ihrer schönsten Blüte stehend, auch Anspruch auf Glück und Friede hatten.

Karl Wagner sollte der erste sein, der davon erfuhr. Eines Mittags ließ sich bei ihm, zu seinem nicht geringen Er-

Anteil an der ostchinesischen Bahn; 3. Suprematie über Korea; 4. Rückerstattung d. r. Mandschurei an China; 5. wahrscheinlich Abtretung der Insel Sachalin; 6. in einer Kriegsschädigung.“ Diese Forderungen wären dem General zufolge durchaus nicht übertrieben.

Blutige Oftern.

Warschau, 2. Mai 1905.

Das Blutbad in Warschau, dem am russischen Ost. r. feste nicht weniger als 150 Personen zum Opfer fielen, ist nach einer Darstellung englischer Blätter auf einen bedauerlichen Irrtum zurückzuführen. Der Warschauer Korrespondent des „Daily Express“ schildert die Entstehung des Zusammenstoßes zwischen dem Militär und den Arbeitern folgendermaßen:

Ein Student, der Kriegsnachrichten mit lauter Stimme öffentlich mitteilte, geriet mit einem Schutzwann zusammen, der ihn festnehmen wollte, und schoß den Schutzwann ins Bein. Eine vorbeimarschierende Patrouille begann darauf um sich zu schießen und erschloß dabei einen Zimmermann, der ruhig auf dem Bürgersteig stand. Seine Kameraden verlangten Rache, riefen die Arbeiter anderer Gewerbe zusammen, organisierten eine Prozession mit roter Fahne, und als diese durch die Straßen ziehen wollte, kam es zu dem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht und dabei zu Blutvergießen.

Weiter meldet ein Warschauer Korrespondent:

Das gestrige Blutbad hat allgemein eine große Aufregung hervorgerufen. Infolgedessen wird heute in der Mehrzahl der Fabriken gestreikt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht genau festgestellt, sie ist jedoch sehr groß. Circa hundert Verwundete kommen hinzu. Einige Verwundungen sind geradezu entsetzlich.

Ferner wird berichtet: Bei dem gestrigen Zusammenstoß in der Jerusalemstraße gaben die Soldaten nicht nur Salven ab, sondern schlugen auch mit den Gewehrköpfen und gebrauchten Bajonette und Säbel. Viele Frauen und halbwüchsige Personen wurden verletzt. Im Hospital starben zehn Personen. Soldaten drangen auch in die Höfe ein und mißhandelten Personen, die sich dort verbargen.

Am Abend fand in Warschau ein Bombenattentat statt, nachdem bereits gestern Morgen eine Explosion von Sprenggeschossen vorausgegangen war. Dazu wird gemeldet:

Gestern abends 9 Uhr wurde eine Bombe gegenüber dem Wiener Bahnhofe in eine vorüberstreichende Patrouille geschleudert. Drei Kosaken und ein Schutzwann wurden schwer verletzt, außerdem sechs Passanten, darunter drei Frauen. Durch Schüsse, die die Truppen dabei abgaben, wurden ebenfalls mehrere Personen verwundet. Bei einem Zusammenstoß an anderer Stelle töteten Fusaren vier Personen. Abends drang eine Volksmenge in eine Kornbrannweinniederlage in der Vorstadt Praga ein. Darauf gaben Truppen zwei Salven ab, wobei vier Personen getötet wurden. Zwei Soldaten wurden verwundet.

Auch in Lodz wurde ein Bombenattentat verübt. Eine Depesche von dort besagt:

Gestern wurde in der Alexanderstraße eine Bombe geworfen, die jedoch nicht viel Schaden anrichtete. Die Dragoner gaben auf das Haus, wohin sich der Bombenwerfer geflüchtet hatte, eine Salve ab, durch welche drei Personen getötet wurden. An einem anderen Punkte der Stadt wurde eine während der Unruhen aus dem Fenster blickende Frau getötet. Die Zahl der ausständigen Arbeiter ist 75.000.

Im übrigen Rußland verlief der 1. Mai verhältnismäßig ruhig. In Wladiwostok erfolgte abends beim Polizeiamt eine Explosion. Aus der Volksmenge wurde auf die feuernden Kosaken geschossen,

Deutlich trat ihm d. r. Vorfall in die Erinnerung. Der Betrunkene hatte gesagt: Der Grünrock dürfe ihn nicht sehen, der alte und der junge Kemper seien gut genug gewesen, die Taler sackweise ins Haus zu bringen und war mit der Drohung gegangen, er und seine Tochter würden den Kemanns zum Tanz aufspielen. — — — So war es; je mehr er dachte, desto genauer fand er die Einzelheiten bestätigt. Zweifel an der Wahrheit der von Vater und Tochter behaupteten Anschuldigungen hieß sich eine Vinde vor die Augen legen. — Aber wußte Elise davon, inwiefern war Bernard schuldig? Gewiß, seit er ihn kannte, hatte Bernard nicht geschummelt, man hätte ja an der Menschheit verzweifeln müssen, wenn diese Augen trügen, diese ehrliche Stimme lügen konnte. Kemper hatte ja auch von etwas Vergangenen gesprochen; gewiß, der alte Kemann hatte den Schmuggel betrieben, Bernard davon abgelaufen. Daher auch des Alten Mut auf ihn, den Zollbeamten, der Kinder Abzuden vor der Werbung, ja, — nur so konnte es sein. Diese Erkenntnis bestimmte den Entschluß Wagners. Weder Bernard noch Elise sollten etwas von seinem Wissen erfahren, unter der Hand aber wollte er Erkundigungen einziehen, ob und wie weit man im Volke über Kemanns früheres Treiben Kenntnis hatte, ob von des alten Kempers Seite nicht Verrat zu befürchten sei. Von seiner Liebe nicht zu lassen, war er fest entschlossen und ebenso, aus dem Steuerdienste auszutreten, wenn die Möglichkeit auch nur entfernt bestand, daß das frühere Treiben Kemanns ans Licht kommen könne.

Soweit war er mit sich ins Reine gekommen, als er auf den ersten Posten stieß. Von da an bis zur Revision der sämtlichen Leute war er wieder ganz Beamter, auf dem Rückwege aber kehrte Ruhe bei ihm ein, hatte er doch einen guten Entschluß gefaßt.

Stephanie betrachtete ihre Aufgabe in Warendorf als gelöst, ihr Leben überhaupt als abgeschlossen; gleichgültig war es ihr, wohin das Geschick sie ferner führte. Von ihrer Herrschaft erbat sie Entlassung, die ihr nur zu gern gewährt wurde, hatte sie doch in letzter Zeit alles zu wünschen übrig gelassen.

staunen, der Kreisrichter melden, ein alter, äußerst lebenswürdiger Herr, im ganzen Städtchen beliebt.

„Womit kann ich dienen, Herr Rat?“ fragte Karl, als der Besucher Platz genommen.

„Ja, mein lieber Herr Oberkontrolleur, eigentlich können Sie mir heute nicht dienen, aber vielleicht erweise ich Ihnen einen Dienst durch eine Mitteilung, die Ihnen so wie so am liebsten hätte zugehen müssen, die Ihnen aber, in mündlicher Form und schon jetzt gemacht, vielleicht von Nutzen sein könnte. — Hören Sie auf: Sie wissen wohl, daß der Mensch, der im vorigen Winter bei dem Schmuggler-Kontrollen den Schuß auf Sie abgab, einen Vater hat, der ebenfalls den Schmuggel betrieb?“

Wagner war aufgesprungen: „Es ist genug, Herr Rat, ich weiß alles,“ unterbrach er diesen, „jener Kemper, ein verlämpftes Subjekt, hat entweder selbst oder durch seine Tochter die Familie Kemann denunziert, daß Vater und Sohn ebenfalls den Schmuggel betrieben hätten! Ist es nicht so?“ fragte er, als er erwartete er in einer Verneinung seiner Frage die Erlösung von einer schweren Last.

„Reider!“ bestätigte betäubten Tones der Kreisrichter und fuhr dann fort: „Man spricht davon, daß Sie Beziehungen zu der Tochter Kemanns unterhalten, Herr Oberkontrolleur, und da dachte ich Ihnen nützlich zu sein, wenn ich Ihnen diese Mitteilung jetzt mache. Natürlich nur für Sie, worauf ich rechne. In einigen Tagen muß ich den jungen Kemann vorladen und gegebenen Falles verhaften lassen, inzwischen können Sie wenigstens etwas unternehmen, um sich selbst etwa gegen die Folgen des schweren Schlages zu schützen.“

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Rat und werde gewiß auch im Interesse meiner Braut aus Ihrer Mitteilung Nutzen ziehen. Vorläufig werde ich der traurigen Pflicht ausweichen, Ihnen bei der Bestrafung meines besten Freundes behilflich sein zu müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

doch wurde die Ruhe bald wieder hergestellt. In Kallisch wurde während einer Kirchenprozession eine Kundgebung versucht. Einem uns von dort zugehenden Bericht zufolge wurde in der Kirche geschossen, weshalb diese wegen Blutprofanation geschlossen werden mußte. Die Menge stürzte sich auf die Polizei und die Gendarmen und entwaffnete und insultierte sie. Eine Dragonerpatrouille wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen. Durch die Schüsse der Dragoner wurde eine Frau getötet. Um die Menge zu zerstreuen, mußte eine ganze Schwadron angeboten werden. Endlich wird aus Waku telegraphiert, daß in der dortigen Kathedrale, woselbst der Generalgouverneur und der revidierende Senator Kaminski anwesend waren, als der Ruf: „Nieder mit der Selbstherrschafft“ erschallte und Proklamationen umherflatterten, eine Panik entstand. Das Publikum drängte dem Ausgang zu, beruhigte sich aber bald. Die Polizei verhaftete einen Zögling der Marineschule, der zugab, die Proklamationen geworfen zu haben.

Eigenberichte.

Sollenstein a. d. Ybbs. Vorigen Monat hielt der hiesige Verschönerungsverein seine Generalversammlung ab. Nach erfolgter Berichterstattung über die Vereinstätigkeit und nach Neuwahl der Vereinsleitung, in welche die Herren Gessner, Ploner, Glöckler und Glas gewählt wurden, erfolgte eine Reihe von Beschlüssen, in denen den mehrfachen Wünschen der Sommergäste Rechnung getragen wurde. So wurde unter anderem auch beschlossen, einen bequemen Fußweg auf den bei Sollenstein markant vorspringenden Hoftetter-Rogl herzustellen. Dadurch soll ein ungemein idyllisches, bisher sehr wenig besuchtes Plätzchen dem Publikum zugänglich gemacht werden. Von diesem herrlichen Punkte öffnet sich nämlich ein reizender Blick auf den grünen Talseffel von Sollenstein, in das gegen Voralpe und Gamsstein ziehende romantische Hammerbachtal und auf die dieses Tal abschließende gewaltige Bergwelt.

Die von der Vereinsleitung eifrig betriebenen Unterhandlungen mit den Grundeigentümern lieferten ein günstiges Resultat, so daß unsere heurigen Sommergäste jedenfalls in der Lage sein werden, schon zu Anfang der Saison einen nahen und schönen Aussichtspunkt kennen zu lernen.

Wieselburg. Der Männergesangsverein „Harmonie“ in Wieselburg gibt bekannt, daß das 3. Gausängerfest des Sängergaueverbandes „Ostmark“ Sonntag den 18. Juni in Wieselburg stattfindet. Außerdem feiert der Gesangsverein „Harmonie“ sein Jahrestag und 20jähriges Gründungsfest. Näheres wird bekannt gegeben.

Aus Waidhofen.

Oberrealschule. Schillerfeier. An der hiesigen Oberrealschule findet die Schillerfeier am Dienstag den 9. Mai um 1/2 9 Uhr vormittags im Zeichensaal statt. Die Angehörigen der Schiller werden zu derselben hiemit eingeladen. Programm: 1. Der Schottische Vardenchor; 2. Ansprache; 3. Das „Lied von der Glocke“ von Romberg.

Schillerfeier. Für die am 14. Mai in der städtischen Turnhalle stattfindende Schillerfeier werden bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und dürfte sich dieselbe zu einer großartigen Kundgebung für den verstorbenen Dichters heros gestalten. Montag und Donnerstag fanden im Gesangsvereine bereits Gesamtproben statt, an denen auch Sänger der hiesigen Realschule teilnahmen. Man war allgemein überrascht über die Sicherheit, mit welcher sich die jugendlichen Sänger ihrer Aufgabe entledigten. Chorleiter Klimant drückte auch dem Gesangslehrer der Realschule, Herrn Professor Dr. Paul Puzer, seine vollste Anerkennung für die trefflichen Leistungen der ihm unterstehenden Sänger aus. Man kann schon heute behaupten, daß die Aufführung von Rombergs „Glocke“ eine Musterleistung werden wird. — An der hiesigen Volksschule findet die Schillerfeier am 9. Mai um 9 Uhr vormittags in der städtischen Turnhalle statt. Diese, in bescheidenen Rahmen gehaltene Feier, zu der die Eltern der Kinder und Schulfreunde herzlich eingeladen sind, wird aus zweistimmigen Gesangschören, Deklamationen Schiller'scher Gedichte und einer auf die Feier des Tages bezughabenden Festrede des Herrn Oberlehrers Alois Hoppe bestehen.

Schillerabend. Die hiesige Ortsgruppe des Vereines Südmark veranstaltet am Montag den 8. d. M., dem Vorabend des 100. Todestages Friedrich von Schillers, im Vereinslokale Gasthof Brumayr einen Schillerabend, zu welchem alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Die kleine, bescheidene Feier trägt vollständig internen Charakter. Zusammenkunft abends 8 Uhr.

Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des W. Tierschutzvereines. Samstag den 6. Mai 1905 findet im Hotel Inzführ (Speisezimmer) die Hauptversammlung pro 1905 statt, wozu die P. T. Mitglieder höflichst eingeladen sind. Gäste willkommen.

Turnverein und Alpenverein unternehmen Sonntag den 7. Mai einen gemeinsamen Ausflug nach Viberbach, das gerade jetzt zur Zeit der Baumbüte einen reizenden Anblick gewährt — „ein voller Blumenstrauß, so weit es reicht“. — Abfahrt vom Staatsbahnhofe um 1 Uhr 9 Minuten nachmittags. Gäste sind bestens willkommen.

Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs. Die außerordentliche Korpsversammlung des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs findet am Sonntag

den 14. Mai l. J. um 2 Uhr nachmittags in Herrn Josef Nagls Gasthof statt. Sollte die Versammlung um 2 Uhr nicht beschlußfähig sein, so wird dieselbe um 3 Uhr mit derselben Tagesordnung und ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen anberaumt. Von 1 bis 2 Uhr Einzählungen und Aufnahme neuer Mitglieder.

Verein zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs. Die diesjährige Hauptversammlung wurde am 29. April in Frau Emma Inzführs Kaffeehaus abgehalten. Der Tätigkeitsbericht der Vereinsleitung über das abgelaufene Jahr, welches als das erfolgreichste seit dem 3jährigen Bestande des Vereines bezeichnet werden muß, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und der Vereinsleitung der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. In die Vereinsleitung wurden stimmeneinhellig wiedergewählt die Herren: Direktor Alois Buchner, Johann Gartner, Arthur Kopecky, Moriz Paul, Dr. Karl Platte, Dr. Baron Plenker und Othmar Zlamal; zu Rechnungsprüfern die Herren Karl Desjehve und Professor Karl Schneider. Die Hauptversammlung faßte über Antrag der Vereinsleitung folgende Beschlüsse: 1. Die Kosten der Einrichtung von zwei Lehrzimmern und einem Professorenzimmer zur provisorischen Unterbringung von zwei Realschulklassen im neuer Volksschulgebäude im Schuljahre 1905/6 bestreitet der Verein. 2. Die Vereinsleitung wird beauftragt, an die maßgebenden Behörden Gesuche um Einführung eines Lateinkurses an der hiesigen Oberrealschule zu richten. 3. Es ist den Herren Regierungsrat Dr. Albert Gessmann, Landesausschuß Dr. Josef Schneider, den Landtagsabgeordneten Johann Schreyhofer und Johann Oberndorfer, sowie Herrn Stadtrat Ferdinand Graf in Wien für ihre erfolgreiche Einflußnahme zu Gunsten der Errichtung der hiesigen Oberrealschule der Dank der Versammlung auszusprechen. 4. Die Vereinsleitung wird ermächtigt, zur geeigneten Zeit die Auflösung des Vereines im Sinne der Satzungen durchzuführen.

Musealverein für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung. Ueber wiederholtes Anfragen, ob die bereits gesammelten Museumsobjekte auch schon besichtigt werden können, erlaubt sich der vorbereitende Ausschuß des Musealvereines Folgendes mitzuteilen: Von einer allgemeinen Ausstellung der vorhandenen Antiquitäten kann vorläufig noch nicht die Rede sein, weniger deshalb, weil die Anzahl der Gegenstände noch zu klein wäre, sondern hauptsächlich deshalb, weil die unbedingt notwendigen Schaukästen und auch die nötigen Räumlichkeiten zur Ausstellung derselben derzeit noch mangeln. Es ist aber begründete Aussicht vorhanden, daß noch im Laufe des Sommers dem Musealvereine ein genügend großes Lokale zugewiesen wird und daß dann auch noch in diesem Jahre die Eröffnung unseres natürlich noch sehr bescheidenen Museums stattfinden kann. Vorläufig werden die gesammelten Gegenstände im Museumszimmer im Bürgerospitale (1. Stock, Tür 4) aufbewahrt. Dort ist auch jeden Dienstag und Samstag von 6—7 Uhr abends bestimmt jemand vom Museumsauschusse anzutreffen, dort werden bereitwilligst Auskünfte erteilt, Anmeldungen von Ausstellungsobjekten oder solche selbst entgegengenommen und kann dann auch gelegentlich das angefallene Materiale zur oben angeführten Zeit, nämlich jeden Dienstag und Samstag von 6—7 Uhr abends, besichtigt werden. In übrigen sind die Herren Sparkassbeamten Eduard Rosko und Karl Frieß, ferner die Herren Direktor Großauer, Hotelier Ignaz Inzführ und die Professoren Karl Schneider und Josef Forsthuber auch außerhalb des Museumsraumes zu jeder Zeit gerne bereit, Ausstellungsgegenstände selbst oder die Anmeldung solcher zur Uebertragung derselben in das Museum entgegenzunehmen. In dieser Woche kamen dem Museum von folgenden Gönnern Sachen zu: Löbliche Müllergenossenschaft: Innungsliste der Müllerrinnung samt diversen Urkunden und Siegeln, 2 Münzen; löbliche Sensenschmiedgenossenschaft: Weinländer aus Jinn aus dem Jahre 1739 und 2 große Zinnkannen; Frau Marie Riedmüller: bemalte Flasche, Glas mit Perlenbordüre; Leopold Nagel'sche Erben: Stockflöte, Lichtpuchschere, Strohbild Napoleon I.; Herr Moriz Paul: Glaskasten zum Gebrauche; Herr Alois Zugschwert in Opponitz: Säbel mit zifelter Klinge; Herr Professor Leopold Deller: Kurzes römisches Schwert und andere zahlreiche Fundgegenstände aus römischer Zeitperiode, chinesischer Kopfschmel, indisches Körbchen mit Ornamenten aus Käseflügeln, Gesichtsmaske aus Seide, benützt von der Weltreisenden Ida Pfeiffer bei Befestigung des Chimborasso; Ungenannt: Goldhaube; Fräulein Josefa Machauf: Tadellos erhaltene Buch, Erdbeschreibung vom Jahre 1679; Herr Josef Reismayr: Ornamentierter Türklopper; Herr Notar Dr. Karl Platte: 1 preußisches Zündnadelgewehr, 1 französisches Chassepotgewehr, beide aus dem deutsch-französischen Kriege; Frau Marie Thurnwald: Gesticktes Stapulier, Porzellanschüssel, Reisebesteck aus Silber, Silbermünze, vergoldete Tabakdose, ein mit Perlmutter eingeleger Rosenkranz; Herr Josef Riedmüller: Amonit; Herr Julius Fleischanderl und Herr Florian Forster: Ein türkischer Säbel, einstens ausgegraben auf der schwarzen Wiese beim Krallhose; Frau M. Reithmayer: grünseidene Fahne der einstigen Messererinnung vom Jahre 1798; Frau Antonia Reithmayer aus dem Bürgerospitale: alte Brille, 2 Münzen; Frau Jazilla Wagner: Glas mit Wachornamentierung; Herr Karl Kienmayer: Deckelglas mit eingeschlossenen Trinkspruch; Herr Heinrich Fattinger: Feuerzange; Herr Alois Stierl in Böhlwerk: Strumpfwirkerschere; Herr Leopold Frieß: Altes Modell einer Aufzugwinde; Herr Franz Raiberger: Altes Kreuzwegbild; Herr Franz Weißgruber: Zierglas, bemalte Holzdose, Hufeisen, alte Tabakspfeife, Samtstück mit Stickerei, Bibel vom Jahre 1753; Frau Anna Fischer: Trommel; Herr Julius Ortner: Amtliche Wenerzeitung von 1820, Zirkulare vom Kreisamte d. B. u. M. B.

von 1809; Herr Karl Bayer: 46 diverse Münzen, Papiersechserl; Herr Franz Inzführ: 10 diverse Münzen; Herr Franz Kuprecht: Kalender von 1762, Vermählungsanzeige eines Steyrers von 1806; Herr Direktor Hans Großauer: 3 Medaillen; Herr Josef Leimer: Schweres Raubtierfang-eisen samt Kette; Herr Leopold Kirchberger: Eine Münze; Herr Karl Hold: Silbermünze; Herr Karl Desjehve: Photographie; Herr Josef Forsthuber: Lederner Leibgürtel mit Metallornamentierung.

Von der Pfarrkirche. Die hiesige Stadtpfarrkirche ist um einen sehr schönen Schmuck reicher geworden. Die hiesige Sparkasse hat anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums 2000 Kronen zur Anfertigung eines großen Votiv-Fensters gespendet. Mit der Anfertigung desselben wurde die berühmte Münchner Firma Stermann & Hartwein betraut, welche ihre Aufgabe in geradezu großartiger Weise gelöst hat. Das große Votivfenster, oberhalb des Kirchengtores angebracht, stellt die Szene dar, wo der hl. Lambertus, Erzbischof von Mastricht, im Jahre 709 in der Stadt Lüttich ermordet wird. Man hat diese Szene gewählt, weil der hl. Lambertus der zweite Kirchenpatron unserer Pfarrkirche ist. Das Bild ist in den zartesten lichten Farben ausgeführt und übertrifft entschieden die anderen Votivfenster der Kirche. Durch diesen neuen Schmuck hat das ganze Innere der Kirche unendlich viel gewonnen. Die löbl. Sparkasse hat sich dadurch ein bleibendes Monument gesetzt, das der Kirche zu immerwährender Ehre gereichen, der Sparkasse selbst aber ein bleibendes Denkmal ihrer Munizipenz sein wird.

Von der Staatsbahn. Im benachbarten Böhlwerk wurde eine Personen-Haltestelle errichtet und halten dortselbst auch die Nachpersonenzüge. Diese Neuerung hat nun auch in Waidhofen a. d. Ybbs die Frage gezeitigt, ob es denn nicht möglich wäre, die Nachpersonenzüge um 12 Uhr und 1/4 4 Uhr an der Haltestelle Waidhofen halten zu lassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß besonders im Sommer der Verkehr von der Haltestelle ein sehr großer ist und daß es besonders für die Bewohner der Wasservorstadt ein großer Vorteil wäre, wenn die Personenzüge auch in der Nacht an der Haltestelle anhielten. Man vergegenwärtige sich nur, daß es bei schlechtem Wetter kein Vergnügen ist, in der Nacht vom Staatsbahnhofe bis in die Wasservorstadt zu gehen. Hielte der Zug, so wäre den Reisenden oftmals ein mehr als halbständiger Weg erspart. Die Frequenz von der Haltestelle aus ist eine sehr große und werden in den Sommermonaten dortselbst bis zu 1000 Kronen monatlich an Fahrgeldern abgeführt. Warum sollten daher die Personenzüge dortselbst nicht halten, umso mehr, als ja technische Schwierigkeiten damit nicht verbunden sind. Vielleicht veranlassen diese Zeilen den löbl. Gemeinderat, in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte einzuleiten. Die daran interessierten Fahrgäste werden dafür gewiß dankbar sein.

Trafikanten-Versammlung. Am Sonntag den 30. April fand im Gasthofe Bauer eine sehr gut besuchte Versammlung der Trafikanten Waidhofens und der Umgebung statt. Herr Distrikts-Tabakverleger Podhrasnik begrüßte als Delegierter der Zentralleitung die Erschienenen und legte denselben die Vollmacht behufs Gründung einer Sektion des großen Trafikanten-Verbandes vor, welche von Herrn August Lughofer zur Verlesung gebracht wurde. Nach dem von Herrn Podhrasnik erstatteten Referate wurden die Statuten bekannt gegeben. Dieselben enthalten die Ziele des Verbandes und gipfeln in folgenden Punkten: 1. Pensions- und Invaliden-Versicherungen, 2. Krankenkasien, 3. Vorkaufsstellen, 4. Einkaufsstelle für Nebenartikel, 5. Stellenvermittlung für Verschleißer, 6. Gewährungen und Unterstützungen an bedürftige Vereinsmitglieder, 7. Gewährung des Rechtsschutzes, 8. Fachvorträge. Die Anmeldungen zur Aufnahme in den Verband waren sehr zahlreich, weshalb gleich zur Gründung einer Sektion geschritten wurde. Aus dem dem Vereine beigetretenen Mitgliedern wurden die Herren Podhrasnik, Steinmaßl und Lughofer zu Vertrauensmännern gewählt, welche die Sektion sowohl in der Zentralleitung, als auch nach außen hin zu vertreten haben. Hierauf wurde eine Petition an das hohe Finanzministerium verlesen, in welcher um Erhöhung der Provision bei Tabak als auch bei Stempel und Briefwertzeichen ersucht wird. Diese Forderungen wurden als höchst notwendig und dringend anerkannt. Nachdem Herr Podhrasnik der Versammlung noch den Dank für das zahlreiche Erscheinen und die Gründung der Sektion ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen. — Anmeldungen zum obigen Trafikanten-Verbande werden von dem von der Zentralleitung Bevollmächtigten, Herrn Josef Podhrasnik, k. k. Tabak-Hauptverleger hierorts, entgegengenommen.

Neue Schulfahnen. Vom hiesigen Bezirkschulrate wurde vor einigen Monaten aus einem für diesen Zweck bestimmten Fond die Anschaffung zweier neuer Schulfahnen beschlossen. Dieselben wurden von der bekannten Wiener Stickerei-Firma W. Flohr's Witwe u. Sohn hergestellt und sind bereits eingelangt. Die Fahnen, je eine für die städtische Knaben- und Mädchen-Volksschule, sind in den Landesfarben in blau-gelber Seide gehalten. Jede der Fahnen ziert das in schwerer Stickerei gehaltene Stadtwappen mit der Inschrift: „Städtische Volksschule für Knaben“, resp. „Städtische Volksschule für Mädchen“. Die Fahnen zieren reiche Goldquasten und sind mit Abfchraube-stangen versehen. Die Arbeit ist in Bezug auf Arrangement und Ausführung geradezu musterhaft und legt sprechendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der Firma Flohr's Witwe u. Sohn ab. Beide Fahnen kosten 600 Kronen. Die Weihe derselben dürfte gleichzeitig mit der Einweihung des neuen Volksschulgebäudes stattfinden.

Theater. Herr Theaterdirektor Richter, der im Vorjahre und vor zwei Jahren in Waidhofen sehr schöne Erfolge zu verzeichnen hatte und auf dessen Kommen sich auch heuer alle Theaterfreunde freuen, macht bereits im Anfange seines nur auf fünf Wochen berechneten Gastspieles bereits bittere Erfahrungen. Trotzdem vorzügliche Stücke, z. B. Früh-

lingslust, Schmetterlingsnacht, Meinedbauer und Regiments-Don-Juan, gegeben wurden, war das Haus nur immer schwach besucht. Es mag ja sein, daß die vorhergegangenen Osterfesttage, das schöne Maiwetter und die verschiedenen Probe für anderweitige Veranstaltungen auf den Besuch des Theaters einen nachteiligen Einfluß haben, daß er aber so schwach ist, das hat Direktor Richter mit seinem braven Ensemble wohl nicht verdient. Als sich unser theaterfreundliches Publikum jahrelang von minderwertigen Schmierern zum Narren halten lassen mußte, da klagte man über den Mangel einer tüchtigen Gesellschaft und jetzt, als eine solche für Jahre hinaus gesichert erscheint, unterstützt man sie nicht. Direktor Richter hat nicht die großen Kosten gescheut, welche die weite Uebersiedlung von Marburg bis hierher verursacht hat und hat ein 25 köpfiges Ensemble mitgebracht, für das er bedeutende Regien hat. Im Interesse der Gesellschaft, die ja Vorzügliches leistet, noch mehr aber ihrem Leiter, Herrn Direktor Richter zuliebe, wäre von nun an ein guter Besuch dringend erwünscht. Nächste Woche findet am Dienstag den 9. d. M. aus Anlaß der Wiederkehr des 100. Todestages Friedrichs von Schiller die Aufführung des Werkes „Maria Stuart“ statt, bei welchem die bei uns in bester Erinnerung stehende G.azer Tragödin Frau Elli Staerk die Titelrolle spielen wird. An diesem und am folgenden Abende, an welchem Frau Staerk noch in einem anderen Stücke auftreten wird, dürfte wohl das Haus ausverkauft sein. Wer sich zu Tod lachen will, muß sich den Schwank „Wolf-Bär-Pfefferkorn“ anhören. Größere Anforderungen an die Rachmuskeln als in diesem Stücke werden wohl nicht leicht in einem anderen Stücke gestellt werden. In Vorbereitung sind noch andere Zugstücke, welche in Wien und der Provinz mit durchschlagendem Erfolg gegeben wurden. Und nun eine kurze Besprechung der zuletzt gegebenen Stücke. Samstag den 29. und Sonntag den 30. April wurde die Operette „Frühlingslust“ gegeben. In derselben hatten wir das erstmal Gelegenheit, den Operettentenor Herrn Bez zu hören. Derselbe verfügt über einen gut ausgebildeten lyrischen Tenor von echter Tenorlangfarbe, der allgemeinen Beifall fand. Ein äußerst flotter, stimmlich gut begabter Gesangskomiker ist Herr Wahle, der auch als Charakterkomiker ganz Vorzügliches leistet. Wir raten aber Herrn Wahle, mit seinen Stimmmitteln etwas sparsamer umzugehen, denn das übermäßige Schreien könnte seine guten Leistungen stark beeinträchtigen. Köstlich in Spiel und Maske ist immer Herr Zambauer. In allen Stücken, in denen er bis jetzt aufgetreten ist, hat er sehr gut gefallen. Im Ensemble bietet er reichlichen Ersatz für Herrn Zang, dessen Komik vielfach zu dick aufgetragen war. Unser Urteil über Herrn Josef Richter und Fräulein Kern kann nach den letzten Vorstellungen nur noch dahin ergänzt werden, daß man diese beiden Stützen des Ensembles in keinem Stück gerne vermisst. Es tut uns vom Herzen Leid, daß Fräulein Kern bei ihrem Benefiz, in welchem sie als „Lore“ eine so köstliche Figur bot, einen so schlechten Besuch hatte. Wohl keine zweite Kraft des Ensembles hätte mehr Unterstützung verdient als sie, denn sie ist als Schauspielerin und Sängerin gleich vorzüglich. Herr Direktor Richter hat als „Jakob“ im Meinedbauer in seiner zwar nur kurzen, aber dankbaren Rolle seine alte Bühnenroutine bewiesen. Herr Schramm, eine junge, äußerst sympathische Bühnenerscheinung, ein Bondivant wie er im Buche steht, ist in der Lage, die Zuhörer durch sein grandioses Spiel förmlich zu elektrisieren und hinzureißen, aber, und daran möge er die Heile anlegen, — er spricht mit leiser Stimme zu unverständlich. Solche „schlechte Gewohnheiten“ lassen sich ja bei einigem guten Willen leicht abgewöhnen. Ist dies einmal geschehen, dann steht Herrn Schramm wohl jede größere Bühne offen. Eine recht gute Akquisition für das Ensemble bildet die 1. Liebhaberin, Fräulein Bernike. Gabe es nicht hin und wieder etwas an ihrer Schminke auszusagen, in Spiel und Mimik gewiß nicht. Fräulein Bernike steht nebst einer hübschen Figur auch eine reine, deutliche Aussprache und sehr degagiertes Spiel zur Verfügung, die wesentlich zu ihren Erfolgen beitragen. Die Damen Ullmann, Demel, Emmi und Klara Gürtler, Newald und Mutschik haben sich bis jetzt in ihren Leistungen noch immer von der besten Seite gezeigt. Herr Stofka, welcher besonders im „Regiments-Don-Juan“ eine schöne Probe seines Könnens geboten hat, wird ja noch mehr Gelegenheiten haben, sich als tüchtiger Vertreter seines Faches zu betätigen. Zum Schluß zu einem alten Bekannten. Herr Gregori, dem wir im Vorjahre einmal den wohlgemeinten Ratsschlag erteilten, das „Liebhaberfach“ an den Nagel zu hängen, scheint denselben befolgt zu haben und, wie er bewiesen hat, nicht zu seinem Nachtheile. Er ist dramatischer Komiker geworden und das ist sein Feld. So war z. B. seine Leistung als Kellner in „Frühlingslust“ von geradezu bewundernder Komik, als Graf „Vetoux-Maris“ in „Regiments-Don-Juan“ eine anerkennende Leistung. Wir sind begierig, ihn in „Wolf-Bär-Pfefferkorn“ in seiner böhmischen Rolle zu hören. Nicht unerwähnt darf die Kapellmeisterin Frau Zambauer bleiben, die sich nicht nur als vorzügliche Pianistin, sondern auch als tüchtige Lehrmeisterin des Gesangspersonales erweist. Hoffentlich haben wir in den nächsten Berichten Gelegenheit, einmal den guten Besuch des Theaters lobend hervorzuheben.

Aus der Theaterkanzlei. Heute, Samstag wird die Sensationsoperette „Der Kastelbinder“ von Franz Lehar zum ersten Male in dieser Spielzeit gegeben. Diese beliebte Operette geht in Wien nun schon der 300sten Aufführung entgegen und wird ihre Zugkraft auch in Waidhofen aufs neue bekunden. Sonntag den 7. Mai nachmittags 1/24 Uhr wird die reizende neueste Operette „Frühlingslust“ mit der Balletteinlage „Rosenhochzeit“ von J. Strauß, die so vielen Beifall bei den ersten Aufführungen fand, bei ermäßigten Preisen als Fremdenvorstellung gegeben. Abends 8 Uhr wird zum ersten Male die große Gesangsposse „Wolf-Bär-Pfefferkorn“ aufgeführt. Das lustige Stück

erzielte in Wien großen Lacherfolg und ist zu bemerken, daß die populäre und komische Figur des Zwiebelhändlers aus dem Kastelbinder wieder vorkommt. Dienstag den 9. Mai wird zur Erinnerung an Friedrich von Schillers 100ten Todestag eine große Schillerfeier veranstaltet. Zur Aufführung gelangt des Dichters populäres Werk „Maria Stuart“ mit Frau Elli Staerk als Gast in der Titelrolle. Die Inszenierung leitet Direktor Karl Richter. Zu dieser Festaufführung ergeht von der Direktion an die löbl. Stadtvertretung und an alle Vereine und Schulen die Einladung, den 9. Mai, den Todestag Friedrich von Schillers, als Gedenktag der deutschen Nation für einen ihrer größten Söhne und Geistesheroen festlich mitzubegehen. Mittwoch den 10. Mai beschließt Frau Elli Staerk ihr zweitägiges Gastspiel in Roseggers prächtigem Werke „Am Tage des Gerichts“ und wird sich die hier so beliebte Künstlerin wohl von einem ausverkauften Hause verabschieden können. Nachdem der Direktion wegen der Sonntag den 14. stattfindenden, von den hiesigen Vereinen veranstalteten Schillerfeier die Theateräume nicht zur Verfügung stehen, sind die Spieltage wie folgt festgesetzt: Freitag den 12. und Samstag den 13. (Sonntag den 14. abends findet keine Theatervorstellung statt). Freitag gelangt das reizende Lustspiel „Hofgunst“ von G. Moser und Trotha zur Aufführung. Das Lustspiel, welches in Wien und an allen vornehmen Bühnen die größten Erfolge erzielte, stand schon im vorjährigen Spielplane für Waidhofen, doch konnte es zum Bedauern, besonders des zahlreichen Damenpublikums, wegen der damals schon zu Ende gehenden Saison nicht mehr einstudiert werden. Die Aufführung, welche von Direktor Richter auf das sorgfältigste in Szene gesetzt wird, dürfte auf das lebhafteste interessieren. Samstag den 13. gelangt Karl Müllers populäres Werk „Der Bettelstudent“ zur Darstellung. Eine besondere Anpreisung dieser Meisteroperette dürfte fast überflüssig sein. Erwähnt mag nur werden, daß jede Aufführung dieses Melodienstückes in Wien noch immer total ausverkaufte Häuser erzielt. Sonntag den 14. nachmittags findet eine besondere Kindervorstellung statt, für welche, da abends die Bühne geschlossen bleibt, die größten Vorbereitungen getroffen werden. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die diesjährige Theatersaison nur mehr von ganz kurzer Dauer sein kann.

Arbeiterveranstaltungen zu den Pfingstfeiertagen in Waidhofen. Zu den Pfingstfeiertagen veranstalten die hiesigen Arbeiter-Organisationen im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Lieberrafel, bei welcher außer dem hiesigen Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ die Arbeiter-Gesangsvereine „Alfergrund“ (Wien) und „Jedlese“ mitwirken werden. Die g'anzvollen Leistungen des Arbeiter-Gesangsvereines „Alfergrund“, gemischter Chor, stehen seit dem Jahre 1902 in bester Erinnerung und ist deshalb ein äußerst genussreicher Abend zu erwarten. — Auch findet zu den Pfingstfeiertagen die dritte Konferenz der Sensenarbeiter Oesterreichs statt, welche von sämtlichen Sensenwerken der Monarchie beschickt werden wird. Dieselbe findet im Hotel Gallbrunner statt und wird drei Tage dauern.

Der Mai. Der Wonnemonat Mai ist heuer mit aller seiner Pracht eingezogen. Besonders der 1. Mai zeichnete sich durch sein geradezu prächtiges Frühlingswetter aus. Den ganzen Tag leuchtete die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab, wahre Sommerwärme verbreitend. Die paar schönsten Tage haben auch ein fabelhaftes Wachstum in der Natur zur Folge gehabt. Die Wiesen und Felder prangen bereits in üppigstem Grün und die Obstbäume stehen in vollster Blüte. Einen prächtigeren Anblick als unser herrliches Hbbs' al jetzt gewährt, kann man sich gar nicht denken. Jetzt kann man wahrlich mit dem Dichter sagen: „O Maienzeit, o Womezeit“.

Ein hoher Personentarif. Ein Leser unseres Blattes stellt uns folgende interessante Daten zur Verfügung. Die Fahrt mit der Hbbs'talbahn vom Lokalbahnhof der Hbbs'talbahn bis zum Staatsbahnhof kostet 30 Heller, ein Betrag, welcher für die zwei Kilometer entspricht als zu hoch gegriffen betrachtet werden muß und auch zur Folge hat, daß diese Strecke nur sehr wenig benützt wird. Zum Vergleiche sei auf die Lokalbahn St. Pölten verwiesen. Dort kostet die Fahrt vom Staatsbahnhof zum Lokalbahnhof (drei Kilometer) nur elf Heller. Wenn auch der Personentarif der Hbbs'talbahn im allgemeinen ein höherer ist, als auf der St. Pöltner Lokalbahn, so ist doch das Mißverhältnis ein zu kraßes, denn hier für 2 Kilometer 30 Heller und dort für 3 Kilometer bloß 11 Heller. Vielleicht ließe sich diese Frage in einer für die diese Strecke benützenden Passagiere befriedigenden Weise lösen. Jedenfalls würde die Hbbs'talbahn mit einem niedrigeren Tarif für diese Strecke mehr Geschäft machen, als mit ihren 30 Hellern.

Zur Aufklärung. Es ist von verschiedenen Gewerbetreibenden an uns die Frage gerichtet worden, ob man zum Beitritt der Bezirkskrankenkasse gezwungen werden kann? worauf wir denselben erwidern: Wenn der Unternehmer nicht Mitglied einer Genossenschaft ist, für deren Angehörige eine Genossenschaftskasse besteht, so kann er seine Arbeiter bei irgend einer der im § 11, R. V. G. bezeichneten Kassen versichern. Ein Zwang, der Bezirkskrankenkasse anzugehören, besteht für den Unternehmer nicht; daran ändert auch der Umstand nichts, daß der Betrieb unfallversicherungspflichtig ist.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. März 1905 14,081,308 Kronen 11 Heller. Im Monate April wurden von 407 Parteien eingelegt 328,817 Kronen 75 Heller, zusammen 14,410,125 Kronen 86 Heller und behoben von 371 Parteien 222,185 Kronen 5 Heller, so daß am 30. April 1905 eine Gesamteinlage von 14,187,940 Kronen 81 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 30. April 1905 1,245,397 Kronen 74 Heller.

Tanz-Kolonnen im Hotel Inführ. Unter Leitung des Tanzlehrers Kiebel findet Sonntag den 7. Mai, 1/8 Uhr abends, die 1. Kolonne statt, wozu alle Tanzlustigen höflichst geladen sind. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Verstorbene im Monat April 1905. (Im Stadtgebiet): Am 2. April: Döhling Karl Valentin, Bindergehilfe, Krankenhaus, 32 Jahre alt. 3.: Schuster Theresia, Dienstmagd, Krankenhaus, 28 Jahre alt. 3.: Schneckenleitner Maria, Armenpfündnerin, Lederergasse Nr. 2, 72 Jahre alt. 9.: Lovrencak Franz, Fabrikarbeiter, Krankenhaus, 31 Jahre alt. 9.: Käferböck Maria, Sensenschmiedswitwe, Untere Stadt Nr. 19, 80 Jahre alt. 13.: Pfeiffer Josef, Schuhmachergehilfe, Krankenhaus, 63 Jahre alt. 14.: Felber Florian, Sensenschmied, Wehrerstraße Nr. 76, 57 Jahre alt. 17.: Binderberger Jázilia, netgetauftes Mädchen, Dienstmagd, Krankenhaus 18.: Dom Theresia, Försterwitwe, Dursigasse Nr. 5, 80 Jahre alt. 20.: Lufensteiner Maria, Fabrikarbeitersgattin, Krankenhaus, 41 Jahre alt. 23.: Schachenhofer Josefa, Dienstmagd, Krankenhaus, 67 Jahre alt. 29.: Schölnhamer Christine, Pfündnerin, Bürgerhospital, 59 Jahre alt. (Im Landgebiet.) 8.: Weibliche Frucht der Eheleute Ludwig und Marie Trohorsch, I. Rinnrotte Nr. 61. 16.: Hauer Josef, Fabrikarbeiter, I. Rinnrotte Nr. 3, 20 Jahre alt. 16.: Reiter Walpurga, Tagelöhnerin, I. Rinnrotte Nr. 28, 75 Jahre alt. 27.: Hafelsteiner Elisabeth, Hausbesitzerin, I. Rinnrotte Nr. 37, 32 Jahre alt.

Den unsterblichen Manen Friedrich v. Schillers.
1805 — 9. Mai — 1905.

(Nachdruck verboten.)
Unsterblichkeit, Dein ewig grüner Kranz
Treibt Blüten heute, reich an Farbenfülle,
Daß sich an dieses Tages Maienglanz
Das alte, hehre Dichtervort erfüllte:
„Denn er war unser!“ — Welch ein stolzes Wort!
Ein Jubel schwellt die Brust heut' Millionen!
Unsterblicher, so lebst Du ewig fort
Und sollst ein Abgott uns im Herzen thronen!

Wie Glanz und Duft, wie roter Flammen Blut
Schwoll Deiner Sprache ungestüme Welle.
Dein Zauberwort entzündete das Blut,
Trug in die Dunkelheit des Tages Helle . . .
Und Deiner Dichtkunst eblen Allgewalt —
Auf ihrer Stirn erstrahlt der Lichtgedanke —
Gebirg und Meere boten ihr nicht Halt,
Ihr widerstand nicht Mauer und nicht Schranke!

In Form und Wort ein Meister ohnegleich
Gabst Du uns Deine prächt'gen Kerengefallen:
„Don Karl“, gefangen in des Vaters Reich, —
„Fiesco“, der sein Glück nicht konnte halten, —
Der „Räuber“ wird verweg'nen Sohn und Spott
Sang alle Welt begeistert Deine Leier, —
„Maria Stuart“ endet am Schaffot, —
„Messina's Braut“ und „Tell“, der Volkbefreier!

Der dreißigjäh'ge Krieg gießt Blut und Brand
Im „Wallenstein“ aus über-voller Schale.
Die „Jungfrau“ rettet sich ihr Vaterland
Und Glück und Leid häuft „Liebe“ und „Kabale“.
Der „Taucher“ stürzt sich mutig in das Meer,
Und „Habsburg Graf“ beugt sich vor'm Priererode,
Der Ritter zieht zum „Drachensampf“ einher
Und weishevoll ertönt das „Lied der Glocke“.

Reich wie Dein Werk und schön wie Dein Gesang,
So auch Dein Leben. Können Ruhm und Ehren
Je einem Menschen zeugen von dem Dank,
Den man ihm zollt — Dir sind sie zu gewähren!
Ein Dichterkürst auf unabh'barem Thron,
Ein Schicksalskinder und ein Menschheitslehrer,
Das warst Du uns! — So nimm der Nachwelt Lohn
Du Einziger, Erhabener und Hehrer!

Wie Frühlingssturm durchbraust es alle Welt
Du großer Toter — heut uns neu erstanden!
Du Genius, der des Geistes Fackel hält,
Der, losgelöst von allen Erdenbanden,
Die Bahnen weist zu Schönheit, Glück und Licht,
Dein Zauberwort hält heut' uns noch bezwungen,
Du lebst uns ja! — ein Toter bist Du nicht!
Dein Lied hast Du uns tief in's Herz gesungen!

Und sind es wirklich heute hundert Jahr,
Daß Du auf ewig wurdest uns genommen? . . .
Millionen bringen heut' Dir Huldigung dar,
Und ihre Herzen sind in Dank entglommen.
Und wie der Frühling um uns lacht und blüht
Und alle Knospen gold'ne Blüten treiben,
So lebt Dein Sang in uns, so lebt Dein Lied,
Denn: Du warst unser — unser wirst Du bleiben! —

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.
Urteile. Am 25. April: Prohaska Jakob, Flickschuster aus Gaming, öffentliche Gewalttätigkeit, 5 Monate schweren Kerker. — Am 26. April: Nowak Josefa, Fabrikarbeiterin aus Oberradberg, öffentliche Gewalttätigkeit, 1 Monat schweren Kerker. Pauer Aloisia, Bauerstochter aus Willersdorf, Betrug,

freigesprochen. Aigner Anton, Knecht aus Eck, Betrug, 1 Monat Kerker. Resch Franz, Knecht aus Inner-Manzing, Betrug, 1 Monat Kerker. Nichtl Antonia, Dienstmagd aus Eck, Betrug, 1 Monat Kerker. Grubitsch Magdalena, Dienstmagd aus Eck, Betrug, 1 Monat Kerker. Binder Johanna, Bäuerin aus Eck, Betrug, 2 Monate Kerker. — Am 29. April: Wegl Maria, Dienstmagd aus Mitterndorf, Diebstahl, 14 Tage Kerker. Kuna Franz, Kleinhäusler aus Gamsreith, Religionsstörung, freigesprochen. Schön Ignaz, Knecht aus Welfstrach, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Schön Barbara, Kleinhäuslerin aus Krottendorf, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Lang Adalbert, Tagelöhner aus Krottendorf, Diebstahl, 3 Tage Arrest. Schmidt Anton, Sandhändler aus Wien, Diebstahl, freigesprochen. Winter Johann, Sandhändler aus Wien, Diebstahl, freigesprochen. Arleth Karl, Hauersohn aus Mitterarnsdorf, Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens, 1 Woche Arrest. Leinfellner Johanna, Tagelöhnerin aus Zwentendorf, Diebstahl, 3 Tage Arrest. Leinfellner Anton, Tagelöhner aus Zwentendorf, Diebstahl, freigesprochen. Wöger Ferdinand, Tagelöhner aus Freiling, schwere Körperbeschädigung, 4 Monate schweren Kerker. Schildböck Heinrich, Knecht aus Dachsbad, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 3 Tage Arrest.

Krieg — im Frieden.

Ist ein Krieg schon interessant,
Wenn die Zeitung in der Hand
Man verfolgt den Lauf der Schlachten
Und die Zahl der Kaltgemachten
Wenn mit Spannung und mit Sorgen
Man erwartet, wie sich morgen
Auf dem fernern Kriegsschauplatz
Wohl entwickeln wird die Sage,
Wie viel interessanter ist
Nun ein Krieg, der voller List,
Bosheit, Scharfsinn, Wichtigkeit
Sich in nächster Näh uns beut.
Freilich kann man da Armeen
Nicht einander schlachten sehen,
Braucht an der Kanonen Dröhnen
Schaudernd nicht sein Ohr gewöhnen,
Denn die kämpfenden Parteien
Werden dargestellt von Zweien,
Die von Mord und Blut und Schießen
Aus Erfahrung wohl nichts wissen,
Da von ihnen nur ein Jeder
Sarmlos sich befaßt mit Leder
Und ein Wohnungswechsel ist
Nur der Grund von jenem Zist.
Schlau versuchen vorerst sie
Es mit der Diplomatie
Vor den Schranken des Gerichts —
Aber sie erreichen nichts.
Die Gemüter sind in Gährung
Und es folgt die Kriegserklärung.
Fest verrammelt A das Tor,
Willend steht der B davor
Und nach einer Stunde schon
Folgt die Proklamation.
Doch der andere raschebrütend
Eilt zum Schriftenmaler wütend,
Doch ein zweites großes Schild
Zenes erste ganz verhält,
Und des leichten Sieges froh
Murmelt er besriedigt „So,
Zeko ist er kaltgemacht!“
Doch die neue Zuschrift faßt
In des B empörter Brust
Wird aufs neu die Kampfeslust,
Und ein neues Schild bald prangt,
Wo der A sich nicht verlangt.
Und der Schildermaler macht
Nun ein viertes mit Bedacht,
Und er denkt vergnügt für sich:
„Den Profit hab doch nur ich!“

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Braut-Seide

umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

von 85 Kreuzern bis fl. 11.35 p. Meter in allen Farben. Franko u. schon verzollt in's Haus geliefert. Reichs Musterauswahl

Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Zu diesem Zweck ist

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur Vorkur für die Bäder: Carlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

Günstigste Kapitalsanlage:

**Wieselburger
Brauerei-Aktien.**

Preis pro Stück K 210. — zuzüglich laufender Zinsen.
Letzte Dividende K 12. — = 6% Verzinsung.

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krens und Pottenbrunn, Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.

Zu beziehen durch die
Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.
Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Überall erhältlich. 82 52-54

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.



Vollste Ueberzeugung

Thierry's Balsam und Centifoliensalbe

bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwachzuständen, Verdauungsstörungen, Winden, Abzessen und Lebschäden etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugedante Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam K 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15.
2 Siegel Centifoliensalbe K 3.60 franko samt Röhre. — Bitte zu adressieren an: Apotheker A. Thierry in Pragada bei Zofitsch, Falscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

**Kronendorfer
SAUERBRUNN**

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

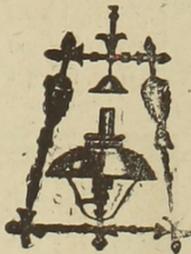
Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

CERES - Apfelsaft.

Saft irischer Aepfel bestehenden Tafelgetränk, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch

BILLIGER.

Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“.
CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B.



Verlangen Sie

Illustr. Preiscurant der
Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gelas
Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Enthält beste Alpenmilch.

**NESTLÉ'S
KINDERMEHL**

Vollständigstes
NAHRUNGSMITTEL
für Säuglinge.

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN,**
I. Weihburggasse 27.



Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getränktes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“ und kaufe nie, was offen zugewogen wird.

13. 1905.

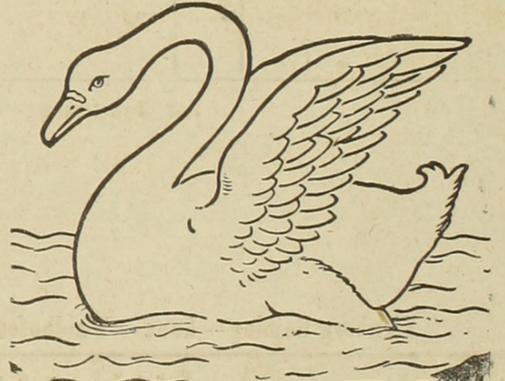
Hartnäckiges Leiden ist Gicht und Rheuma, jedoch ist es ratsam, deren Heilung mit der Zoltán-Salbe zu versuchen. Per Flasche 2 Kronen in der Zoltán-Apothek, Budapest, V., Szabadság-tér.

Inseraten-Abteilung.

**Brauntwein-
Destillation**

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischung getränke, kann mit bestem Erfolge fort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Abganges erteilt. — Respektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikstraße 46485“ an die Annoncen-Expedition H. Dukas Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9, zu richten.

Nur echt mit Marke Schwan!



Der schlagendste Beweis für die Ueberlegenheit von Schicht's

Kaliseife

Marke

„Schwan“

über alle Seifen der Welt ist besonders ihre unvergleichliche Waschkraft beim Waschen im kalten Wasser!

Schicht's Kaliseife mit dem „Schwan“ ist das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- und farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien und dergl. sie gibt auch die schönste Weisswäsche und bewährt sich bei jeder Waschmethode besser wie jede andere Seife!

Georg Schicht, Aussig

Gasthaus-Eröffnungsanzeige.

Es diene dem p. t. Publikum von Zell, Waidhofen und Umgebung zur Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

Montag den 15. Mai 1905

in meinem Hause Zell-Arzberg Nr. 4 ein

Gasthaus

eröffne und das hochgeehrte Publikum um zahlreichen Besuch bitte.

Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet sein, meinen geehrten Gästen gute Speisen und Getränke zu verabreichen, in Folge dessen ich einem zahlreichen Besuch entgegen sehe.

Hochachtungsvoll

Florian Preyler

Oekonomiebesitzer und Gastwirt in Zell-Arzberg.

3-1

KUNZ

8-0182

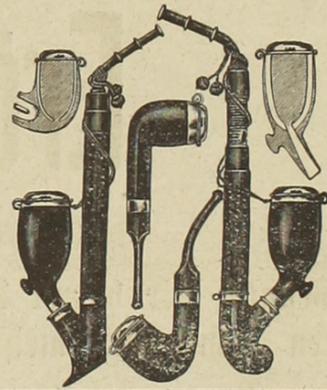
Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Deje Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Kaffelöffel (1 1/2 Feller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Speiserei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

Ulmer Email-Pfeife

D. R. G. M. S. 195 249

Gebrüder Kunst, Ulm a. d. Donau.



VORZÜGE:

Kein Anrauchen!
Unverwüstlich!
Bestes kühles Rauchen!
Elegant! Leicht!

Alleinverkauf für Waidhofen a. d. Y. bei

Julius Ortner.

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich á

40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90

in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigisch Eichne.
Gopprechts: S. Zeiler.
Heidenreichstein: J. Richter.
Hirschbach: J. Haas.
Kirchberg: L. Prasthinger.

Langegg: L. Rainz.
Leopoldsdorf: F. De ger.
Raabs: A. Blöppert.
Rottenschachen: J. Schuchla.
Schrems: G. Tomel.
Steinbach: E. Nöbischel.

Thaya: J. Hanisch.
Vitis: A. Koller.
Waidhofen a. d. Ybbs: J. Ortner.
Windigsteig: M. Wotigly.
Ybbsitz: J. Germ röhansen.
Zell a. d. Ybbs: J. Gindl.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

Marke „Bauerntröst“



Schweinfurter Mast-Milch- & Aufzucht-pulver

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Kartons á 50, 70 und 100 Feller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

„Imperial“ Patent Copier-Einlage bloß einmal in 8-14 Tagen zu befeuchten.

Sensationelle Neuheit!
An praktischem Wert unübertroffen!
Billigstes und bestes Copier-System!

Patent Copier-Einlage „IMPERIAL“ von Harry Douglas & Sons, London E. C.

Gebrauchsanweisung:

Die Copier-Einlagen werden durch Wasser gezogen, sodann in einem Gefäß genügend getränkt, dann in der Copier-Presse etwas ausgepresst, damit das überflüssige Wasser abrinne. Dieses Verfahren wird nur einmal innerhalb 8-14 Tagen wiederholt, da die Blätter infolge der chemischen Imprägnierung so lange feucht bleiben.

Zahlreiche Atteste!

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
Oesterr. Copier-Union, Wien, II. Leopoldgasse 1.

Gesetzlich geschützt! 178 6-4

Sowohl für Hand- als auch Maschinenschrift bestens geeignet. Vertreter an allen Orten gesucht.

„Imperial“ Patent Copier-Einlage bloß einmal in 8-14 Tagen zu befeuchten!

Im Kampfe ums Dasein der Kinder zählen die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten zu den schlimmsten Feinden. Den besten Schutz gegen dieselben bietet eine rationelle Ernährung, welche bei möglicher Schonung des Magen-Darmkanales dem Organismus die zu seinem Aufbau notwendigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht. Außerst rationell ist die Darreichung von Kufekes Rindermehl mit Milch, welches die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt; es macht die Kuhmilch, die von der Natur nicht für den kleinen Menschen bestimmt ist, im Magen feinflockiger gerinnbar und paßt sie so dem kindlichen Verdauungsapparate an. Durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen fördert Kufekes-Mehl die Entwicklung des Knochen- und Muskelsystems auf das günstigste.

DANK.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit, sowie bei dem überaus schmerzlichen Verluste, welchen ich durch das Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten

Rudolf Mayrhofer

Beamter der Theresienthaler Papierfabrik von Ellissen, Roeder & Comp. in Kematen

erlitten habe, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen herrlichen Kranz- und Blumenspenden spreche ich Allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Insbesondere fühle ich mich verpflichtet, Herrn Dr. Matura für die liebevolle Behandlung des Dahingeshiedenen, sowie der ehrwürdigen Schwester Benildis in Gleiß für die aufopfernde Pflege und Hochwürden Herrn P. Bonifaz Hoinig in Gleiß für die tröstenden Besuche und Begleitung des Konkultes aufs Herzlichste zu danken.

Ferner sei allen Herren Beamten der Firma Ellissen, Roeder & Comp., dem Vereine der Beamten der österreichisch-ungarischen Papierfabriken, den lieben Sangesbrüdern des Verewigten; der Liederrunde Hilm, sowie den Männergesangsvereinen Rosenau-Bruckbach und Waidhofen a. d. Ybbs, den Gemeindevertretungen, dem Ausschusse der Raiffeisenkasse, sämtlichen am Leichenbegängnisse teilnehmenden Feuerwehren, sowie allen Freunden und Bekannten, die dem teuren Dahingeshiedenen die letzte Ehre erwiesen haben, aufs Herzlichste gedankt.

Hilm, am 4. Mai 1905.

Maria Mayrhofer.

Eröffnungs-Anzeige.

Gestatte mir hiemit den sehr geehrten Bewohnern von Waidhofen und Umgebung und speziell den Herren Schuhmachermeistern die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit

 12. Mai d. J. 

die von Herrn Johann Schemper durch 40 Jahre betriebene

Lederhandlung samt Schuhmacherzubehör

Oberer Stadtplatz Nr. 8

unter meinem Namen wiedereröffne und unter strenger Reellität und Solidität weiterführen werde.

Gestützt auf meine langjährige und vielseitige Praxis in dieser Branche, werde ich stets bestrebt sein, meine sehr geehrten Kunden auf das Gewissenhafteste zu bedienen.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne

hochachtungsvollst

Franz Zekl.

Wer gewöhnt ist, Kakao zu trinken, prüfe im eigenen Interesse die neue Marke

Johann Hoff's Kandol-Kakao

welcher infolge seines geringen Fettgehaltes die Verdauung nicht stört, sondern sehr leicht verdaulich ist.

Kandol-Kakao

besitzt gegenüber allen anderen Kakaoarten außerdem noch den maßgebenden Vorzug, bei feinstem Wohlgeschmack weitaus billiger und wegen der Verbindung mit Malz zugleich sehr nahrhaft zu sein.

Ein Versuch mit Kandol-Kakao führt zu dessen dauernder Verwendung.

Pakete à ¼ kg 90 Heller
» » ½ » 50 »

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwaarenhandlungen.

Echt nur in Paketen mit der Löwenmarke.

IMPERIAL-FEIGEN-CAFFEE

MIT DER KRONE.

Ein Versuch damit wirkt ungeahnt zufriedenstellend.

Derselbe hat sich durch seinen Wohlgeschmack seinen Nährwerth und Ausgiebigkeit, welche er im höchsten Masse besitzt, tausende Freunde erworben.

Gut & billig, Ideal & einzig, betreff: Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. etc.

Hotel Belvedere Wien

200 Zimmer, 2 Kräftr. incl. Licht-Service. Staatsbahnhof & Südbahnhof. am reizendsten, grasgr. Stadtbahnhof. Arsenal, el. Tramway (Lilien Maria Josefa Park)

III/4, Bürtel 27.

Seit 31 Jahren

Erste Marke

Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.

Premier

Kataloge gratis und franko.

Premierfahrradwerke

EGER i. B. 152 15-4

Coventry, Nürnberg-Doos.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais- & Königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigte gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß sich vom 1. Mai d. J. an mein

Friseur- u. Raseurgeschäft

am **Hohen Markt Nr. 19** befindet.

Bitte daher meine geehrten Kunden, mir auch im neuen Lokale das mir bisher gesch. Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Johanna Schmitt.

207 2-2

Ich

ferne für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife als die altbewährte

Bergmann's Pflanzmilchseife

112 26-4 (Marke: 2 Bergmänner) von Bergmann & Co., Teischen a. E.

Bohrig à Stück 80 Heller bei H. Frank i. Waidhofen.

Anzeige. Verkauf der an Josef Kerbler übergebenen Konkursmasse des Josef Schmirl in Böhlerwerk.

Ab Montag den 8. Mai gelangen sämtliche Waren aus der Konkursmasse des J. Schmirl in Böhlerwerk Nr. 54, wie Spezereiwaren, Schnittwaren, Weiß-, Wirk- und Kurzwaren, Wäsche, Herren- und Knabenanzüge, Strohhüte, Lodenhüte, Schuhe, Email- und Porzellangeschirr zc. zc. zu staunend tief herabgesetzten Preisen partienweise, sowie auch einzeln zum Verkaufe gegen sofortige Barzahlung.

Josef Kerbler.

Lokalveränderung.

Ich beehre mich, den P. T. Bewohnern von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs bekanntzugeben, daß ich das

Friseurgeschäft

Hoher Markt, verlegt habe.

Dasselbe befindet sich ab 1. Mai 1905

Unterer Stadtplatz Nr. 26

(vis-à-vis dem Rathause).

Hochachtungsvoll
Alois Reitingner.

205 3-2

Hausverkauf.

Ein Haus mit langjährig betriebenen, gutgehendem

Schlossergeschäft

auf gutem Posten in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

192 5-3

Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich meinen P. T. Kunden hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich ab

3 3

1. Mai 1905

meine

Mehl- und Produktenhandlung

an die Firma H. Jagersberger & Co, Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik pachtweise überlasse.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir allen meinen hochgeehrten Kunden für das mir durch so viele Jahre in reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und daran die Bitte zu knüpfen, dieses auch auf meine Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Karl Leutner.

Anknüpfend an die obige Mitteilung erlauben wir uns dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß wir vom

1. Mai d. J.

an die von Herrn Karl Leutner am Freisingerberge hier geführte

Mehl- und Produktenhandlung

übernommen haben und für unsere eigene Rechnung in der bisherigen Weise fortführen werden.

Von dem aufrichtigen Bestreben geleitet, die vollste Zufriedenheit der verehrten Kunden zu erhalten und zu erwerben, bitten wir die Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß wir in unserem Geschäfte nur wirklich gute Waren führen werden. Gestützt hierauf, bitten wir angelegentlichst, das unserem geehrten Vorgänger geschenkte Vertrauen auch uns gütigst zuzuwenden.

Mit aller Hochachtung zeichnen sich

ergebenst

H. Jagersberger & Co.

Waidhofener Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 Kr.,

Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,

Keil's Bodenwische 45 Kr.,

Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Lokalveränderung.

Beehre mich, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher Hoher Markt Nr. 13 bestandene

Seifen-, Kerzen- & Parfümeriewaren-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus

Oberer Stadtplatz Nr. 14

verlegt habe.

Anlässlich dieser Veränderung erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

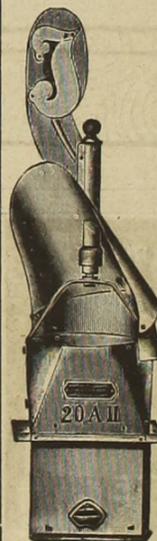
Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. April 1905.

Hochachtungsvoll

Hans Frank.

Johns pat. Schornstein-Aufsatz

189 10-2



wird von uns seit nahezu 10 Jahren als Spezialität gebaut. Die bisher von keinem anderen Fabrikate erreichte Leistungsfähigkeit unseres Aufsatzes in der sicheren Beseitigung von Rauchbelästigung und der Erzielung rationaler Lüftung wird am schlagendsten dadurch anerkannt, daß unser Aufsatz heute auf der ganzen Welt verbreitet ist, daß unser Umsatz mit mehr als 220.000 Stück größer ist, als der aller Konkurrenzfabrikate zusammen genommen und daß unser Aufsatz von Hunderten von Imitatoren nachgeahmt wird. Wenn Sie Wert darauf legen, unser bewährtes Original-Fabrikat zu erhalten, dann achten Sie scharf darauf, daß unser Aufsatz an seiner Fahne ein deutlich sichtbares „J“ trägt, und daß jeder Aufsatz mit dem Warenzeichen „Schmetterling“ versehen ist. Auch achten Sie auf die Führung des Aufsatzes. Die Führung unsers Aufsatzes ist von einer Schmierbüchse umkleidet, die es ermöglicht, daß der Aufsatz geschmiert werden kann. Nötig ist dies bei unserem Aufsätze indessen nicht; es ist dies ein wesentlicher Vorteil gegenüber jenen Aufsätzen, die geschmiert werden müssen.

Außer vor Nachahmungen warnen wir Sie daher auch vor Aufsätzen mit komplizierter Führung und Lagerung! Auf dem Schornsteine hat nur das Einfachste Bestand, weil niemand sich später darum kümmert. Für sehr unzweckmäßig halten wir nach unseren jahrzehntelangen Erfahrungen Aufsätze, deren Konstruktion eine Schmierung erfordert oder zu deren Lagerung Kugeln verwendet werden.

J. A. JOHN, A.-G., Wien, IV/1,

Frankenberggasse 8. 1/6.

ATELIER

für

feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

Klärung!

195 2 - 3

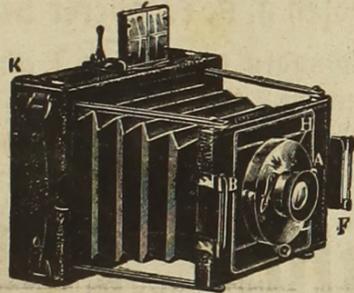
Dem geehrten Publikum der Umgebung von Waidhofen a. d. Ybbs bringe zur gefälligen Kenntnis, daß das von böswilliger Seite ausgestreute Gerücht, ich hätte die fotograf. Ateliers in Waidhofen a. d. Ybbs und Weyer a. d. Enns verpachtet oder verkauft, gänzlich **unwahr** ist. Ich führe dieselben seit dem Tode meines Mannes **ununterbrochen** selbständig weiter und werde stets bestrebt sein, meinen geehrten Kunden das Beste zu bieten, um so das alte Renommee des Geschäftes auf gleicher Höhe zu erhalten.

Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und mich mit geschätzten Aufträgen recht zahlreich zu beehren, zeichne
hochachtungsvoll

Anna Schnell.

Vom 7. Mai an finden alle Aufnahmen nur im Atelier am Graben statt.

Ernemann Cameras



Velocam

für Platten 9 x 12 cm.

Ideal-Taschen-Klapp-Camera
für Alpinisten, Radfahrer und Touristen.

Compl. K 69.—

Diese Camera ist bei grösster Solidität und Stabilität in den denkbar kleinsten Massen gehalten, 15 x 11,5 x 4 cm, kann also bequem in der Tasche getragen werden, ohne dass das Gewicht, welches nur 520 Gramm beträgt, überhaupt gemerkt wird. Zur Camera gehören kleine leichte Metallkassetten von 3 mm Dicke, von denen man beliebig viele mit sich führen kann. Die Camera ist mit dauerhaftem schwarzen Bezug versehen, besitzt Metall-Zentral-Verschluss und Pariser Doppelobjektiv, 2 Bodenmutter, Mattscheibe und Lederbalg. — Ein einziger Handgriff genügt, um die Camera gebrauchsfertig zu machen.

Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis.

Kein Camera-kauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand).

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.

Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.

Deutsche Meisterwerke

Geschäftsanzeige.

Dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung diene zur geneigten Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

vom 13. Mai 1905

das im Hause Nr. 13 am Hohen Markt schon seit vielen Jahren bestehende

Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Geschäft

unter meinem Namen weiterführe und stets bestrebt sein werde, mir das Vertrauen der hochgeehrten Kunden zu erwerben und durch Führung der besten Waren zu mäßigen Preisen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

A. Lindenhofner.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1905.

Behördl. bew. Bureau für Militär-Angelegenheiten Heinrich Schanil

Wien, VI., Gumpendorferstrasse 91.

Fachmännische Erteilung von Ratschlägen und Auskünften in sämtlichen Militär-Angelegenheiten, sowie Verfassung und Ueberreichung diesbezüglicher Gesuche.

Militär-Versicherungs-Prospekte gratis und franko.

2

ellos ist, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum

(Marke: 2 Bergmänner)

von

Bergmann & Co., Tetschen a. E.

welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum Marke ist. Vorrätig in Flaschen à 2 Kronen in den meisten Apotheken, Droguerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

GEGEN GERINGE

Monatszählungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone
garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldeinwurf

Phonographen
Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

Photographische Apparate
nur bekannte Marken. Goerz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

Goerz' Trieder-Binocles
Höchste Lichtstärke

Jagd-, Theater- und Reisegläser, Feldstecher, Armeeg- u. Ziel-Fernrohre, Grösst-Gesichtsfeld

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke, gratis u. frei
Illustr. Preisb. No. 679 C. üb. fotogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht!

Hervorragend leistungsfähige

Emailgeschirr-Fabrik

beabsichtigt in Waidhofen a. d. Ybbs eine Verkaufsstelle zu errichten und sucht zu diesem Zwecke mit einer solventen Firma, die sich dem Vertriebe dieses Artikels widmen will, in Verbindung zu treten.

Gefällige Anträge werden unter „H. K. 427“ an die Annonzen-Expedition H. Schalek, Wien I. Wollzeile II, erbeten. 212 2-1

Patentirte selbsttätige

Bespritzungs-Apparate

„Sypnonia“
für Weingärten, für Hopfen-Pflanzungen, zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Heberichs und des witten Senfs zc.

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel, für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleum-Mischapparat und selbsttätige fahrbare Spritzen für 60 und 100 Liter Füllung fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen
WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär und Zivilbauämter Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-FAÇADE-FARBE

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc und Gegenstände aller Art.
Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Herrenkleider

Wäsche und Schuhe zu verkaufen, neue und getragene, für kleine, schwächliche Figur. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Haus zu verkaufen

mit 19¾ Joch Grund, 20 Minuten vom Bahnhof Rosenau, um 6000 fl. mit 3000 fl. Anzahlung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 198 3-3

Das Haus Wienerstraße Nr. 7

in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu jedem Geschäft geeignet. Auskunft erteilt Ignaz Hackl, Waidhofen. 201 3-3

In der Leigwarenfabrik

von H. Jagersberger & Co. finden Mädchen Beschäftigung. — Auch werden dort zwei Lehrlingen aufgenommen. 216 2 1

33 Meter hölzernes Gartengitter

samt Türe, gut erhalten, ist billig zu verkaufen Postleinerstraße Nr. 7. 213 1-1

Zwei Lehrburschen

werden gegen Bezahlung aufgenommen. Rasiermessersabrik Josef Blumentritt, Waidhofen a. d. Ybbs. 214 3 1

2 Sommerwohnungen

auf Gut Mirenaa bei Opponitz zu vermieten. 215 1-1

2 Zimmer, Küche; 1 Zimmer, Kabinet, großer Vorraum, Küche Alles möbliert, Bettwäsche, Service, Küchengeräte. Ausgezeichnetes Wasser, großer Garten. Preis je 300 Kronen. Nähere Auskunft beim Besitzer, Wien, XIX., Aussichtsweg 17.

Geschäftsanzeige.

Ergebnis Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er am 25. März 1905 in Waidhofen a. d. Ybbs

Graben Nr. 12

(Kohmannhaus) ein

Herrenkleidermacher-Geschäft

eröffnet hat und werden in demselben alle Arten von Herren-garderobe zur Anfertigung übernommen.

Ich werde bestrebt sein, allen Anforderungen des P. T. Publikums auf das Genaueste bei soliden Preisen nachzukommen.

Reparaturen werden jederzeit entgegengenommen.

Um gültige Aufträge und freundliches Wohlwollen bittend, zeichne hochachtungsvoll

Karl Langer

Herrenkleidermacher.

→ Schutzmarke: „Anker“ ←

Liniment. Capsici comp.,

Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Ein im Jahre 1903 auf eigenem Grunde ganz neuerbautes

Haus

mit einem Stockwerk, 3 schönen Zimmern, 2 Küchen, 1 Kabinet, 1 Keller, 2 Speisen, 1 Wasch- und Brunnenstube und 1 Holzlage, in einer schönen Gebirgsgegend im Ennstale, 100 Meter von der Pfarrkirche und 500 Meter vom Bahnhofe entfernt gelegen, samt der Ackerparzelle, worauf es erbaut, im Ausmaße von 66 a 39 m² = 1 Joch 245 Du.-kl.; für Sommerfrische besonders und als Geschäftshaus, als Gasthaus oder für Handwerker jeder Art und Kaufleute geeignet; ist entweder allein oder samt einem demselben Besitzer gehörigen Bauerngute, bestehend aus gutem, geräumigen Haus und Wirtschaftsgebäuden, 5 ha 41 a 73 m² = 9 Joch 660 Du.-kl. Acker, 88 a 69 m² = 1 Joch 865 Du.-kl. Wiesen, 73 a 69 m² = 1 Joch 448 Du.-kl. Gärten mit über 200 schönen vollständig tragsfähigen Obstbäumen, und einem lebigen Grundstücke (Wald und Wiesen) im Ausmaße von 15 ha 71 a 5 m² = 27 Joch 475 Du.-kl. unter sehr günstigen Bedingungen recht preiswürdig zu verkaufen.

Kaufstüchtige wollen sich wegen näherer Auskunft an Anton Gschaidler in Klein-Reifling Nr. 63 wenden.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauslassungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blut-mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Poststein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Bernstein-Fussboden-Lack

per 1 Kg.-Dose K 1.50

bei 204 3-2

August Lughofer.

Zahntechnisches Atelier

(Johann Berchtlawski) beh. autor. Pächter:

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



Der mahl-schmeckendste und gesundeste Kaffeezusatz ist
Adolf J. Citze's
Kaiserkaffee-Zusatz
Schutzmarke Pöstlingberg.
erzeugt aus feinsten süßen Esfäigen.

Magenschmerzen, Uebelkeiten, Brechreiz, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Sodbrennen, krampfartige und nervöse Zustände verursachen, wenn sie vernachlässigt werden, grosse Beschwerden. Aertzliche Anerkennungen und 60.000 Dankschreiben empfehlen in solchen Fällen Fellers Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsa-Pillen“, 1 Rolle (6 Schachteln) K 4.—, und das von E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz, Kroatien, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen um K 5.— zu beziehen. Fellers Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke

Feller-Elsa-Fluid